L. lat.
856
m

L. lat.

856 u

Teuffel

E, A

<36628082800014

<36628082800014

Bayer. Staatsbibliothek

LATEINISCHE

STILÜBUNGEN

AUS DEM NACHLASSE

VON

DR. **WILHELM SIGMUND TEUFFEL**
PROFESSOR DER KLASSISCHEN PHILOLOGIE IN TÜBINGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. **SIGMUND TEUFFEL**
PROFESSOR AM GYMNASIUM IN TÜBINGEN.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

FREIBURG I. B. 1887
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(Paul Siebeck).

67e

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr
(Paul Siebeck)
in Freiburg i. B.

K. F. Hermann's
Lehrbuch
der
Griechischen Antiquitäten.

Unter Mitwirkung von
Dr. H. Droysen in Berlin, Direktor Dr. **A. Müller** in Flensburg,
Th. Thalheim in Breslau und Dr. **V. Thumser** in Wien
neu herausgegeben von
Professor Dr. H. Blümner u. Professor Dr. **W. Dittenberger**
in Zürich in Halle a. S.

Vollständig in vier Bänden.

Erschienen sind:

II. Band, I. Abtheilung: **Rechtsalterthümer.**

Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. Herausgegeben von
TH. THALHEIM.
Gross 8. 1884. (VIII. 160 S.) M. 4. —.

III. Band, II. Abtheilung: **Bühnenalterthümer.**

Bearbeitet von
A. MÜLLER.
Gross 8. 1886. (XI. 432 S.) M. 10. —.

IV. Band: **Privatalterthümer.**

Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. Herausgegeben von
H. BLÜMNER.
Gross 8. 1882. (XVI. 556 S.) M. 10. —.

Unter der Presse befinden sich:

II. Band, II. Abtheilung: Kriegsalterthümer.

Bearbeitet von
Dr. **H. DROYSEN.**

I. Band: Staatsalterthümer.

Neu bearbeitet von
Dr. **V. THUMSER.**

1888 erscheint:

III. Band, I. Abth.: Gottesdienstliche Alterthümer.

Neu bearbeitet von Prof. Dr. **W. DITTENBERGER.**

LATEINISCHE

STILÜBUNGEN

AUS DEM NACHLASSE

VON

DR. WILHELM SIGMUND TEUFFEL
PROFESSOR DER KLASSISCHEN PHILOLOGIE IN TÜBINGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. SIGMUND TEUFFEL
PROFESSOR AM GYMNASIUM IN TÜBINGEN.

FREIBURG I. B. 1887
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(Paul Siebeck).

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

DRUCK VON H LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

VORWORT DES HERAUSGEBERS.

Die Stilübungen, welche ich aus dem Nachlasse meines Vaters veröffentliche — infolge äußerer Umstände später als ursprünglich beabsichtigt war, — sind zum weitaus größten Teile entstanden für die entsprechenden Übungen des hiesigen philologischen Seminars (über dessen, seitdem freilich mehrfach geänderte, Verfassung vgl. die Rede zur Eröffnung der Tübinger Philologenversammlung, Verhandlungen S. 7), soweit diese Übungen vom Verfasser geleitet wurden, und zwar während eines längeren Zeitraumes, wodurch sich manche Ungleichheit erklären wird. Das in den Anmerkungen Enthaltene ist eine Auswahl aus dem, was die Praxis ergeben hat oder auch was bei der mündlichen Behandlung zu berücksichtigen war; das lebendige Wort des Lehrers, das, wie sich die ehemaligen Mitglieder des Seminars wohl erinnern, den besten Teil der Übungen bildete, können sie freilich in keiner Weise ersetzen. Die Verweisungen auf Nägelsbach (7. Auflage 1881) hätten sich natürlich sehr leicht vermehren lassen; die Anführungen aus Schriftstellern habe ich zur Bequemlichkeit des Benützers ausgeschrieben, und zwar ist Cicero nach der großen Züricher Ausgabe angeführt, die übrigen Schriftsteller nach den geläufigen Textausgaben.

Der Umfang der litterargeschichtlichen Studien des Verfassers hat es wohl mit sich gebracht, dass er keineswegs ausschließlicher Ciceronianer war, sondern, wie leicht ersichtlich, das Bündige und Treffende auch von Schriftstellern der »silbernen« Latinität annahm, auch durchaus nicht auf langatmige Perioden bedacht war, vor deren Gefahren er mündlich oft genug warnte. Man kann diesen Standpunkt teilen oder auch nicht, jedenfalls Anregung und Belehrung genug dürften diese Übungen bieten. Auch sind sie ja für Lehrer und angehende

Philologen bestimmt, also für solche, welche nicht urteilslos dieselben benützen.

Da die Stücke nicht für die Veröffentlichung durchgesehen waren, so habe ich mich für berechtigt und verpflichtet gehalten im einzelnen manche Unebenheit auszugleichen, und ich habe mich dabei des gewissenhaften Rates meines Freundes und Kollegen, Prof. Dr. Treuber zu erfreuen gehabt, welcher mich bei der Durchsicht der Bogen in dankenswertester Weise unterstützt hat. Der Druck ist, wie ich hoffe, ziemlich frei von Fehlern; einige übersehene (Nro. 10, A. 4; 22, 8; 30, 7; 32, 8; 41, 3; 54, 10) sind in den Anmerkungen verbessert, was ich bei der Benützung zu beachten bitte.

Der Verfasser beabsichtigte, wie bekannt, eine seiner römischen ähnliche griechische Litteraturgeschichte herauszugeben, ist aber durch seinen allzufrühen Tod daran verhindert worden. Ausgearbeitet liegt nichts vor, gesammelter Stoff dagegen ist in Menge vorhanden, besonders in dem Handexemplar von Paulys Real-Encyklopädie. (Vgl. auch die Einleitung zu des Verfassers erklärenden Ausgaben von Äschylos' Persern und Aristophanes' Wolken, sowie das Vorwort zu den »Studien und Charakteristiken.«)

Auch von der Veröffentlichung der, öfters wiederholten, Vorlesung über griechische Litteraturgeschichte glaube ich absehen zu müssen, da sie ohne gründliche Durcharbeitung nicht geschehen könnte, wie denn überhaupt die Herausgabe nicht vom Verfasser selbst druckfertig gemachter Arbeiten stets etwas Missliches hat.

Von einem Wiederabdruck der Arbeiten über Horaz, welcher schon gewünscht worden, ist mir von sachkundiger Seite abgeraten worden, und so wird es wohl, falls nicht etwa Nachfrage nach ähnlichen griechischen Stilübungen sein sollte, bei der vorliegenden Veröffentlichung aus dem Nachlasse meines Vaters bleiben.

Tübingen, Pfingsten 1887.

Dr. **Sigmund Teuffel,**
Gymnasial-Professor.

INHALT.

		Seite
1.	Anfang der griechischen Geschichte; Curtius, G. G.[5] I, 67	2
2.	Peisistratos; Curtius, G. G. I, 344	2
3. 4.	Perikles und seine Politik; Curtius, G. G.[4] II, 229	4. 6
5.	Fortsetzung	6
6.	Die griechischen Kleinstaaten; Curtius, G. G.[4] III, 735	8
7.	Demetrios Poliorketes	10
8.	Roms Politik	10
9.	Römisches Wesen; Peter, G. R. III[4] S. XIII	12
10.	Dasselbe; Ihering, Geist d. r. R. I, 298	12
11.	Fortsetzung	14
12.	Dasselbe; Mommsen, R. G.[6] I, 857	16
13.	Römische Kunst; Mommsen, R. G. I, 880	16
14.	Das moralische Ideal der Römer; Schnaase, Kunstgesch. II	18
15—17.	Rom im letzten Jahrh. d. Republ.; G. Freytag, Grenzboten 1865.	20. 22
18.	Hannibal; Mommsen, R. G. I, 569	24
19.	Tiberius Gracchus; Mommsen, R. G. II, 96	26
20. 21.	Sulla; Mommsen, R. G. II, 373	26. 28
22.	Cäsar; Mommsen, R. G. III, 466	28
23.	Ciceros politisches Leben; Boissier, Cic. u. s. Fr., S. 25	30
24.	Konstantin; Burckhardt, Konstantin, S. 423	32
25.	Theodat; Abel, Theodat (1855), S. 10	32
26.	Dionys von Halikarnass; Schwegler, R. G. I, 102	34
27.	Sallusts Schriften; K. Hirzel	34
28.	Napoleons Leben Cäsars; G. Freytag, Grenzboten 1865	36
29.	Die griech. Grabdarstellungen; Benndorf, Im n. Reich 1871	38
30.	Homer	40
31.	Lektüre	40
32.	Satire und Epistel bei Horaz; Weber, Horatius, S. 286	42
33.	Poesie Reinigung der Wirklichkeit; Weber, Horatius, S. 291 . . .	42

Seite

34. Die Elemente der Geschichtskunde; Mommsen (Rektoratsrede) Im n. Reich 1874 44
35. Fortsetzung 46
36. Die klassische Philologie 46
37. Die Universitäten; Böckh, Rede 1853 48
38. Auffassung der Mythologie; O. Jahn, Altertumsstudien, S. 23 . . . 50
39. Die Inschriften; Mommsen, Ber. d. s. Ak. 1852, S. 253 50
40. Bentley; O. Jahn, Altertumsstudien, S. 15 52
41. Gesner; O. Jahn, Altertumsstudien, S. 16 52
42. Böckh 54
43. Gottfried Hermann; O. Jahn, Gedächtnisrede 56
44. Fortsetzung 58
45. Lachmann; Zacher, Jahns Jahrb. 78, 172 58
46. Winckelmann; O. Jahn, Aus der Altertumswiss., S. 27 60
47. Macaulay 60
48 Byron; Gervinus, Gesch. d. 19. Jahrh. VI 62
49. Der Briefwechsel zw. Friedrich d. G. und Voltaire; Strauſs, Voltaire, S. 124 64
50. Schiller an Körner, 25. Februar 1789 64
51. Uhland; H. von Treitschke, Histor. u. pol. Aufs. 66
52. A. von Humboldt 68
53. Aus Südamerika; Humboldt, Ansichten (1859) I, 27 68
54. 55. Aus Macaulays Essay über Bacon 70. 72
56. Ebenso 72
57. Die Demagogenverfolgungen; Prutz, Deutsches Museum 1862 . . . 74
58. Franzosen und Deutsche; Strauſs an Renan 76
59. Fortsetzung 78
60. 61. Das französische Volk; de Tocqueville, D. alte Staatsw. u. d. Revolut. 78. 80
62. Aus einer Rede Bismarcks, 16. März 1869 80
63. Aus von Schönhals, Erinnerungen (1852) 82
64. Krieg und Frieden; Göthe, Dichtung und Wahrheit III 82
65. Göthe und Spinoza; Göthe, Dichtung und Wahrheit III 84
66. Das Andenken; G. Freytag, Grenzboten 1870 86
67. Das Alter; Schleiermacher, Monolog. V 86
68. Feuerbach an seinen Sohn; F.'s Leben und Wirken II, 137 88
69. Derselbe, Nachgelassene Schriften I, 48 88
70. »Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen« 90

		Seite
71.	Gefühlstugend	90
72.	Die Schwäche unserer Jugend; K. A. Schmid (1855)	92
73.	Böckh, Deutsches Museum 1855, S. 53	92
74.	Fortsetzung	94
75.	Fortsetzung	96
76.	Realismus und Idealismus; K. Fr. Hermann, Rede, 1853	96
77.	Fortsetzung	98
78.	Fortsetzung	98
79.	Beurteilung von Nationen; Burckhardt, Kultur d. Ren., S. 341 . . .	100
80.	Akut und chronisch; Lotze, Medizinische Psychologie	100

STILÜBUNGEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

I.

Auf dem Meere beginnt die Geschichte der Hellenen; der eröffnete Verkehr zwischen Inseln und Küsten ist ihr Anfang, aber ein Anfang voll wüster Verwirrung. Denn sowie die erste ängstliche Scheu überwunden war, so wurde dasselbe Meer, an dessen Ufern bis dahin nur Fischer ihr friedliches Gewerbe getrieben hatten, eine Schaustätte wildester Fehden, wozu die kaum erlernte Kunst der Seefahrt und die neue Macht, welche sie dem Menschen gab, verlockte. Natürlich ist diese Verlockung hier eine ganz andere als etwa am Rande eines unwirtlichen Ozeans. In diesem Meere gewöhnten sich die anwohnenden Stämme den Seeraub als einen natürlichen Lebensberuf anzusehen, den man trieb wie jeden anderen, und wenn irgendwo unbekannte Leute ans Ufer stiegen, so fragte man arglos, wie Homer [Od. III, 71 ff. = IX, 252 ff.] bezeugt, ob sie Händler wären oder als Seeräuber umzögen.

2.

Während Peisistratos sich seiner übrigen Widersacher durch Gewalt und List zu entledigen suchte, ließ er den Solon ruhig gewähren; er ehrte ihn soviel er nur konnte und war zufrieden, dass er seinem Ehrgeize nicht im Wege stand. Denn je mehr die Erbitterung wuchs und die Gewalt regierte, verklang von selbst die Stimme der Mäßigung. Wie Solon immer dieselben Warnungen wiederholte und immer erfolglos, wurde der Edle zuletzt mit den Waffen des Spottes bekämpft. Man zuckte die Achseln über dem Unglückspropheten, den gutmütigen Idealisten. Endlich zog er sich zurück in die Stille seines Hauses und eines engeren Kreises älterer und jüngerer Freunde, welche seinen Schmerz verstanden und für das Vermächtnis seiner Weisheit empfänglichen Sinn hatten. Der Same, welcher in ihre

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

I.

A mari orditur Græcarum rerum memoria; initum enim inter insulas et mari adiacentes terras [1] commercium earum exordium est, sed fœdum illud turbarumque plenum. Nam exuto [2] semel pavore primo idem illud mare cuius per litora usque ad id tempus piscatores tantum artem suam exercuerant ab omni tumultu quam maxime alienam [3], iam sævis concutiebatur certaminibus, ad quæ suscipienda incitabantur homines recens cognita navigandi arte novaque inde in ipsos redundante potentia. Incitabantur autem, ut facile est ad intellegendum [4], qui hoc mare accolebant longe aliter quam si qui aspero alicui oceano adiacent [5]. Itaque quæ in hoc mari versabantur gentes latrocinium maritimum assuescebant habere pro iusto ac legitimo quæstus genere, quod sequebantur ut quodvis aliud, ac sicubi ignoti viri in terram escenderant, sine ulla probri suspicione [6], id quod ex Homero constat, interrogari solebant num mercatores essent an vagi latrones [7].

II.

Pisistratus ceteros adversarios cum aut vi aut per dolum studeret submovere, intactum reliquit Solonem atque [1] colebat eum quam potuit maxime, satis habens quod suæ dominandi cupidini non obstaret. Quo enim magis exardescebant iræ [2] vigebatque vis ac violentia [3], eo minus iam exaudiri consentaneum erat vocem eorum qui moderationem suadebant. Itaque Solon cum eadem semper monens nihil unquam proficeret, deridiculus esse [4] cœpit vir egregius. Despiciebant eum ut omnia mala vaticinantem [5] ac pro sua animi bonitate somniantem [6] quæ a rerum veritate quam maxime abessent. Quo factum est ut postremo secederet ille in silentium ac tranquillitatem [7] domus suæ neque cuiusquam amplius consuetudine uteretur nisi paucorum amicorum ætate vel maiorum vel minorum, qui et ipsi commovebantur eo quod illius animum

Herzen fiel, ist nicht unfruchtbar geblieben. Es gab Athener, welche trotz der überhandnehmenden Wirren an dem Glauben festhielten, dass Solons Gesetze der feste Anker Athens bleiben und Solons vorschauende Gedanken sich verwirklichen müssten. Zu diesem Kreise gehörte Mnesiphilos, der wiederum in den Gedanken solonischer Politik seinen Schüler Themistokles auferzogen hat.

3.

Das Volk giebt sein Urteil nach einfachen Gesichtspunkten. Die Popularität eines Staatsmannes hängt also davon ab, dass seine leitenden Ideen klar und fasslich sind, dass sie dem gesunden Menschenverstande zusagen, das Gemüt ansprechen und durch Erfolge sich bewähren. Die Grundsätze perikleischer Politik waren so einfach, dass alle Bürger sie vollkommen verstehen konnten, und Perikles legte einen besonderen Wert darauf, dass die Athener nicht, wie die Lakedämonier, in Geheimthuerei ihre Stärke suchten, und nicht durch Täuschung und listige Übervorteilung ihre Gegner besiegen wollten. Nachdem sich Athen allen Versuchen spartanischer Herrschsucht glücklich entzogen hatte, bestand die Einheit Griechenlands nur noch in dem Bunde der beiden Großstaaten. Auch dieser Bund war nach dem dritten messenischen Kriege zerrissen. Seitdem gab es Bund und Gegenbund. Der attisch-argivische Gegenbund machte solche Fortschritte, dass es eine Zeit lang den Anschein hatte, als wenn Sparta gänzlich zurückgedrängt werden und der neue Bund, mit Athen an der Spitze, allmählich ganz Hellas umfassen könnte. Diese Pläne wurden bei Koroneia vernichtet. Seitdem standen sich die beiden Hälften Griechenlands mit gesteigerter Eifersucht gegenüber; alle Staaten wurden in diesen Gegensatz hineingezogen, welcher einen dauernden Frieden unmöglich machte. Wie Themistokles den Perserkrieg, so sah Perikles den Kampf mit Sparta als unvermeidlich vor sich. Die Friedenszeit, welche bis zum Ausbruche desselben gestattet ist, muss also dazu benützt werden, dass sich Athen auf den bevorstehenden Kampf vorbereitet, und zwar dadurch, dass es seine Kräfte sammelt und organisiert; denn der äußeren Machtausdehnung bedarf es

angebat auresque applicabant traditis ab eo præceptis sapientibus [8]. Nec caruerunt fructibus sparsa per illorum animos semina; erant enim inter Athenienses qui vel ingravescente omnium rerum perturbatione [9] tamen hoc habebant mentibus infixum, Solonis in legibus civitati, si bene sibi consulere vellet, esse perstandum [10] et quæ ille animo præsagiente complexus esset, ea esse perficienda. Quo in numero erat Mnesiphilus, qui ipse ad ea quæ Solon præceperat de administranda re publica discipulum instituit Themistoclem [11].

III.

Simplicibus plerumque rationibus ducuntur populi iudicia [1]; quare nemo qui rem publicam regit populo erit acceptus nisi ea [2] quæ sequitur consilia clara sunt ac perspicua [3] eademque communi hominum intellegentiæ placent [4], animi sensibus blandiuntur, denique prospero eventu comprobantur. Ac Pericles quidem quas in administranda re publica sequebatur rationes adeo erant simplices ut unusquisque civium plane eas posset intellegere, et Pericles ipse hoc maxime studebat efficere ne [5] Athenienses occultandis dissimulandisque consiliis, sicut Lacedæmonii [6], plurimum confiderent neve fraudibus [7] astuteque obrependo adversarios vellent superare. Postquam flagrantes dominandi cupidine Lacedæmonii, cum omnia tentassent ut Athenienses quoque suo imperio subicerent, irriti fuerunt [8], nulla iam alia re continebantur Græcorum civitates quam duarum istarum potentissimarum fœdere; cum vero hoc ipsum ex tertio bello Messeniaco esset diremptum, duæ iam erant societates inter se adversæ [9]. Quam autem Athenienses cum Argivis inierant tanta cepit incrementa ut aliquamdiu videretur fieri posse ut, repressa penitus Lacedæmoniorum potentia, novum hoc fœdus sub Atheniensium ductu [10] omnes deinceps Græciæ civitates amplecteretur. Quæ consilia pugna ad Coroneam commissa ad irritum ceciderunt. Qua re cum aucta esset utriusque partis contentio et invidia omnesque deinceps Græcorum civitates hoc discidio implicarentur, pacem apparebat non posse diu stare [11]. Itaque ut cum Persis Themistocles, sic Pericles cum Spartanis necessario dimicandum esse [12] prævidebat. Quidquid igitur temporis ante ipsum belli ortum [13] per pacem posset agi, eo omni intellegebat [14] esse utendum ad apparandum hoc quod immineret bellum idque sic instituendum ut Athenienses vires suas colligerent collectasque apte disponerent;

nicht, ja eine solche ist nur gefährlich. Vorsicht und Mäßigung ist also die erste Norm der auswärtigen Politik; denn eine Macht wie die attische wird durch jeden Unfall, der die Furcht der Bundesgenossen aufhebt, in ihrem Bestehen gefährdet.

4.

Eine Kontinentalmacht neben der Seeherrschaft ist unmöglich, weil eine dauernde Herrschaft in Böotien und Lokris nur durch militärische Besetzung möglich wäre; dadurch würde Athen aber seine Streitkräfte vollständig zersplittern und sich in unaufhörliche Fehden verwickeln. Athen soll überall kein erobernder Staat sein, der immer in neuen Unternehmungen sein Glück sucht. Diese Pflicht besonnener Selbstbeschränkung hielt Perikles zunächst der alten Kimonischen Partei entgegen, welche immer mit Gewalt Krieg gegen Persien haben wollte. Es gab aber auch eine jüngere Partei, welche nach den Siegen Kimons nichts für unmöglich hielt und von glänzenden Feldzügen nach Sicilien, Italien und Karthago träumte. Perikles hielt jeden unnötigen Krieg für unklug und frevelhaft, weil er das Glück des Staates und das Leben des Bürgers auf das Spiel setze. Athen soll alle üble Nachrede mit Gleichmut ertragen; es soll Sparta in keinem Punkte einen Vorrang zugestehen, selbst aber keinen Feind reizen. Kommt endlich die Stunde der Entscheidung, so soll Athen fest und unüberwindlich dastehen, sein Schild die Mauer, sein Schwert die Flotte sein.

5.

Perikles vertrat mit voller Entschiedenheit die Ansicht, dass man mit der scheinbaren Selbständigkeit der zu einer eigenen Geschichte unfähigen Kleinstaaten keine Umstände machen müsse. Es giebt ein Recht des Stärkeren, das in der Politik seine Berechtigung hat, wie schon Aristeides anerkannte, dass öffentliche Verhältnisse nicht nach dem Maßstabe privatrechtlicher Normen

nam ut fines proferrent non opus esse, immo vero hoc esse metuendum [15]. Itaque cum ceteris civitatibus ita iudicabat esse agendum ut cautio ante omnia adhiberetur [16] et moderatio; eam enim esse Attici imperii condicionem ut, si qua calamitate accepta tolleretur sociorum timor, ipsa res Atheniensium in discrimen adduceretur ultimum.

IV.

Idem ut Athenienses in continenti pariter atque in mari principatum obtinerent cernebat ideo fieri non posse [1] quia et Bœotii et Locrenses nisi præsidiis in eorum fines deductis in dicione non possent contineri; deductis autem fore ut rei publicæ vires discinderentur ac distraherentur [2] ipsique certaminibus implicarentur perpetuis. Denique hoc Atheniensibus utique esse cavendum ne armis præter omnia confidentes [3] alia sub alia moliendo fortunam periclitarentur. Itaque Pericles ut prudenter consulerent intraque certos fines se continerent eos præcipue non destitit monere [4] qui, cum Cimonis quondam a partibus stetissent, summa semper ope id agebant ut cum Persis bellum esset [5]. Sed exstiterat etiam recentior factio eorum qui post res a Cimone feliciter gestas nihil iam fieri non posse existimantes magnificas in Siciliam Italiamque et Karthaginem expeditiones somniarent. At Pericles quodcumque bellum præter necessitatem moveretur, id omne censebat fore imprudenter motum et impie, quippe quo fortuna rei publicæ civiumque vita salusque in periculum vocaretur. Quidquid igitur contumeliose in ipsos diceretur, æquo id animo censebat esse ferendum et neque ulla in re concedendum Lacedæmoniis neque ultro quemquam lacessendum [6]. Si autem armis aliquando decerneretur [7], tum videndum esse Atheniensibus ut firmi starent et invicti, mœnia habentes pro scutis et pro gladiis classem.

V.

Pericles hoc defendebat apertissime, non esse cur leniter ageretur cum libertate parvularum illarum civitatum quæ, cum ipsæ pro se quidquam gerere [1] nequirent [2], tamen libertatis præ se ferrent vanam imaginem [3]. Est enim potentioris quoddam ius, quod in publicis quidem rebus habet suam auctoritatem [4], quemadmodum ante Periclem Aristides publicas rationes intellexerat [5] non esse ad

zu behandeln seien. Athen hatte ja die Inseln nicht erobert: es war durch die Verhältnisse gezwungen worden sich an die Spitze zu stellen, und seit es an der Spitze stand, musste es entweder mit aller Energie herrschen oder seine ganze Macht selbst in Frage stellen. Es war von lauernden Feinden umgeben, und jeder Abfall der eigenen Bundesgenossen würde ein unmittelbarer Zuwachs der feindlichen Macht werden. Ein weichliches Nachgeben wäre ein Aufgeben der Vaterstadt, ohne dass den Insulanern daraus Heil erwachsen konnte. Auch im peloponnesischen Bunde war die Selbständigkeit der Bündner, trotz alles Rühmens der Spartaner, doch nur eine Redensart, und wenn sich dort mehr Selbständigkeit erhalten hatte, so lag der Grund mehr in der Schwäche Spartas als in seinem guten Willen. Athen verfuhr hierin wenigstens offen und ehrlich, und gerade Perikles war es, der mit ganzer Entschiedenheit den Grundsatz geltend machte, dass Athen keine Verpflichtung habe den Bündnern Rechenschaft zu geben. . . . . So wurden nun freilich die Beiträge zu Tributen, die Bundesgenossen zu Unterthanen, die Inseln und Küstenländer zu Provinzen, und es war nur eine weitere Ausbildung dieses Verhältnisses, wenn auch in den inneren Angelegenheiten den Bundesstaaten die Souveränität entzogen wurde, wenn man ihnen zwar eigene Behörden ließ, aber nur die untere Gerichtsbarkeit, auch die Verfassungen den Interessen Athens gemäß einrichtete und die bürgerlichen Zustände durch besondere Kommissarien fortwährend beaufsichtigte. So war man am Ende doch dahin gekommen, was Themistokles von Anfang an als das Unvermeidliche und Notwendige erkannt hatte und was er ohne beschönigenden Namen und ohne Rücksichten hatte durchführen wollen.

6.

Die kleinen Staaten Griechenlands, welche immer einer Anlehnung bedurft hatten, konnten sich an Philipp, den König Makedoniens, anschließen, ohne etwas Wesentliches zu opfern, da der Gegensatz zwischen Hellenen und Barbaren längst seine Schärfe verloren hatte, und ebenso auch die Abneigung griechischer Republiken gegen königliche Herrschaft. Daher tritt auch Polybios [XVIII, 14] für seine Landsleute ein und verteidigt die

privati iuris normam exigendas. Non vi enim aut armis insulas in suam potestatem redegerant Athenienses, immo ipsarum rerum ac temporum condicione ea necessitas iis erat imposita ut principatum arriperent, quo semel assumpto aut acerrime erat utendum, aut periclitandum [6] ipsum imperium universum. Insidiabantur enim multi circa hostes occasionem captantes [7], et quidquid defectione sociorum a suis viribus esset detractum, id omne prævideri poterat statim accessionem fore hostibus. Itaque Athenienses molliter cedendo suam patriam pessum dedissent nullo insularum commodo [8]. Nec in Peloponnesiaco quidem fœdere [9] sociorum libertas, quamvis magnifice eam solerent prædicare Lacedæmonii, quidquam erat præter inane verbum [10], ac si (forte) in illo plus servatum erat libertatis [11], non tam voluntati Spartanorum debebatur [12] quam imbecillitati. Qua in re Athenienses aperte saltem agebant [13] et sincere, ac Pericles maxime hoc defendebat acerrime, non debere [14] Atheniensis sociis de rebus communibus rationem reddere. Sequebatur utique quod e collationibus fiebant [15] tributa, subditi ex sociis, provinciarum formam et condicionem accipiebant insulæ et regiones mari adiacentes; ex ipso autem hoc rerum statu illud quoque manabat [16] quod ne in domesticis quidem rebus suo arbitrio agere [17] licebat civitatibus sociis. Permittebatur quidem illis suos magistratus habere, sed qui [18] de minoribus tantum causis iudicarent, et rei publicæ quoque forma in singulis civitatibus ita constituebatur ut Atheniensium commoda postulabant [19]; civilem autem earum statum [20] missis crebro qui id inspicerent Athenienses observabant. Itaque postremo ad id perventum erat [21] quod Themistocles ab initio intellexerat necessarium esse et nequire evitari quodque sine verborum fuco [22] omissaque lenitate voluerat exsequi.

VI.

Minores Græciæ civitates, quæ omnibus temporibus aliquo patrocinio eguerant [1], Philippo Macedonum regi se poterant adiungere sine ullius rei gravioris iactura [2], cum oblitterari iam pridem cœpissent et ea quibus olim Græci et barbari inter se fuerant contrarii [3] et liberarum Græciæ civitatum regii imperii odium. Quare suscipit Polybius causam popularium suorum defenditque eos rerum in Peloponneso publicarum administratores quos Demo-

peloponnesischen Staatsmänner, welche Demosthenes als Landesverräter betrachtet. Sie hätten, sagt er, verständig und patriotisch gehandelt, sie hätten es durch Philipp dahin gebracht, dass sie an Sparta gerächt wurden, dass sie volle Sicherheit und Gebietserweiterung erlangten, ohne dafür makedonische Besatzung aufnehmen oder ihre Verfassung ändern zu müssen. Polybios schreibt ihnen also das Recht und gewissermaßen die Pflicht zu, ihre Sonderinteressen allem anderen voranzustellen, während Demosthenes dahin arbeitete, dass alle Bürgerschaften Griechenlands sich als ein Ganzes fühlen und ihre Freiheit gemeinsam verteidigen sollten.

7.

Unter den Diadochen ist keiner, der so durchaus das Bild seiner Zeit wäre, wie Demetrios: es ist, als ob sich in ihm die makedonischen, morgenländischen und hellenischen Lebenselemente zu einer Gestalt durchdrungen hätten. Die volle Rüstigkeit und Strenge des Soldaten, die bezaubernde und witzreiche Gewandtheit des Attizismus, die schwelgerische Lust asiatischer Sultane ist gleichzeitig in ihm lebendig, und man weiß nicht, soll man mehr seine Willenskraft, sein Genie, seinen Leichtsinn bewundern. Stets liebt er das Außerordentliche: wie ein Meteor durch die Welt zu fahren, leuchtend und allbewundert, oder an Bord seines Schiffes ins Weite schauend im Sturmeswehen die Meere zu durchjagen, das ist seine Lust; nur Ruhe ist ihm unerträglich; im Genusse stachelt ihn neues Verlangen, und die überschwengliche Kraft seines Körpers fordert stets neue Arbeit, neues Wagnis, neue Gefahr, in der alles auf dem Spiele steht.

8.

Rechte anderer Völker sind für die Römer so gut wie nicht vorhanden. Jede Kollision der Interessen mit einem anderen Volke war für sie Grund genug, immer entweder unbedingte Nachgiebigkeit, d. h. Unterwerfung von der anderen Seite zu verlangen, oder Krieg anzufangen. Wenn ein anderes Volk sich in Verteidigungsstand setzte, so war und hieß dies Rebellion, auch wenn das andere Volk völlig unabhängig war, und

sthenes iudicat esse patriæ proditores, atque prudenter eos dicit fecisse et patriæ suæ amantissime [4]. Illos enim eo rem perduxisse [5] ut Philippi ope et ultionem caperent de Lacedæmoniis et fines haberent a periculis plane immunes atque etiam prolatos, nec tamen ideo Macedonum præsidia in urbes suas recipere nec rei publicæ suæ formam [6] mutare cogerentur. Itaque Polybius quidem illos censet et suo iure et cum quadam officii specie [7] suæ quemque civitatis commoda omnibus ceteris rebus anteposuisse, at [8] Demosthenes id moliebatur ut omnes Græciæ civitates unius se corporis membra esse sentirent ac libertatem suam communiter defenderent.

VII.

Eorum qui Alexandro Magno successerunt regum nemo adeo sui ævi imaginem refert quam Demetrius [1]. In hoc enim viro videntur coaluisse quæ Macedonum sunt propria quæque gentium orientem versus habitantium et Græcorum hominum ingenia ac mores. Vivit enim vigetque in illo pariter [2] militis severitas laborumque omnium patientia, Atticorum ingenii suavitas leporumque plena urbanitas, barbarorum regum libido ac luxuria [3], ut nescias animine vim et constantiam magis in eo admireris an aciem ingenii an morum levitatem. Nova semper sectatur et inaudita [4]: ut stellæ instar orbem percurrat, suo splendore omnium animos in se convertens [5], aut ex nave in longinquum prospiciens adflantibus cum impetu ventis [6] maria pervolet, hoc amat, hoc habet in deliciis. Quietis solius est impatiens, in ipsa voluptate stimulatur novarum oblectationum cupidine, cumque corpore uteretur supra quam dici potest valido ac robusto [7], novo semper indigebat labore novisque rebus audendis ac periculis in quibus de summa re ageretur [8].

VIII.

Romani cum aliis quoque populis suum esse ius [1] vix unquam in animum sibi inducerent, quotiescumque aliena commoda pugnarent [2] cum suis, idoneam eam esse putabant causam cur aut cedere suæ voluntati in omnibus rebus [3] alteram partem iuberent suumque imperium accipere [4], aut bellum ei inferrent. Si qui populus quæ ad semet defendendum opus erant apparabat [5], rebellare hoc iis videbatur et vocabatur, etiamsi ille liber esset suique iuris,

wurde als solche behandelt. Und wenn man nicht gerade sagen kann, dass sie anderen Völkern gegenüber aus Neigung und Leidenschaft grausam waren, so scheuten sie doch auch vor keiner Grausamkeit zurück, wenn ihr Interesse sie zu fordern schien. Durch diesen Hochmut und diese Nichtachtung jeder fremden Nationalität wurde Rom mit Notwendigkeit von Eroberung zu Eroberung getrieben; daher das unaufhaltsame Anschwellen des Reiches, welches aber wiederum — ein recht deutliches Beispiel der Nemesis — zu einer Hauptursache seines Unterganges geworden ist.

9.

Es wird kaum ein Volk geben, welches sich in seiner Geschichte so glorifiziert hätte wie die Römer. Es ist dies eine Folge ihrer völligen Hingebung an den Staat, wie wir ja auch bei einzelnen Menschen leicht wahrnehmen können, dass sie, in dem Maße wie sie mit Aufopferung ihrer persönlichen Neigungen und Rechte ihre ganze Seele in äußere Verdienste oder Vorzüge legen, zur Selbstgefälligkeit und Ruhmredigkeit geneigt zu sein pflegen. Es giebt ferner kaum ein Volk, welches anderen Völkern gegenüber eine solche Härte und eine solche Nichtachtung fremden Rechtes bewiesen hätte wie das römische. Und auch dies ist leicht aus ihrem ganzen Charakter abzuleiten. Ein Volk, welches dem Staate über sich selbst unbedingte Rechte eingeräumt hatte, so dass die Obrigkeit zu jeder Zeit über Gut und Blut jedes einzelnen verfügen konnte, bei dem ferner die väterliche Sitte der Hinrichtung auch für den Bürger darin bestand, dass der Verurteilte erst bis zum Tode gegeißelt und ihm dann mit dem Beile der Kopf abgeschlagen wurde, welches endlich das Dezimieren erfunden hat, — ein solches Volk konnte sich, wenn es sich um das Interesse oder die vermeintliche Ehre dieses Staates handelte, unmöglich durch die Rücksicht auf die Rechte eines anderen Volkes von irgend etwas was ihm nötig oder rätlich schien, abhalten lassen.

10.

Die kleinliche, kurzsichtige Selbstsucht hat nur den einzelnen Vorteil im Auge, sie verfolgt ihn nötigenfalls auf Kosten des

eademque ratione in eum consulebatur [6]. Ac quamquam vix poteris contendere [7] eos sævisse in alios populos sævitiæ quodam amore ductos aut iracundia abreptos, iidem tamen nullum crudelitatis genus perhorrescebant [8], dummodo illud postulari videretur ipsorum utilitate [9]. Qua insolentia omnisque alieni iuris omniumque aliarum gentium despicientia [10] fieri non potuit quin Romani aliam super aliam subigere cogerentur [11]; indeque prolatis continenter imperii finibus cum plurimum conferretur ad huius interitum [12], clarissimo exemplo docebatur esse deum iniuriarum osorem ac vindicem [13].

IX.

Vix ullum invenias populum qui in enarrandis rebus a se gestis adeo se iactaverit [1] quam Romani. Manavit hoc inde [2] quod illi totos se dedebant rei publicæ, sicut privatos quoque facile est ad videndum, quo magis [3] posthabitis propriis voluntatibus neglectoque suo iure ea unice merita easque virtutes sectantur quæ ab aliis conspiciuntur [4], eo propensiores esse solere ad sui admirationem et magniloquentiam [5]. Idem populus [6] haud scio an omnes superaverit alieni iuris neglegentia adhibitaque in alias gentes sævitia. Hanc quoque rem facile repetas ex universo eorum ingenio. Qui enim populus [7] adeo se totum addixerat rei publicæ ut magistratuum quolibet tempore de vita fortunisque singulorum liberum esset arbitrium, apud quem de civibus quoque hoc sumebatur supplicii genus a maioribus traditum, ut condemnato, postquam ad mortem usque virgis cæsus esset [8], caput securi percuteretur, qui denique decimandi [9] morem instituit, hunc consentaneum est, ubi de suæ rei publicæ commodis ageretur aut periclitari videretur eius dignitas, a nulla re quæ ipsi videretur esse aut necessaria aut utilis, deterreri potuisse eorum observantia quae alius quispiam populus iure sibi vindicaret [10].

X.

Cum ii homines qui pusillo animo hebetique ingenio sua commoda sectantur unum illud spectent quod tum forte expetunt,

Rechtes, der Ehre, des Vaterlandes, kurz in einer Weise, die, wenn sie allgemein wäre, die zweckwidrigste von der Welt sein würde. Der Römer hingegen weiß, dass sein individuelles Wohl durch das des Staates bedingt ist, seine Selbstsucht umspannt also zugleich den Staat. Er weiß, dass strenge Befolgung und Handhabung der Gesetze dem allgemeinen und folglich auch seinem eigenen Interesse entspricht. Er weiß, dass Vorteile, die durch Ehrlosigkeit, Feigheit erkauft werden, bloß scheinbare sind, dass die Selbstsucht nur in Verbindung mit der Ehre, Tapferkeit, Rechtlichkeit dauerhafte Resultate erringen kann. Dieses Wissen ist aber zugleich ein Sollen und Wollen, das heißt, das nationale Pflichtgefühl gebietet dem Römer eine solche Handlungsweise, und die Energie des Volkes bewährt sich daran, dass es diesem Pflichtenkodex der nationalen Selbstsucht blindlings nachlebt. So verfolgt denn der Römer nicht den subjektiven Vorteil auf Kosten des Staates, nicht den momentanen Gewinn auf Kosten des Endziels, nicht die materiellen Güter auf Kosten der immateriellen, sondern er ordnet das relativ Niedrige dem relativ Höheren, das Einzelne dem Allgemeinen unter. Und schließlich alles dies doch nur im Interesse einer weitsichtigen Selbstsucht . . . . . Die römische Selbstsucht beschränkt sich darauf, den Operationsplan zu diktieren, jeder Kraft die richtige Stellung anzuweisen und ihr die Behauptung derselben zur Pflicht zu machen. Die ausführenden Gewalten nehmen die Vorstellung des großen Zieles mit, das ihrer harrt, sowie das Bewusstsein, dass ihre Thätigkeit zur Erreichung desselben unerlässlich sei. Dies genügt ihnen, damit ist ihre Selbstsucht abgefunden, und jetzt reflektieren, fragen und zweifeln sie nicht, sondern sie handeln, und handeln mit ganzer Hingebung, unermüdlicher Ausdauer, eiserner Kraft.

II.

Der römische Charakter mit seinen Tugenden und Fehlern lässt sich als das System des disziplinierten Egoismus bezeichnen. Der Hauptgrundsatz dieses Systems ist, dass das

idque assequi studeant vel posthabita, si res postulat, iustitia, honestate, patria [1], sic denique ut, si idem omnes facerent, ad id quod isti volunt minime posset perveniri: Romani contra, privatam uniuscuiusque salutem contineri publica intellegentes [2], ita suum quisque commodum sequuntur [3] ut complectantur simul publicum. Intellegunt enim ut communi omnium, sic etiam uniuscuiusque civis utilitati conducere ut leges diligenter et observentur et exerceantur; ea vero commoda quæ cum detrimento existimationis aut fortitudinis parentur non esse commoda sed videri tantum, nec fieri posse ut sui studio proficiatur quod diu mansurum sit, nisi iungatur illud cum honestate ac virtute et probitate. Quæ autem intellegunt, eadem illi pro lege habent ac sequuntur [4], vel, ut explicatius dicam quod sentio, innato universis recti sensu [5] Romani ad vitam isto modo instituendam impelluntur, ac propria populi virtus et constantia in eo quoque cernitur quod omissa omni dubitatione [6] exsequuntur ea quæ publicorum commodorum ratione præcipiuntur [7]. Sectantur igitur Romani nec suum quisque commodum ita ut damnum fiat publico, nec quod in præsens tempus prodest ita ut impedimento sit assequendo fini ultimo, nec lucrum sic ut perdant decus [8], immo postponunt gravioribus ea quæ cum illis comparata [9] videntur leviora et quæ ad unum pertinent communibus; hæc autem omnia, si intimum consilium quæras, non alia de causa quam quia longius prospicientibus [10] illud ipsum apparet esse utilissimum. . . . Apud Romanos in eo tantum cernitur utilitatis studium quod ad eius normam derigitur agendi via et ordo [11] et aptissimus unicuique locus assignatur [12], quem oporteat obtinere. Ii autem quibus iussa sunt exsequenda omni tempore ante oculos habent et magnum illum finem quo tendant et sua industria opus esse ut ad eum perveniatur [13]. Hoc illis sufficit intellegere et sic affatim consultum existimantes suis commodis iam non ultra secum deliberant aut percontantur aut hæsitant, sed id quod agendum est agunt, ita ut totum in id animum convertant [14] nec quidquam possit aut fatigare eorum perseverantiam aut frangere fortitudinem.

XI.

Romani populi ingenium universum eiusque tam virtutes quam vitia in eo dicas posita esse [1] quod dominetur apud eos utilitatis studium in artem quandam ac disciplinam redactum [2]. Cuius artis

Untergeordnete dem Höheren, das Individuum dem Staate, der einzelne Fall der abstrakten Regel, der Moment dem dauernden Zustande aufgeopfert werden müsse. Diese Anforderung, objektiv in der That nichts als ein Ausfluss der Zweckmäßigkeitsidee, ist durch die nationale Ansicht zur ethischen Notwendigkeit, Sittlichkeit, Pflicht gestempelt, und die gewaltige moralische Kraft des römischen Volkes bewährt sich vor allem an der Bereitwilligkeit, mit der es sich diesem konventionellen Pflichtenkodex fügt, sich der durch die bloße Nützlichkeitsidee diktierten Notwendigkeit blindlings unterwirft.

12.

In strenger Bedingtheit verfloss dem Römer das Leben, und je vornehmer er war, desto weniger war er ein freier Mann. Die allmächtige Sitte bannte ihn in einen engen Kreis des Denkens und Handelns, und ernst und streng gelebt zu haben war sein Ruhm. Keiner hatte mehr und keiner weniger zu thun als sein Haus in guter Zucht zu halten und in Gemeindeangelegenheiten mit Rat und That seinen Mann zu stehen. Indem aber der einzelne nichts sein wollte noch sein konnte als ein Glied der Gemeinde, ward der Ruhm und die Macht der Gemeinde auch von jedem einzelnen Bürger als persönlicher Besitz empfunden und ging zugleich mit dem Namen und dem Hofe auf die Nachfahren über; und wie also ein Geschlecht nach dem andern in die Gruft gelegt ward und jedes folgende zu dem alten Ehrenbestande neuen Erwerb häufte, schwoll das Gesamtgefühl der edlen römischen Familien zu jenem gewaltigen Bürgerstolze an, dessen gleichen die Erde wohl nicht wieder gesehen hat und dessen so fremd- wie großartige Spuren, wo wir ihnen begegnen, uns gleichsam einer andern Welt anzugehören scheinen.

13.

Alle wirkliche Kunst beruht auf der individuellen Freiheit und dem fröhlichen Lebensgenuss, und die Keime zu einer solchen hätten in Italien nicht gefehlt. Allein indem die römische Entwickelung die Freiheit und die Fröhlichkeit durch

summum hoc est præceptum ut posthabeantur gravioribus leviora [3], singulorum civium commoda saluti rei publicæ, fortuitæ res legi immutabili, id denique quod per breve tempus est mansuræ rerum condicioni. Quae postulatio cum ipsam rem spectanti ex sola utilitatis cogitatione eam appareat manare, populi Romani iudicio tantam nacta est religionem ut optimus quisque non posset non ad eam sese componere [4] in eaque observanda et ipsa honestas poneretur [5] et uniuscuiusque officium; quam ingens autem in Romanorum animis insit virtus et constantia ea maxime re cernitur quod his more et usu traditis legibus promptissime obtemperant et, quod sola utilitatis ratione præcipitur [6], ei tamquam necessario sine ulla dubitatione parent.

XII.

Artis sane finibus Romani per totam vitam erant circumscripti [1] et quo quisque erat nobilior eo magis serviebat [2]. Cum enim ad morem omnia essent derigenda [3], exiguo includebatur orbe sentiendi agendique potestas [4], et vitam egisse cum gravitate ac severitate maxima cuiusque laus erat. Hæc unicuique erat officii summa ut domum suam in bonis moribus contineret remque publicam pro virili parte et consilio iuvaret et opera. Cum autem nec cuperet quisquam nec posset aliud esse nisi civitatis pars [5], effectum est [6] ut quidquid ad augendam civitatis gloriam potentiamque pertinebat, id sibi quisque sentiret contigisse [7] inque suam rem transisse et una cum nomine et agro posteris traderet. Itaque cum occidente alia super aliam ætate insequens quæque acceptas hereditate laudes cumularet novis, augebantur omnium gentium inter Romanos illustrium animi et exarsit ingens ille civilis spiritus [8], cui similem haud facile postea terra tulit et cuius vestigia, ut a nostris moribus aliena ita magnifica, ubicumque in ea incidimus, velut ex alio terrarum orbe videntur profecta [9].

XIII.

Nulla ars vera [1] potest efflorescere nisi ubi ad suum quisque arbitrium vitam agit [2] oblatisque voluptatibus cum hilaritate fruitur; nec deerant sane apud Italos illius semina. Sed cum apud Romanos eo res paulatim evaderet [3] ut pro libertate et hilaritate

das Gemeingefühl und das Pflichtbewusstsein ersetzte, wurde die Kunst von ihr erdrückt und musste, statt sich zu entwickeln, verkümmern. Der Höhepunkt der römischen Entwickelung ist die litteraturlose Zeit. Erst als die römische Nationalität sich aufzulösen und die hellenischen kosmopolitischen Tendenzen sich geltend zu machen anfingen, stellte im Gefolge derselben die Litteratur in Rom sich ein; und darum steht sie von Hause aus und mit zwingender innerlicher Nötigung auf griechischem Boden und im schroffen Gegensatze gegen den spezifisch römischen Nationalsinn. Vor allem die römische Poesie ging zunächst gar nicht aus dem innerlichen Dichtertriebe hervor, sondern aus den äußerlichen Anforderungen der Schule, welche lateinische Lehrbücher, und der Bühne, welche lateinische Schauspiele brauchte. Beide Institutionen aber, die Schule wie die Bühne, waren durch und durch antirömisch und revolutionär .... Schule und Theater wurden die wirksamsten Hebel des neuen Geistes der Zeit, und nur um so mehr, weil sie lateinisch redeten.

14.

Das moralische Ideal der Römer unterscheidet sich sehr wesentlich von dem der Griechen. Bei diesen war es auf Schönheit und Vollendung der sittlichen Gestalt in individueller Harmonie, bei jenen mehr auf die Erhabenheit der äußeren Erscheinung gerichtet, bei der man vor allem den Beruf, sich in äußerlicher Würde dem Volke als Vorbild zu zeigen, im Auge hatte. Der römische Sinn ist daher praktischer und strebt nicht nach dem Unerreichbaren; die römische Tugend ist aber weniger als bei den Griechen das Werk der Freiheit, sondern hat etwas von der Härte des Zwanges oder gar von der Unredlichkeit des Scheines. Ihr Ideal war Selbstüberwindung, und jeder Sieg über weichere Gefühle war in ihren Augen wohlgefällig. Daher die rücksichtslose Konsequenz in der Anwendung rechtlicher Begriffe, — daher auch die Neigung zum Selbstmorde, nicht aus Schwärmerei für ein besseres Leben, sondern aus Rücksicht auf die eigene Würde, auf die Rolle, welche man vor den Augen der Welt spielen, auf das Beispiel, welches man geben müsse.

regnaret publicæ salutis studium [4] et officiorum religio [5], opprimebantur inde artes et, cum possent adolescere, exaruere [6]. Quo factum est ut res Romanæ eo tempore maxime florerent quo Romæ erant litteræ nullæ [7]. Ut vero Romanorum mores cœperunt labi [8] et serpere Græcorum studia universum genus humanum spectantia [9], tum demum una cum his Romam immigraverunt [10] litteræ; eamque ob causam litteræ Romanæ a primis initiis et cogente ipsius rei necessitate [11] ad Græcos pertinent [12] et ingenio proprie Romano quam maxime contrariæ sunt [13]. Poesis præcipue Romanorum nequaquam inde orta est [14] quod fuerunt qui animorum quodam instinctu ad carmina condenda ferrentur, sed ex fortuitis [15] usibus cum scholæ, cui ad docendum opus erat Latinis libris, tum scænæ, quæ poscebat [16] Latinas fabulas. Utrāque [17] autem et scholā [18] et scæna nihil magis abhorrebat a Romana disciplina et veteribus institutis, nihilque magis contulit ad evertendos mores antiquitus traditos [19] . . . Itaque et schola et scæna plurimum valebant ad evehendos mores novos, idque eo magis quod sermone utebantur Latino.

XIV.

Virtutis perfectissimæ formam Romani longe aliam sibi fingebant [1] ac Græci. Cum enim hi ante omnia id agerent ut uniuscuiusque mores pulchram quandam perfectamque imaginem efficerent [2], cuius omnes partes aptæ essent inter se ac convenientes [3], illi magis spectabant habitus decorem honestatemque, qua sibi quisque putabat ante omnia edendum populo gravitatis dignitatisque exemplum [4]. Ut igitur Romanorum ingenium ad rerum usum magis respicit nec sectatur ea quæ homo nequit assequi [5], ita eorum virtus minus quam apud Græcos manat [6] ex libera hominum voluntate, sed habet nescio quid durum ac necessitatem redolens [7], ne dicam simulationem ac fallaciam [8]. Semet ipsum vincere summa illis videbatur laus, ac si quis molliores animi affectus repressisset, id censebant probe factum. Inde rigida illa et sæva in exsequendis iuris rationibus constantia [9], inde etiam illa animorum proclivitas ad mortem voluntariam, non quia meliorem aliquam vitam somniarent [10], sed quod ita consulendum [11] putabant suæ dignitati ac susceptæ in civitate [12] personæ, exemplo denique quod aliorum ante oculos esset edendum.

15.

Es hat kaum eine andere Periode der Weltgeschichte gegeben, wo das Urteil der Zeitgenossen über die handelnden Politiker so sicher und gemeingültig war wie in dem letzten Jahrhundert der römischen Republik. Der Sohn aus einem Hause der Nobilität wuchs heran unter den Augen einer müßigen, schaulustigen, scharfblickenden Stadtbevölkerung. Von dem Tage, wo er die Kinderstube verließ, lebte er in der Öffentlichkeit, vom Morgen bis zum Abend begleitet durch sein Gefolge von Schützlingen. Er hielt seine Gerichtsreden vor dem Volke; wie er aussah, wie er sprach, wie er die Hand in die Toga hüllte, wie er die Vorwürfe seiner Gegner aufnahm, wie er sich bei kleinen Ereignissen der Straße benahm, beobachteten spähend tausend Neugierige. Sobald er vollends in den Senat eintrat, wurde er ein Gegenstand des Interesses für die gesamten Staatsmänner und Talente seiner Zeit; seine Parteistellung, seine Haltung in einzelnen Fragen, seine Liebhabereien, seine Abenteuer, das alles wurde Stoff der Tagesunterhaltung auf dem Forum, in der Halle der Senatoren, in den zahlreichen Salons der vornehmen Frauen, welche Politik fast ebenso leidenschaftlich betrieben wie ihre Liebesangelegenheiten.

16.

Bei einem so entwickelten öffentlichen Leben bildete sich ein instinktiver Scharfblick für Beurteilung der Menschen, der das am meisten charakteristische und am meisten imponierende in der römischen Litteratur jener Zeit ist. Aus den zahllosen Anekdoten, Verleumdungen und Witzreden blieb als Niederschlag in den Seelen ein Porträtbild der Zeitgenossen zurück, allerdings ohne die idealen Züge, deren kein Bild entbehren kann, wenn es völlig ähnlich sein soll, aber ein Porträtbild von fast photographischer Genauigkeit. Und nicht nur dieses eigentümliche Leben in der Öffentlichkeit zog die Römer zu so guten Beobachtern ihrer Zeitgenossen, auch die gesamte Bildung und die politischen Schicksale des Staates steigerten die Unbefangenheit des Urteils. Die Politiker des damaligen Roms bildeten die

XV.

Nulla fortasse apud ullum populum fuit ætas qua [1] æqualium iudicia de viris res publicas tractantibus aut certiora fuerint aut maiore omnium consensu facta [2] quam extremo liberæ Romanorum rei publicæ sæculo. Illo enim tempore quicumque nobili loco natus erat adolescebat ante oculos [3] multitudinis urbanæ ut otiosæ et spectandi cupidæ ita acutis ad observandum sensibus præditæ. Simulac deinde e pueris excessit [4], vitam degebat in publico, quacumque incedebat clientium stipatus cohorte [5]. Coram populo agebat causas; ibi quali esset corporis forma et habitu, qualem se ostenderet in dicendo, quomodo manum toga conderet [6], quo animo quæ obicerentur ab adversariis acciperet, quomodo denique se gereret si quid forte in via subito incidisset, sexcenti erant qui intentis ad hæc omnia oculis specularentur [7]. Ut vero senator est factus [8], omnes qui tum aut in rebus publicis versabantur aut ingenio præstabant cœperunt oculos animosque in eum convertere [9]. Quas ille in re publica partes sequeretur, quid de unaquaque re quæ agebatur sentiret, quid maxime in deliciis haberet, quive casus ei accidissent, hæc omnia agitari cœperunt cottidianis hominum sermonibus in foro, in atrio curiæ, in multis denique illis feminarum nobilium cœtibus, quæ res publicas haud minore pæne cum studio tractabant quam suos amores [10].

XVI.

Itaque cum omnia in luce collocata essent [1], naturale quoddam exstitit acumen ad iudicanda hominum ingenia [2], quod legentium quæ illo tempore litteris mandata sunt oculos statim in se convertit et admirationem movet summam [3]. Ex multis illis quæ ferebantur narratiunculis dictisque aut probrose aut iocose residebant [4] in hominum mentibus æqualium imagines, destitutæ quidem graviore [5] illo habitu, quo si caret imago videri nequit perfectam referre similitudinem, sed tam accuratæ ut ex ipso homine essent expressæ [6]. Nec tamen sola hac mira consuetudine [7] in omnium conspectu omnia agendi eo perducti sunt Romani ut æqualium mores tam egregie haberent perspectos, accedebat universus animorum cultus, ipsiusque rei publicæ vicissitudines effecerunt ut iudicia de hominibus fierent liberiora. Qui enim tum res Roma-

herrschende Klasse, die Familien derselben waren durch Heiraten, Adoptionen und vor allem durch gemeinsame Interessen miteinander verbunden; die Wege reich zu werden, das Volk zu gewinnen, die Gegner zu stürzen, waren durch mehrhundertjährige Praxis für alle festgestellt worden. Wie heftig die Parteien im Senat und auf dem Forum zusammenstießen, in den Häusern blieb doch in der Regel ein geselliger Zusammenhang oder das Gefühl der Zusammengehörigkeit. In Zeiten gewaltsamer politischer Abrechnung ließ der Gegner die Gegner ohne Bedenken hinmetzeln, aber die Lebenden verkehrten miteinander in den Formen einer reichen und rücksichtsvollen Geselligkeit.

17.

Die Parteien waren nacheinander zur Herrschaft gekommen, Marianer und Sullaner hatten geplündert und das Blut ihrer Feinde vergossen, kaum eine regierende Familie, deren Mitglieder nicht Arges gethan und Arges geduldet hatten. Die Verfolgungen und Metzeleien waren übergroß und scheußlich geworden, seitdem nahm die politische Leidenschaft ab. Die gemeinsten Motive, Habgier, persönliche Rachsucht standen im Vordergrund, man hasste die Gegenpartei, weil sie im Besitze der Gewalt war, die ihren Raub sicherte, und weil man selbst ihre Provinzen und Güter begehrte; das Wohl des Volkes, die Größe der Republik waren abgenutzte Phrasen, an welche nur noch einzelne glaubten. Die Familienbande waren gelockert, die Parteitreue selten; es konnte ratsam sein sich morgen mit dem Gegner von heute zu verbinden, oder morgen seine Stimme dafür zu geben, dass der Parteigenosse von heute auf eine entlegene Insel verbannt werde. Aber um alle rauschte der Strom eines üppigen, vergnügungssüchtigen Lebens . . . . Auch solche Zeit der Unsicherheit, voll verwegener Pläne und raffinierten Genusses, trägt dazu bei, dem Urteil über andere eine kühle Objektivität und eine für unsere Empfindung unheimliche Bonhommie zu geben, dem Urteil über hervorragende Personen etwas Festes, Typisches, wogegen wir uns nur in wenigen Fällen zu wehren haben. Noch in der Kaiserzeit ist lange diese virtuose Ausbildung der öffentlichen Meinung auffallend. Noch lange

norum publicas administrabant, dominabantur in tota civitate eorumque domus cum affinitatibus et adoptionibus, tum præcipue utilitatum communione inter se erant coniunctæ; quibus autem artibus pararentur opes, civium animi conciliarentur, gradu pellerentur [8] adversarii, multorum deinceps sæculorum usu comprobatum constabat inter omnes. Quamvis igitur diversarum partium viri et in curia et in foro aspere inter se verbis dimicarent, per domos tamen servabatur [9] plerumque omnium consuetudo ac familiaritas aut certe necessitudinis quidam sensus. Ubi vero armis decertabatur de summa re publica [10], nemo quidem dubitabat adversarios dare trucidandos, sed qui vivebant omnia varii urbanique commercii officia inter se et præstabant et accipiebant [11].

XVII.

Et Mariani et Sullani, qui deinceps rerum potiti erant, cum inimicorum bona diripuissent, sanguinem hausissent, vix ulla erat inter nobiles domos ex qua non aliquis dira aut fecisset aut perpessus esset. Cruciatibus et cædibus iam factis immanibus ac fœdis desierunt paulatim animi publicarum rerum cura incendi. Quo magis iam movebantur homines sordidissimis rebus, avaritia suasque iniurias ulciscendi cupidine [1]; oderant adversarios propterea quod penes illos esset potentia [2] qua rapta tuerentur, eorumque provincias ac bona concupiscebant ipsi. Publica autem salus et rei publicæ amplitudo verba erant contrita, quibus pauci etiamtum fidem habebant [3]. Imminuta deinde erat cognatorum inter se necessitudo [4], raro servabatur suis partibus fides [5]: poterat enim utile esse [6], quem modo habuisses adversarium, eum mox facere socium, aut relegandum in remotam aliquam insulam mox censere quocum nunc stares ab iisdem partibus [7]. Ceterum eodem omnes ferebantur et circumstrepebantur quasi æstu luxuriæ ac voluptatum [8]. . . . Ipsa autem hac omnium rerum perturbatione, unde consilia pullulabant quam maxime temeraria ac fastidiosa libidinum captatio [9], hoc quoque solet effici ut de aliis iudicetur velut de alienissimis [10], etiam cum lenitate quadam ac bonitate quæ nobis quidem videtur suspiciosa [11], principum vero virorum imagines exprimantur certæ ac stabiles, quibus raro est quod refragemur [12]. Quæ eximia publici iudicii subtilitas mirum est quam diu manserit etiam ætate imperatorum. Tum quoque diu [13] in curia et in foro gravissimis exem-

blieb der Senat und das Forum die große Schule für Menschenkenntnis und scharfe Beobachtung, noch lange erfreut uns die Klarheit, Objektivität und Sicherheit in Würdigung der Charaktere, und noch bei Tacitus empfindet man, dass die kurzen Striche, womit er charakterisiert, die immer den Kern des Wesens in wenig Worten erfassen, nicht von ihm allein gefunden, sondern durch die lebhafte Teilnahme der großen geistigen Aristokratie festgestellt sind.

18.

Hannibals Zeitgenossen haben auf seinen Charakter Makel mancherlei Art zu werfen versucht: den Römern hieß er grausam, den Karthagern habsüchtig. Freilich hasste er wie nur orientalische Naturen zu hassen verstehen, und ein Feldherr, dem niemals Vorräte und Geld ausgegangen sind, musste wohl suchen zu haben. Indes, wenn auch Zorn, Neid und Gemeinheit seine Geschichte geschrieben haben, sie haben das reine und große Bild nicht zu trüben vermocht. Von schlechten Erfindungen, die sich selber richten und von dem abgesehen, was durch Schuld seiner Unterfeldherrn in seinem Namen geschehen ist, liegt in den Berichten über ihn nichts vor, was nicht unter den damaligen Verhältnissen und nach dem damaligen Völkerrechte zu verantworten wäre; und darin stimmen sie alle zusammen, dass er wie kaum ein anderer Besonnenheit und Begeisterung, Vorsicht und Thatkraft mit einander zu vereinigen verstanden hat. Eigentümlich ist ihm die erfinderische Verschmitztheit, die einen der Grundzüge des phönikischen Charakters bildet: er ging gerne eigentümliche und ungeahnte Wege, Hinterhalte und Kriegslisten aller Art waren ihm geläufig, und den Charakter der Gegner studierte er mit beispielloser Sorgfalt. Durch eine Spionage ohnegleichen (er hatte stehende Kundschafter sogar in Rom) hielt er von den Vornahmen des Feindes sich unterrichtet; ihn selbst sah man häufig in Verkleidungen und mit falschem Haar, dies oder jenes auskundschaftend. Von seinem strategischen Genie zeugt jedes Blatt der Geschichte dieser Zeit, und nicht minder von seiner staatsmännischen Begabung, die er noch nach dem Frieden mit Rom durch seine Reform der karthagischen Verfassung und durch den beispiellosen Einfluss bekundete, den

plis discebatur hominum ingenia pernoscere acuteque æstimare, ac per longum inde tempus delectamur videntes quanta cum perspicuitate, fide, veritate iudicia fiant de æqualium moribus [14]; quid quod vel Tacitum singulorum virorum imagines paucis lineamentis ita adumbrantem ut intimam eorum naturam soleat brevissime comprehendere [15], non sua tantum proferre sentimus sed quæ coniunctis præstantissimorum ingeniorum studiis essent constituta.

XVIII.

Hannibalis ingenium ac mores multis variisque maculis adspergere studuerunt eius æquales: a Romanis enim [1] dicebatur esse crudelis, avarus a Karthaginiensibus. Ac fuisse in illo vim odii [2] quantam earum modo gentium animi possunt concipere quæ a solis ortibus propius habitant, equidem non negaverim, et quem ducem nec opes nec commeatus umquam defecerunt, eum par erat [3] avere ut haberet. Sed quamquam eius res conscripserunt viri aut ira aut invidia abrepti aut animi sordibus inquinati, nequiverunt tamen quidquam detrahere de eius splendore [4] ac magnitudine. Nam si prætermittas ea quæ ut male ficta ipsa suam fidem solvunt [5] aut legatorum culpa illius nomine commissa sunt, nihil de eo invenies relatum quod non defendi possit illorum temporum condicione [6] et iure gentium [7]. In eo autem omnes scriptores consentiunt, in Hannibale ut vix in quoquam alio consilium et fervorem animi, cautionem et fortitudinem mixtas fuisse ac bene compositas [8]. Præcipue autem ei inerat sollers illa et ingeniosa [9] versutia, quæ in omnium Pœnorum ingeniis locum tenet insignem [10]. Solebat [11] enim rationes inire insolitas et inopinatas, sollemnisque ei erat insidiarum et omnis generis bellicarum artium usus, ac pernoscendis adversariorum ingeniis diligentiam adhibebat incredibilem [12]. Circummissis enim quoquoversus et singulari cum arte speculatoribus — nam vel Romæ exploratores alebat assiduos [13] — omnia hostium consilia [14] habebat cognita; et ipsum quoque haud raro cerneres mutata veste sumptisque falsis capillis [15] hoc vel illud explorantem. Iam vero in bellis gerendis quanta fuerit ingenii præstantia [16] testis est illius ætatis memoria universa [17], quantumque idem valuerit in civilibus rebus administrandis ostendit [18] et post compositam iam cum Romanis pacem, cum rei publicæ Kar-

er als landflüchtiger Fremdling in den Kabinetten der östlichen Mächte ausübte. Welche Macht über die Menschen er besaß, beweist seine unvergleichliche Gewalt über ein buntgemischtes und vielsprachiges Heer, das in den schlimmsten Zeiten niemals gegen ihn gemeutert hat. Er war ein großer Mann: wohin er kam, ruhten auf ihm die Blicke aller.

19.

Tiberius Gracchus war kein kühner Spieler, sondern ein leidlich fähiger, durchaus wohlmeinender, konservativ politischer Mann, der eben nicht wusste, was er begann, der im besten Glauben das Volk zu rufen, den Pöbel beschwor und nach der Krone griff, ohne es selbst zu wissen. Die Schlächterei, durch die er endigte, richtet sich selbst, wie die Adelsrotte, von der sie ausging; allein die Märtyrerglorie, mit der sie seinen Namen geschmückt hat, kam hier, wie so oft, an den unrechten Mann. Die besten seiner Zeitgenossen urteilten anders. Als Scipio Ämilianus von der Katastrophe Nachricht erhielt, sprach er die Worte Homers:

»Also verderb' ein jeder, der ähnliche Werke vollführt hat«,

und als des Tiberius jüngerer Bruder Miene machte in gleicher Weise aufzutreten, schrieb ihm die eigene Mutter: »Wird denn unser Haus des Wahnsinns kein Ende finden? haben wir noch nicht hinreichend uns zu schämen, dass wir den Staat verwirrt und zerrüttet haben?« So spricht nicht die besorgte Mutter, sondern die Tochter des Überwinders von Karthago, die noch ein größeres Unglück kennt als den Tod ihrer Kinder.

20.

Sulla hat seine Gewaltherrschaft nicht bloß mit rücksichtsloser Gewaltsamkeit begründet, sondern dabei auch mit einer gewissen cynischen Offenheit die Dinge beim rechten Namen genannt, durch die er es unwiederbringlich verdorben hat mit der großen Masse der Schwachherzigen, welche mehr vor dem

thaginiensium in meliorem formam mutandæ auctor exsisteret, et deinde cum apud reges [19] Asiæ, quorum hospes esset patria extorris, ingentem auctoritatem exerceret. Quanta denique eius vis fuerit in moderandis hominum animis, inde apparet quod [20] exercitum ex multis variarum linguarum gentibus mixtum ita continuit ut ne in summis quidem rerum angustiis [21] ulla adversus eum seditio mota sit [22]. Fuit igitur ille, ut in unum omnia comprehendam, vir magnus [23], qui, quocumque venisset [24], omnium in se ora convertebat.

XIX.

Ti. Gracchus non is erat qui in aleam sua temere committeret [1], sed vir ingenio præditus non ita excellenti [2] et optima quæque cupiens, in administranda autem re publica conservandi præsentis rerum status studiosus [3], sed qui quid inciperet non intellegebat, et cum sibi videretur [4] nihil aliud quam populum evocare [5], exciebat plebem infimam insciusque ipse regnum affectabat. Trucem quidem illam cædem qua interiit non est quod multis improbemus [6] aut nobilium illam factionem quæ eius fuit auctor; sed quod ideo laudem nactus est viri pro optima causa iniuste occisi, evenit hæc laus, ut fit plerumque, viro ea non satis digno [7]. Aliter quidem iudicaverunt æqualium eius præstantissimi [8]. Scipioni quidem Æmiliano cum de eius interitu esset nuntiatum, Homeri verbis usus exclamavit [9]:

»Sic pereant omnes qui talia facta patrarint« [10],

et [11] ipsa Tiberii mater, cum eius vestigia sequi pararet [12] frater minor, hunc litteris datis ita compellavit: »Ecquando desinet familia nostra insanire? ecquando perpudescet miscenda atque perturbanda re publica?« Sic loquitur non mater [13] de salute filii anxia, sed illius filia [14] qui perdomuerat Karthaginienses, quæ malum novit liberorum morte maius.

XX.

Sulla in constituenda sua dominatione ut sæva [1] violentia usus est ita impudenti quadam cum simplicitate verum cuique rei nomen [2] indidit; qua re mirum quantum offendit [3] magnum eorum numerum qui, animos cum habeant imbecillos [4], nomen magis expavescunt quam ipsam rem; fatendum tamen est eadem eum ra-

Namen als vor der Sache sich entsetzen, durch die er aber allerdings auch dem sittlichen Urteile wegen der Kühle und Klarheit seines Frevels noch empörender erscheint als der leidenschaftliche Verbrecher. Ächtungen, Belohnungen der Henker, Güterkonfiskationen, kurzer Prozess gegen unbotmäßige Offiziere waren hundertmal vorgekommen, und die stumpfe politische Sittlichkeit der antiken Welt hatte für diese Dinge nur lauen Tadel; aber das freilich war unerhört, dass die Namen der vogelfreien Männer öffentlich angeschlagen und die Köpfe öffentlich ausgestellt wurden, dass den Banditen eine feste Summe ausgesetzt und dieselben in die öffentlichen Kassenbücher ordnungsmäßig eingetragen ward, dass der Feldherr den widerspenstigen Offizier geradezu niedermachen ließ und vor allem Volk sich zu der That bekannte.

21.

Diese öffentliche Verhöhnung der Humanität ist auch ein politischer Fehler; er hat nicht wenig dazu beigetragen, spätere revolutionäre Krisen im voraus zu vergiften; und noch jetzt ruht deswegen verdientermaßen auf Sullas Andenken ein finsterer Schatten . . . . Dass Sulla bei seinem innerlich energischen und doch dabei gleichgültigen Wesen sehr verschieden, bald unglaublich nachsichtig, bald unerbittlich streng auftrat ist begreiflich. . . . Überhaupt geht durch sein ganzes politisches Thun eine halb ironische Leichtfertigkeit. Es ist immer als habe er eine halbe Empfindung von der Nichtigkeit und Vergänglichkeit des eigenen Werkes, als ziehe er nach Verwalterart das Ausbessern dem Einreißen und Umbauen vor und lasse sich am Ende auch mit einer leidlichen Übertünchung der Schäden genügen. Wie er nun aber war, jedenfalls war er ein Mann aus einem Gusse. Sein ganzes Leben zeugt von dem innerlichen Gleichgewichte seines Wesens; in den verschiedensten Lagen blieb Sulla unverändert derselbe.

22.

Cäsar ist vielleicht der einzige unter den Gewaltigen des Herrn, welcher im großen wie im kleinen nie nach Neigung

tione effecisse ut iis qui hominum facta ad honestatis normam iudicant, propterea quod lento animo et cogitate [5] facinora sua perpetravit, magis videretur abominandus [6] quam qui animi aliquo impetu abrepti scelera committunt [7]. Persæpe quidem iam antea acciderat ut civium capita sacrarentur, eorum percussores præmiis donarentur, ut bona publicarentur utve de seditiosis [8] ductoribus supplicium sumeretur præsens; quæ omnia, ut erant omnino antiquitatis homines in iudicandis rebus civilibus parum severi [9], in reprehensionem incurrerant tantummodo levem. Hoc vero utique erat novum et inauditum, proscribi tabulis publice fixis sacratorum nomina, capita publice proponi, certam pecuniam decerni sicariis eamque in tabulas publicas legitime referri [10], obtruncari iussu imperatoris ductorem dicto non audientem illumque coram populo profiteri se cædis auctorem.

XXI.

Sic palam illudendo humanitati Sulla etiam rei publicæ male consuluit [1]; ea enim maxime re factum est ut, cum postea status rei publicæ turbaretur, efferatis illo exemplo animis in adversarios consuleretur crudelius [2]. Quid quod illa de causa etiam nunc Sullæ memoria merito est funestissima [3]. . . . . Sulla cum animo esset et acerrimo et simul remisso ac socordi, non est quod mireris eum se præstitisse diversissimum, in alios indulgentia omnem modum excedente, in alios severitate utentem inexorabili [4]. . . . Omnino quidquid in re publica fecit levitatis quandam speciem habet, coniunctam cum quadam rerum et hominum irrisione [5]. Crederes eum in peragenda quaque re sentire quodammodo vana et caduca esse quæ conderet, et vilici instar [6] resarcire malle labentia ædificia [7] quam funditus eversa de integro exstruere ac, si res ita ferret, etiam satis habere ea quæ detrimentum cepissent aliquo modo colore obducere [8]. Sed qualiscumque fuit, utique omnia in eo erant inter se apta [9]. Nihil est in eius vita ex quo non eluceat [10] animi firma æquabilitas; per varias enim rerum vicissitudines Sulla eundem semper animi habitum servavit.

XXII.

Cæsar haud scio an solus ex iis qui ingentem a deo potentiam adepti sunt [1] eum se præstiterit ut nec in magnis nec in parvis

oder Laune, sondern ohne Ausnahme nach seiner Regentenpflicht gehandelt hat und der, wenn er auf sein Leben zurücksah, wohl falsche Berechnungen zu bedauern, aber keinen Fehltritt der Leidenschaft zu bereuen fand. Er ist vielleicht der einzige unter jenen Gewaltigen, der den staatsmännischen Takt für das Mögliche und Unmögliche bis an das Ende seiner Laufbahn sich bewahrt hat und nicht gescheitert ist an jener Aufgabe, die für großartig angelegte Naturen von allen die schwerste ist, an der Aufgabe, auf der Zinne des Erfolges dessen natürliche Schranken zu erkennen. Was möglich war hat er geleistet und um des unmöglichen Bessern willen nie das mögliche Gute unterlassen, nie es verschmäht unheilbare Übel durch Palliative wenigstens zu lindern. Aber wo er erkannte, dass das Schicksal gesprochen, hat er immer gehorcht. Alexander am Hypanis, Napoleon in Moskau kehrten um, weil sie mussten, und zürnten dem Geschicke, dass es auch seinen Lieblingen nur begrenzte Erfolge gönnt; Cäsar ist an der Themse und am Rhein freiwillig zurückgegangen und dachte auch an der Donau und am Euphrat nicht ungemessene Pläne der Weltüberwindung, sondern bloß wohlerwogene Grenzregulierungen ins Werk zu setzen.

23.

Ciceros politisches Leben wird von den Geschichtschreibern unserer Zeit im allgemeinen streng beurteilt. Ein Mann wie er, der alle Extreme zu meiden suchte, befriedigt niemanden. In England und Frankreich ist ihm noch am wenigsten übel mitgespielt worden. Hier sind die klassischen Traditionen mehr als irgendwo anders in Achtung geblieben; mitten unter so vielen Umwälzungen ist wenigstens die Kritik konservativ geblieben. Auch ist jene Nachsicht vielleicht eine Folge der größeren politischen Reife in jenen Ländern. Wenn man ein praktisches Leben mitten unter dem Treiben der Parteien geführt hat, dann begreift man eher die Opfer, welche von einem Staatsmanne die Notwendigkeit des Augenblickes fordern kann.

rebus suæ voluntati aut subitario alicui animi motui obtemperaret [2], sed in omnibus semper id faceret quod postularet salus publica [3], quique, cum perlustraret vitam superiorem [4], habuerit fortasse quod doleret rationes male initas [5], sed non cur eum pæniteret rerum præ ira [6] aut cupiditate male gestarum. Idem fortasse solus inter eximios illos viros usque ad vitæ suæ finem non desiit acerrime intellegere et quasi cum quadam sagacitate sentire in rebus publicis quid posset fieri, quid nequiret [7], nec defuit in eo quo nihil est difficilius hominibus ad maxima quæque appetenda natis [8], ut in summo felicitatis fastigio collocati [9] cognoscerent finem ab ipsa rerum natura sibi constitutum [10]. Perfecit Cæsar id quod poterat perficere, neque umquam propterea quod esset aliquid melius, quod tamen perfici non poterat, omisit id quod fieri poterat bonum [11], nec indignum existimavit [12] mala quæ sanari non poterant adhibitis lenimentis saltem obtegere. Sed ubi aliquid fato vidit decretum [13] Cæsar numquam non obœdivit. Rediit ab Hypani Alexander, Napoleo a Moscovia [14], sed necessitate uterque coactus et fremens quod fortuna ne iis quidem quos videretur adamare [15] largiretur quidquam nisi finibus circumscriptum artis [16]: Cæsar sua sponte recessit et a Tamesi [17] et a Rheno ac ne tum quidem, cum in Danuvii regiones et ad Euphraten paravit progredi, immodica de perdomando orbe consilia agitavit, sed id tantum spectavit ut imperii fines ita constitueret ut illius saluti ac rationi esset consentaneum [18].

XXIII.

Cicero quæ publice egit [1] a plerisque nostri quidem ævi rerum scriptoribus magna cum severitate iudicantur [2]. Nemini enim [3] solet placere qui, sicut ille, extrema omnia studet evitare [4]. Quamquam ab Anglis et Francogallis [5], si cum aliis compares, non adeo male [6] tractatus est. Vivit enim illic vigetque magis quam alibi etiam nunc tradita a maioribus antiquitatis æstimatio [7]; inter tot tantasque rerum omnium mutationes [8] scriptorum saltem iudicandorum ratio morem conservavit pristinum [9]. Accedit quod illic ideo fortasse [10] agunt clementius quia de rebus publicis iudicium habent multa experientia subactius [11]. Qui enim ipse medios inter partium tumultus vitæ operam dedit actuosæ [12], is facilius intelleget sæpe viros in rei publicæ administratione constitutos

Dagegen wird man zu hart gegen ihn, wenn man seine Handlungsweise nur an den starren Theorien misst, die man in der Einsamkeit erfindet und welche die Proben des Lebens nicht bestanden haben.

24.

Konstantins ganzes Streben war offenbar dahin gerichtet, die kirchlichen Parteien in der Schwebe zu halten und keiner sich bleibend hinzugeben. Er ließ sie daher abwechselnd siegen und sorgte nur immer durch kräftige Eingriffe dafür, dass man ihn und seine Macht nicht vergaß. Er sah wahrscheinlich von Anfang an, dass der Streit großenteils um des Streites willen geführt wurde und dass alles Versöhnen am unrechten Orte angebracht wäre. Hierin versahen es seine Nachfolger, weil sie selber ernstlich in den theologischen Fragen befangen waren und der von ihnen unterstützten Partei die Hände frei ließen zu Gewaltthat und Rache. Bei ihm dagegen konnte die Toleranz in religiösen Dingen als ein Grundprinzip alles Denkens und Handelns gelten; sie war nur die Äußerung seiner inneren Neutralität.

25.

Theodat war keineswegs ein Mann ohne Geist, aber es gebrach ihm an allen den Eigenschaften, deren gerade der König bedarf. Er war schwankend in seinen Entschlüssen, ohne Kraft und Mut, bei allem Ehrgeize doch des ehrlosesten Thuns fähig, weil er zu kleinlich und zu schwach war sein persönliches Wünschen und Behagen aufgehen zu lassen in den größeren Forderungen der gemeinen Wohlfahrt. In einem durch die Waffen geschaffenen und noch immer fast allein durch die Wehrhaftigkeit des Volkes getragenen Staate verstand er vom Kriegswesen nichts; statt dessen spielte er den Gelehrten, vertiefte sich in die überschwengliche Weisheit, welche eine spätere Zeit über der Philosophie Platons ausgebrütet hatte, und wusste mitzureden in den theologischen Streitigkeiten, welche die Menschen

præsentium rerum statu cogi ut posthabita sua voluntate sequantur necessaria [13]. Asperius [14] autem iudicabit quicumque illorum virorum facta metietur tantummodo rigidis quibusdam præceptis [15], quæ cum inventa sint in otio ac solitudine [16], vitæ usu nondum sunt comprobata.

XXIV.

Constantinum apparet summa ope eo esse nisum [1] ut partes in ecclesia [2] inter se decertantes suspensas teneret neve ulli se manciparet [3]. Quare aliam post aliam passus vincere [4] id tantummodo graviter se subinde interponendo [5] cavebat ne umquam sui suæque potentiæ fierent immemores [6]. Est enim credibile [7] eum statim ab initio intellexisse certare plerosque certandi studio ductos [8] neque quidquam esse acturum qui certantes conaretur inter se reconciliare [9]. Qua in re secus iudicabant qui post eum regnaverunt [10]. Cum enim ipsi institutis de numine divino quæstionibus serio essent capti [11], ei parti a qua stabant ipsi liberam dabant potestatem et inferendi adversariis iniurias et acceptas violenter ulciscendi [12]. Sed Constantinus videri poterat hanc sibi summam et in sentiendo et in agendo legem fixisse [13], ut diversissimas de sacris rebus opiniones eadem cum patientia toleraret [14]; manabat enim hæc lenitas ex eius animo ad nullam istarum partium inclinato [15].

XXV.

Theodahato quamvis non deesset aliquantum ingenii [1], at deerant eæ virtutes omnes quibus reges maxime indigent. Erat enim in capiendis consiliis inconstans, in perficiendis ignavus ac timidus, et cum famam hominum captaret avidissime, tamen is qui res posset patrare [2] vel summam afferentes infamiam, quia animus eius pusillus et infirmus nequibat [3] eo se erigere ut suam voluntatem suæque vitæ commoditatem submitteret [4] gravioribus quas communis omnium salus fert rationibus. Idem cum præesset rei publicæ armis quondam conditæ atque etiam tum in solis pæne civium armis ac dextris [5] positæ, ipse rei militaris erat ignarus; ac doctrinæ potius laudem affectans incumbebat [6] in insanas illas argutias quæ posteriore ævo ex Platonis philosophia pullulaverant [7], ac suum quoque iudicium poterat interponere illis controversiis quas de rebus

jener Tage beschäftigten. In keine geschickteren Hände hätten die Zügel der Regierung gelegt werden können, um den Staat des großen Theoderich zu Grunde zu richten.

26.

Des Dionysius Pragmatismus ist um so störender, weil ihm ein richtiger Begriff der alten römischen Verfassung fehlt. Er hat zwar, wie man deutlich sieht, über das System dieser Verfassung nachgedacht und giebt sich redlich Mühe, die Entstehung ihrer Faktoren und das Spiel ihrer Institutionen sich und anderen klar zu machen. Aber dieses Bestreben musste doch notwendig erfolglos bleiben, da er dabei von ganz falschen staatsrechtlichen Voraussetzungen ausging. Zu diesen falschen Voraussetzungen gehört namentlich seine Ansicht von den Kurien, die er für eine Einteilung der Gesamtnation hält, sowie seine Vorstellung von den Centuriat-Komitien, die ihm die aristokratischen Volksversammlungen sind, während er in den Kuriat-Komitien die demokratischen sieht. Dass ihm bei diesen Voraussetzungen die ganze Entwickelungsgeschichte der alten Verfassung ein unverstandenes Rätsel bleiben musste liegt auf der Hand.

27.

Für den Leser von Sallusts Schriften bleibt es zu bedauern, dass er seiner Zeit nicht ganz rein und unbefangen gegenüberstand und bei Beendigung der Arbeit nicht von sich sagen konnte was er dem Cato in den Mund legt (C. 52, 8): »qui mihi atque animo meo nullius umquam delicti gratiam fecissem, haud facile alterius lubidini male facta condonabam«. Denn dieses Verhältnis ist nicht ohne Einfluss auf seine Darstellung geblieben. Es spricht sich darin nicht immer die dem reinen Gemüte eigene ruhige Würde aus, sondern oft etwas Gewaltsames und Hartes, öfters weniger natürliche Derbheit und Lebhaftigkeit des Gefühls als berechnete Nachdrücklichkeit, weniger sittliche Entrüstung als Gereiztheit. Wenn man aber diese aus der Gemütsstellung hervorgehende Färbung wegdenkt, so bleibt eine so große Fülle von objektiver, kernhafter Wahrheit darin übrig, dass jeder, der die sorgfältig erwogenen Ausdrücke ge-

divinis habere solebant [8] istius ævi homines. Quare conditum a Theoderico Magno imperium si quis voluisset pessum dari, aptiori ad hoc perficiendum rei publicæ gubernacula non potuit tradere.

XXVI.

Dionysius quod narratis a se rebus suum solet iudicium immiscere iisque [1] uti ad docendum, ideo legentibus est iniucundius [2] quia de prisca Romanorum re publica [3] imaginem animo concepit haud sane rectam. Hoc [4] quidem manifesto apparet, cogitasse [5] eum de ratione ac nexu horum institutorum [6] seduloque laborare ut unde singula sint orta, quem quodque locum teneat quamve vim habeat [7] et ipse intellegat et aliis demonstret. Sed hanc operam necesse erat frustra impendi [8] propterea quod eæ unde proficiscebatur de iure publico opiniones erant falsissimæ [9]. Quorum in numero errorum præcipue [10] est quod curiis putat contineri [11] populum universum quodque centuriata comitia opinatur fuisse patriciorum concilia, curiata conventus plebis. Luce autem clarius est eum qui his opinionibus teneretur [12] nullo pacto potuisse intellegere [13] quomodo prisca Romanorum res publica ab his initiis profecta paulatim ad eam quam postea habuit formam esset progressa [14].

XXVII.

Sallustii scripta legentibus hoc semper erit dolendum quod rerum ille [1] sua ætate actarum non erat plane sincerus aut incorruptus arbiter [2] nec opere absoluto de semet ipse potuit prædicare quod Catonem facit dicentem [3]: »qui mihi atque animo meo nullius umquam delicti gratiam fecissem, haud facile alterius lubidini male facta condonabam«. Redundavit enim inde [4] nonnihil in ipsam eius narrationem [5], utpote quæ non omnibus locis præ se ferat placidam [6] illam gravitatem quæ integri animi [7] est propria, sed sæpe violenti aliquid ac duri [8] sæpiusque non tam naturalem quandam asperitatem sentiendique ardorem [9] quam arte quæsitum verborum pondus [10], non tam probi animi indignationem [11] quam saucii acerbitatem [12]. Sed tolle hunc quem traxit ex ea animi affectione [13] orationis colorem, et remanebit tibi tanta indubitatæ solidæque veritatis copia [14] ut, quicumque verba diligentissime ponderata ipse quoque ita ut par est examinaverit, admiretur eximiam

hörig nachwägt, über die bewunderungswürdige Tiefe und Richtigkeit der Beobachtung erstaunt. Diese Fähigkeit hätte sich unmöglich in solcher Kraft erhalten können, wenn durch den Sturm der Leidenschaft die Blüte seines Geistes und Herzens zerknickt worden wäre. Sicherlich stählte sich sein sittlicher Wille mit den Jahren: er sank nicht herab sondern erhob sich. Wir aber haben den Mann der Vergangenheit nicht nach dem zu richten was er einmal gewesen, sondern nach dem was er geworden war.

28.

Wir erwarteten von Napoleons III Leben Cäsars eine Verteidigung des Cäsarismus, wir erwarteten, wie gering die Ähnlichkeit zwischen seinem Leben und dem seines Helden sein mag und wie verschieden die politische Berechtigung des beiderseitigen Erfolges, doch eine interessante und fesselnde Apologie, scharfen Einblick in die geheimen Motive der Handelnden, ein festes Urteil über gewagte Thaten, eine warme Verteidigung der hohen Tendenzen, welche einen kühnen Geist zum Brecher bestehenden Rechtes machen, und deren segensreiche Anwendung, wie man sagt, vergossenes Bürgerblut zu sühnen vermag. Man durfte ihm zutrauen, dass er in seinem eigenen Leben die Gewissenskämpfe kennen gelernt, welche einem ungeheuren Wagnisse vorangehen, dass er die Bitterkeit tief empfunden habe, ein hohes Ziel auf Schleichwegen, durch Verrat, Korruption und unwürdige Genossen zu erreichen, dass er selbst in schweren Stunden Trost und Festigkeit in der Überzeugung gesucht, wie der Endzweck eines großen Ehrgeizigen mit dem Glücke von Millionen zusammenfalle. Man durfte annehmen, dass er selbst erfahren, wie dämonisch der ehrgeizige Wunsch in der Seele eines Mannes arbeitet und wie er zum Fanatismus werden kann, der den Menschen aus Gefahren und Niederlagen immer wieder erhebt, und der auch ein reizbares Nervenleben unempfindlich macht gegen Unthaten und Ströme von Menschenblut. Sicher hatte sein eigenes Leben ihm auch Gelegenheit gegeben, anderen begehrlichen und leidenschaftlichen

viri in observandis rebus humanis aciem et subtilitatem [15]. Quam virtutem nullo pacto sibi potuisset servare tam validam [16], si cupiditatum procellis [17] ingenii animique quasi flores ei essent infracti. Immo vero firmiores sine dubio vires progrediente ætate in eo assumebat studium honesti, nec delapsus est sed sese erexit [18]. Nos autem pristini ævi virum non ex eo æquum est iudicare quod aliquando fuit, sed ex eo quod factus [19] erat postremo. *

XXVIII.

Napoleonem III putabamus eo libro quem de Cæsaris rebus conscriberet defensurum esse universam illam imperandi rationem cuius Cæsar exstitit auctor [1], et quamvis exigua intercederet similitudo inter ipsius scriptoris acta et viri ab eo collaudati nec pari uterque iure dissolvisset eam quam traditam acceperat rei publicæ formam, tamen putabamus defensurum esse ita ut legentium animi commoverentur ac tenerentur [2], occultæ hominum in rebus agendis voluntates acute exponerentur [3], audacter perpetrata certo iudicio æstimarentur, summo denique cum studio defenderentur grandia illa consilia quibus audacioris ingenii viri ad evertendas leges a maioribus acceptas [4] impelluntur quæque si cum magna hominum utilitate perficiantur, expiari posse dicunt civium cædem [5]. Erat sane cur eum putaremus expertum esse ipsum quibus animi cruciatibus vexarentur viri ingentia molientes [6], penitusque eum sensisse quam esset acerbum ad splendidum aliquem finem non perveniri nisi per furta fraudesque [7], proditione corrumpendisque hominibus et adhibitis sociis nefariis; et ipsum quoque nonnumquam, cum premeretur rerum angustiis, solacium constantiamque ita sibi parasse ut in animum sibi induceret, eo quod vellet vir aliquis summæ gloriæ cupidus contineri innumerorum [8] hominum salutem. Erat porro cur illum putaremus [9] expertum esse ipsum, regnandi cupido ubi semel intravit [10] in animum, præcipitem agi hominem sui vix compotem [11] ac facile propelli in quendam furorem, quo ille inflammatus [12] imminentia pericula non curet nullisque acceptis cladibus afflictus emergat semper ac se colligat, et, quamvis molle ceteroqui habeat ingenium, obdurescat vel contra facinora et innumerorum hominum cædem [13]. Nec est dubium quin per suæ

Naturen in das Herz zu sehen, er hat in den Wechselfällen früherer Jahre mehr als einen Waghals kennen gelernt, der dem Catilina so ähnlich war als moderne Laster den antiken sind, es fehlt wohl auch in seiner Nähe nicht an Gestalten, die mit Cicero, und auch nicht ganz an solchen, welche mit dem doktrinären Cato Ähnlichkeit haben . . . . ., aber sehr befremdlich ist, dass man von solcher Energie der leitenden Ideen, von Kunde des Menschenherzens, von einer Kritik über politische Thaten und ihre Motive wenig in dem Buche findet. Fast überall wo wir sein eigenes, originelles Urteil erwarten, rauscht misstönend das welke Laub der Phrasen, gerade da ist das Seichte, Unklare und Banale in der Auffassung peinlich.

29.

Wer mit empfänglichem Gefühle sich in die Formenwelt der griechischen Grabdarstellungen einlebt, wird nicht ohne tiefen, persönlich erhebenden Eindruck von ihr scheiden. Die milde Hoheit, welche unzerstörbar selbst aus ihren Bruchstücken entgegenspricht, beruht durchaus auf ihrer reinen Idealität. In heiterem Schmucke, welcher der Farbenpracht des Südens entlehnt ist und harmonisch zu ihr stimmt, stehen sie da, nicht als Monumente der Trauer, sondern wie festliche Denkmale. Wie die Wirklichkeit unter dem verdienten Banne der Zerstörung steht, so hat für den Griechen allein die Schönheit das Anrecht auf Verewigung; und nur das schöne Bild soll der Erinnerung dienen. Es sind nicht leibhaftige Menschen mit allen Zufälligkeiten ihres Daseins, welche dargestellt werden, sondern poetisch empfundene Bilder, deren Wirkung weit hinausgreift über die gewöhnlichen Interessen. Freilich scheint die Harmonie hergestellt nicht durch Lösung des Problems, sondern durch seine Umgehung.

vitæ decursum aliorum quoque hominum cupiditatibus flagrantium mentes potuerit pernoscere [14] ac per varios superiorum annorum casus non unum cognoverit hominem temerarium, qui Catilinæ tam [15] fuerit similis quam nostræ ætatis vitia sunt antiquis; nec deesse credas inter eos qui circa illum sunt viros qualis erat Cicero [16], et fortasse ne tales quidem qui Catonis imaginem referant ad certam rationis normam omnia revocantis [17]. Quo magis est mirum [18] perpauca deprehendi in illo libro quæ scriptorem ostendant gravibus consiliis omnia metientem [19], hominum ingenia perspicientem, quid quisque in re publica fecerit [20] quibusve causis ductus subtiliter diiudicantem. Immo vero pæne omnibus locis ubi [21] auctorem exspectamus suo iudicio usum aliquid peculiare esse prolaturum [22], ibi maxime sola verba occurrunt absonum quoddam strepentia [23] foliorum instar humi delapsorum, ibique maxime offendimur exilitate, obscuritate tractationis intra vulgarium rerum orbem sese continentis [24].

XXIX.

Si quis diligentius versatus erit in cognoscendis variis illis imaginibus ac formis quæ Græcorum in sepulcris sunt exhibitæ [1], is, modo sensum habeat ad percipiendas has res apertum, non recedet ab iis nisi commoto vehementer animo et ad altius aliquod erecto. Placida illa maiestas [2], quæ nullis temporum iniuriis exstincta vel ex laceris earum reliquiis elucet [3], in eo maxime sita est quod non de medio sunt desumptæ, sed ex mera cogitatione conceptæ. Lætum in modum stant exornatæ, colorum referentes illum splendorem meridianarum regionum proprium cumque eo egregie congruentes, nec lugentium videntur esse, sed monumenta aliqua festa [4]. Ut enim res ipsæ interitus necessitate tenentur iusta [5], ita solam pulchritudinis speciem Græci intellegebant esse dignam quæ immortalitati traderetur [6], nec alia nisi pulchra effigie conservandam esse defunctorum memoriam [7]. Itaque effingebatur non ea hominis figura quæ vivi fuerat permultis rebus fortuitis insignita [8], sed simulacra ex ipsius pulchri sensu progenita [9], quorum vis multo latius patet quam ad vulgaria hominum studia [10]. Quamquam id nequit negari diversas rationes non ita videri inter se coniunctas ut tolleretur earum repugnantia, sed ut declinaretur [11].

30.

Homer ward vor alters unstreitig fleißiger gelesen als jetzt. Dennoch findet man so gar viele Gemälde nicht erwähnt, welche die alten Künstler aus ihm gezogen hätten. Nur den Fingerzeig des Dichters auf besondere körperliche Schönheiten scheinen sie fleißig genützt zu haben; diese malten sie, und in diesen Gegenständen, fühlten sie wohl, war es ihnen allein vergönnt mit dem Dichter wetteifern zu wollen. Außer der Helena hatte Zeuxis auch die Penelope gemalt, und des Apelles Diana war die homerische in Begleitung ihrer Nymphen. Handlungen aber aus dem Homer zu malen, bloß weil sie Stoff für malerische Effekte darbieten, schien der alten Artisten Geschmack nicht zu sein, und konnte es nicht sein, so lange die Kunst sich noch in den engen Grenzen ihrer höchsten Bestimmung hielt. Sie nährten sich dafür mit dem Geiste des Dichters, sie füllten ihre Einbildungskraft mit seinen erhabensten Zügen, das Feuer seines Enthusiasmus entflammte den ihrigen, sie sahen und empfanden wie er; und so wurden ihre Werke Abdrücke der homerischen, nicht in dem Verhältnis eines Porträts zu seinem Originale, sondern in dem Verhältnis eines Sohnes zu seinem Vater, — ähnlich, aber verschieden.

31.

Beim ersten Lesen eines Schriftstellers bekommt man von demselben nur ein allgemeines Bild, nicht aber lernt man seine Eigentümlichkeit gründlich kennen; es ist unmöglich, alle Punkte, die für ihn charakteristisch sind und welche ihn von anderen unterscheiden, zu erfassen, man kann nur die bedeutsamsten sich bemerken. Die Zahl dieser Punkte wächst bei Wiederholung der Lektüre, und je häufiger dieselbe vorgenommen wird, desto tiefer dringt man in den Geist des Schriftstellers ein. Dies Ziel zu erreichen ist bei Homer besonders nötig, nicht allein aus dem Grunde, weil er den übrigen Schriftstellern allen mehr oder weniger als Quelle gedient hat und die ganze griechische Sprache in ihm wurzelt, sondern auch, was die Hauptsache ist, weil seine Lektüre an jene Natürlichkeit gewöhnt, welche die Grundlage bildet von echter und tiefer Wissenschaft. Denn an

XXX.

Homeri carmina cum olim maiore cum studio lectitata esse constet quam nunc, mireris quod non ita multæ commemorantur picturæ quarum materiem veteres artifices ex illis hauserint. Modo si quid poeta invenit singulari corporis pulchritudine præditum [1], studiose id videntur in suum usum convertisse; hoc pingebant, et in his solis rebus probe sentiebant licere sibi æmulari [2] cum poeta. Itaque Zeuxis [3] et Helenam pinxerat et Penelopen, et Dianam Apelles exhibuerat qualem Homerus describit, Nymphis stipatam [4]. Res autem ab Homero narratas pingere idcirco tantum quod illis pingendis spectantium animi vehementius possent commoveri [5], non videbatur placere artificibus antiquis, nec poterat sane (placere) quamdiu ars finibus circumscripta artioribus summa tantum quæ ei proposita sunt consectabatur. Omissis igitur istis nutriebantur [6] poetæ ingenio, hauriebant animis [7] species quas ille præbet augustissimis[a], quo ille incensus est animi ardore [8], eo incalescebant ipsi, eademque qua ille ratione ipsi quoque assuescebant res intueri ac iudicare. Quo factum est ut operibus suis exprimerent Homeri carmina, non ita quidem ut simulacrum aliquod rem ipsam, sed ita ut patrem filius [9], ut similia quidem essent, sed diversa [10].

XXXI.

Prima cuiusvis scriptoris lectio vix aliam habet utilitatem quam ut incertam quandam scriptoris imaginem animo concipiamus, non ut eius ingenium penitus cognoscatur; neque omnia quæ ei propria sunt quibusque differt ab aliis scriptoribus percipi possunt, sed notari tantum ad quæ potissimum attendere debeamus. Quarum rerum copia augetur repetenda lectione, quoque sæpius repetitur, eo magis in animum legentis penetrat scriptoris ingenium. Id autem ut in Homero consequaris non solum propterea necessarium est quia cum ceteri scriptores omnes plus minus ex Homero tamquam ex communi fonte hauserunt, tum linguæ Græcæ omnis ratio quasi radices in hoc poeta habet, sed etiam, quod summum est, quia per huius lectionem simplicitati illi assuescimus quæ fundamentum est veræ accuratæque scientiæ. Nulla enim in re saepius ad scopu-

keiner Klippe sehen wir die Erklärung alter Autoren häufiger scheitern, als dass man dem Einfachen das Verwickelte, dem Deutlichen das Dunkle, dem Nächstliegenden das Gesuchte vorzieht. Dieser Fehler ist allen denen eigen, welche an Schriftstellern gelernt haben die von Homers Natürlichkeit besonders weit entfernt sind, so dass man jedem Erklärer gleich anmerkt, ob er von Homer aus zu anderen Schriftstellern weitergegangen ist oder umgekehrt von diesen aus zu Homer den Übergang gemacht hat. Heutzutage ist die Zahl derer, welche hierin den rechten Weg gegangen sind, vielleicht sehr klein.

32.

Der formale Unterschied der satirischen und der epistolarischen Darstellung in der horazischen Poesie beruht darauf, dass in der Satire sich der Autor den Korrespondenten seiner dichterischen Konversation als ihm persönlich gegenüberstehend und mit leiblichem Ohre hörend, also eventuell auch zu eingreifender Erwiderung und also zum Dialoge bereit denkt. Daher die Satire Dialog werden kann, was bei der Epistel, mit Ausnahme einzelner emphatischer Stellen im Verlaufe, wo allenfalls der Briefsteller sich den Korrespondenten vermöge einer rhetorischen Figur einen Einwurf machen ließe, nie aber von vornherein und in einer vollständigen Durchführung möglich wäre. Denn der epistolarische Korrespondent wird ein für allemal als abwesend und nur als Leser, nicht als Hörer gedacht.

33.

Die Poesie ist Reinigung der Wirklichkeit durch die Idee; und giebt uns der Dichter in der Kraft, Hoheit und Lebendigkeit seiner persönlichen Gesinnung einen Halt, dass wenigstens in seinem Wesen die Nichtigkeit und das Verwerfliche seiner Zeit überwunden ist, so haben wir eine hinlängliche Handhabe, uns über die Trostlosigkeit des Wirklichen zu erheben und an der Idee, dass das Individuum über die Verhältnisse triumphiert, von deren düsteren Eindrücken uns herzustellen. »Eine Zeit,« — rufen wir dem Dichter dann in unserem Inneren zu — »wo es Geister wie dich gab, welche das tiefe Verderben derselben erkannt und durch ihre Lossagung von demselben für sich ver-

los appelli videmus veterum scriptorum interpretationem quam quod simplicibus impedita, obscura apertis, ultro se offerentibus quæsita præferuntur. Idque commune est vitium omnium qui discendi initium ab iis scriptoribus legendis fecerunt qui ab Homeri simplicitate longius absunt, ita ut in quovis interprete facile cognoscas utrum ab Homero ad alios scriptores progressus sit an ab his ad Homerum pervenerit. Atque haud scio an perpauci hodie inveniantur qui in hoc genere rectam sint viam ingressi.

XXXII.

Horatii poematum [1] quod aliam satirae præ se ferunt orationis formam aliam epistulæ [2], hæc est causa quod satiras conscribens poeta eum quem versibus appellat [3] fingit coram adesse [4] suisque auribus omnia audire atque ideo promptum sermoni, si res ferat [5], se immiscentem ad iustum colloquium [6] rem adducere. Quo fit ut satira in colloquii formam possit abire, id quod in epistulis [7] non facile usu veniat nisi in iis locis [8] non ita multis ubi progrediente sermone oratio fit concitatior, si forte scriptor alterum adhibito aliquo orationis ornamento [9] faciat obloquentem, minime vero statim ab initio atque [10] ita ut per totam epistulam usque ad finem servetur. Nam is ad quem mittitur epistula utique absentis lectoris partes agit, non auditoris [11].

XXXIII.

Poesis est emendatio [1] rerum sub oculos cadentium cogitata perfecti specie [2]; ac si ipse poeta sui animi fortitudine, excelsitate [3], vigore hoc nobis spondet [4], suo quidem ingenio superatam esse ævi nequitiam et improbitatem, materiam habemus idoneam qua nos expediamus a rerum quas videmus tristitia cogitandoque esse qui res sibi subiungat a mærore per illas illato animum reficiamus [5]. »At istud ævum« — ita tum quidem tacite succlamamus poetæ [6] — »ubi fuere ingenia tui similia, quæ altam sæculi perniciem et perspicerent et semet ab ea segregrando quantum in ipsis erat exstinctam haberent, illud nondum erat alienum ab omnibus studiis liberalioribus necdum exuerat honestatis sensum ac facultatem.

nichtet hatten, war noch nicht alles Höheren bar, hatte noch Empfänglichkeit für das Gute. Denn dass auch andere dachten, wie du, wenn sie es schon uns nicht gleich dir schriftlich dokumentierten, das ersehen wir ja daraus, dass du an sie als deine Leser dich wendest; das konntest du ja nicht thun ohne eine Gleichheit der Gesinnung, ohne eine Zustimmung ihrerseits vorauszusetzen; wie hättest du denn ein Publikum erwarten oder haben mögen aus Feindseligen, aus Widersachern, aus schlechten, der Rede gar nicht werten Exemplaren des Lasters? Und wenn es auch wenige waren, die du — als vereinzelte Wohldenkende, welche dir wenigstens im stillen beifallen würden — als deine Leser voraussetztest: ihr wenigen bildetet schon eine große moralische Widerstandskraft gegen den üblen Geist der Mehrzahl; und wo nur eine solche überhaupt vorhanden ist, da findet sie auch Mittel sich geltend zu machen; und so ist selbst in der scheinbar grauenvollsten Zeit für die Sitten nicht alles verloren.«

34.

Die Elemente der Geschichtskunde können nicht gelehrt werden, weil jeder sie ohnehin besitzt. Die Geschichte ist ja nichts anderes als die deutliche Erkenntnis thatsächlicher Vorgänge, also zusammengesetzt teils aus der Ermittelung und der Sichtung der darüber vorliegenden Zeugnisse, teils aus der Zusammenknüpfung derselben nach der Kenntnis der einwirkenden Persönlichkeiten und der bestehenden Verhältnisse zu einer Ursache und Wirkung darlegenden Erzählung. Jenes nennen wir historische Quellenforschung, dieses pragmatische Geschichtschreibung. Aber diese Thätigkeit treiben nicht wir Historiker allein, sondern jeder denkende Mensch ist ein solcher Quellenforscher und Pragmatiker. Die richtige Schätzung der vorliegenden Zeugnisse, die rechte Verknüpfung des scheinbar Unzusammenhängenden oder sich Widersprechenden zur thatsächlichen Folge treten überall in so unendlicher Einfachheit der Prinzipien und so unendlicher Mannigfaltigkeit der Anwendung auf, dass jede Theorie entweder trivial ausfallen müsste oder transcendental. Dass Zeugen vom Hörensagen uns soviel gelten als der Gewährsmann des Hörenden gilt, ist so ziemlich der einzige Lehrsatz, den die Quellenforschung aufzuweisen hat.

Nam alios quoque eadem qua te fuisse mente, etiamsi non et ipsi æque litteris id nobis comprobaverunt, hoc videmus nempe ex eo quod tu eos ut tua lecturos appellas; quod quidem facere non poteras nisi eos eadem et velle et nolle tibique assensuros credidisses: qui enim poteras aut exspectare aut ferre [7] lectores qui tibi infensi essent et adversarii et improba sceleris exempla, quæ in censum venirent prorsus indigna? et quamvis pauci fuerint in magna multitudine quos tu, ut ceteris melius sentientes, sperabas tua cum legerent tacite quidem probaturos: vel pauci vos eratis manus ad resistendum contra vulgi improbitatem eximie idonea [8]; ubi autem exstat talis manus, quantacumque erit, vias quoque reperiet ad obtinendam suam auctoritatem, ut ne iis quidem temporibus quæ videntur esse atrocissima de moribus sit desperandum.«

XXXIV.

Historicæ artis elementa idcirco nequeunt doceri quia cuilibet homini sunt innata [1]. Est enim historia nihil aliud nisi [2] rerum factorumque distincta cognitio ideoque duabus continetur artibus [3], primum ut quæ de illis exstant documenta conquirantur et discernantur [4], deinde ut coniunctis illis ex ea quam de viris qui rebus intererant [5] atque de cuiusque temporis statu habemus notitia instituatur narratio, qua et causæ et effectus exponantur. Illam vocamus monumentorum historicorum explorationem, hanc gestarum rerum pragmaticam [6]. At hæc omnia non soli facimus nos historici, sed quilibet homo sana mente præditus [7] facit utrumque [8]. Testimoniorum exstantium iusta æstimatio rerumque quæ inter se videntur aut non cohærere aut repugnare recta coniunctio, ut alteram ex altera sequi appareat, tam incredibilem in omni genere habet et rationis simplicitatem et tractationis varietatem [9] ut, si quis eam velit in disciplinam et artem redigere, necessario is aut ad vulgaria [10] delabatur aut nubes et inania captet [11]. Testibus sola auditione edoctis tantam fidem esse habendam quanta digni sint eorum auctores [12], hoc ferme est unum quod præcipi potest iis qui rerum monumenta sunt exploraturi.

35.

Der übertriebene Wert, der auf das direkte historische Studium gelegt wird, hat insofern sehr praktische und sehr schädliche Folgen, als darüber die wirklich für die Geschichte nötige Vorbildung sehr häufig versäumt wird, die Kenntnis der Sprache, der Verfassung und des öffentlichen Rechtes der Epoche. Diese Verfassung und ihre Wandelungen sind die Geschichte selber. Ich will Ihnen nur bekennen, meine Herrn: wenn ich auf Ihren Papieren den Studenten der Geschichte finde, so wird mir bange. Es kann dies ja freilich heißen, dass dieser junge Mann entschlossen ist, vorzugsweise für ein gewisses Gebiet der historischen Forschung sich die nötigen Vorkenntnisse der Sprache und der Staatseinrichtungen anzueignen. Aber es kann auch heißen, dass man meint diese Dinge so ziemlich entbehren zu können, im Geschichtsstudium eine Zuflucht zu finden vor den Unbequemlichkeiten der strengen Philologie, auszukommen mit der methodischen Quellenforschung und dem methodischen Pragmatismus. Wo es dies heißt, da lässt die Nemesis nicht lange auf sich warten. Die Quellenforschung wird zu jenem handwerksmäßigen Zerzupfen des Materials, das höchstens Geduld erfordert, der Pragmatismus aber wird entweder Kleinkrämerei oder Schwindel.

36.

Die klassische Philologie ist gewohnt das griechische und das römische Altertum in zwei gesonderten Reihen von Disziplinen zu behandeln. Diese Trennung ist notwendig, aber sie hat auch ihre unverkennbaren Nachteile; denn sie erschwert den Überblick über das Gemeinsame in der Kultur der Griechen und Römer, lässt die Kontinuität der Entwickelung nicht erkennen und zerreißt das geschichtlich Zusammengehörige. Es ist daher von Wichtigkeit, die Berührungspunkte und Wechselbeziehungen in der Entwickelung beider Völker ins Auge zu fassen. Nachdem nun sprachgeschichtliche Untersuchungen über

XXXV.

Nimia studiorum in ipsa historia collocatorum æstimatio [1] idcirco manifesta habet ac magna incommoda [2] quia præ illis plerumque negleguntur ea [3] quæ ante quam ad tractandam rerum gestarum memoriam accedas necessario sunt paranda [4], linguæ scilicet cuiusque ætatis [5] cognitio et institutorum legumque ac iuris publici peritia. His enim [6] rebus earumque mutationibus continetur ipsa historia. Fatebor vobis, auditores humanissimi[7], si quem in prolatis ab unoquoque vestrum chartis invenio se profiteri historiæ studiosum [8], invadit me quidam timor [9]. Potest sane fieri ut ista professione significetur velle hunc adulescentem, ut unius alicuius ætatis aut populi res gestas accuratius cognoscat [10], ea quæ ad hoc opus est linguæ institutorumque publicorum scientia ante imbui [11]. Sed id quoque potest significari illo titulo, putare aliquem non valde sibi opus esse [12] his disciplinis et in historiæ studium velut in quendam portum se posse confugere adversus [13] eas quas severæ philologiæ [14] tractatio habet molestias, neque quidquam ultra esse expetendum dummodo certa via ac ratione [15] rerum gestarum monumenta [16] perquirat earumque causas et eventa [17] pari ratione exponat. Hac mente si quis profitetur historiæ studium, præsens eum Pœna assequetur »non tardo pede [18]«. Huic enim homini [19] ita tractabitur monumentorum pervestigatio [20] ut nihil sit nisi quædam traditarum rerum discerptio operario digna, ad quam instituendam nihil sane exigitur nisi fortasse patientia [21], causarum autem ista explicatio aut in vilem exilium rerum captationem abibit aut in iactationem nugatoriam [22].

XXXVI.

Qui litteras antiquas tractant, res Græcorum et Romanorum duobus disciplinarum singularium ordinibus seorsum explicare solent. Quæ separatio quamquam necessaria est, tamen quanta simul incommoda habeat facile est ad intellegendum; quæ enim communia sint in utriusque populi moribus cultuque quominus perspiciamus impedit graviterque obstat ne intellegamus quæ ab altero populo instituta sunt cum quibus alterius vel inventis vel institutis necessaria quadam et perpetua causarum efficientia cohæreant, denique seiungit ea quæ in historia rerum sunt coniuncta. Quare omnia ea quibus res utriusque populi inter se cohæreant accurate in-

die ursprüngliche Verwandtschaft derselben neues Licht verbreitet haben und auf der anderen Seite die Verschmelzung der griechischen und römischen Kultur, wie sie in der Zeit der Scipionen begonnen und in der Kaiserzeit sich vollendet hat, mit Erfolg durchforscht und dargestellt worden ist, so ist es eine anziehende und lohnende Aufgabe, den Spuren griechischer Einwirkung, welche sich in den früheren Perioden der römischen Geschichte zeigen, sorgfältig nachzugehen und die verschiedenen Epochen dieser Einwirkung, ihre verschiedenen Ausgangspunkte und die Ergebnisse derselben, namentlich auf dem Gebiete der Sprache, der Kunst, der Litteratur und des öffentlichen Rechtes, zu ermitteln. Wenn auch diese Untersuchung sich nicht sogleich zu einem Abschlusse führen lässt, so verspricht sie doch sehr erhebliche Ausbeute für die Geschichte der alten Kultur.

37.

Die Universitäten haben lange Zeit als die Träger der wissenschaftlichen Freiheit gegolten und sind darum auch, obgleich nicht darum allein, verdächtigt und angefeindet worden, besonders in der Zeit einer drückenden Fremdherrschaft, welche das Bestehen derselben fast in Frage stellte. Jetzt aber reden viele von dem Verfall der Universitäten: sie seien nicht mehr lebenskräftig, nur verrottete gelehrte Körperschaften, die ihrem Sturze entgegengehen, weil sie von der außer ihnen stehenden freien Forschung überboten werden. Dass sich Missbräuche in sie eingeschlichen haben, ist von ihnen selber anerkannt und das Bessern gewünscht worden; aber ihre Lebenskraft ist nicht erschöpft, so lange sie die Freiheit nicht verlieren oder aufgeben, deren Pflegerinnen sie gewesen sind; sie werden, so hoffen wir, mächtige Stämme, noch lange ihre frischbelaubten Kronen erheben und den Stürmen trotzen, und wer die Axt an ihre Wurzel legen sollte, wird zu spät erkennen, dass er die Wissenschaft getötet habe, um sie zu beleben. Eine Gewährleistung ihrer Dauer und ihrer Freiheit ist gerade ihr vielen so anstößiger körperschaftlicher Verband, wenn er in echtem Geiste gegründet ist und diesen zu erhalten weiß.

quiri haud levis videtur esse momenti. Cum autem Græciæ et Italiæ incolas primitus inter se cognatos fuisse linguarum historiæ pervestigatores luculenter docuerint, atque ex altera parte quomodo cultus humanitasque Græcorum et Romanorum initio Scipionum ætate facto Cæsarum temporibus prorsus postremo in unum coaluerit accuratissime homines docti explicaverint, gratum existimo fore ac fructuosum studiose indagari quænam rerum Græcarum vestigia prioribus populi Romani ætatibus appareant et quibus maxime temporibus singula huius efficientiæ genera ostendantur, a quibus ea regionibus atque urbibus profecta sint, denique explicari quæ ita præcipue in sermone, artibus, litteris, institutis publicis conformandis sint effecta. Quæ quæstiones quamquam uno impetu absolvi non poterunt, tamen ad historiam veterum cultus rectius ac plenius intellegendam multum videntur posse conferre.

XXXVII.

Litterarum universitatibus [1] per longum temporis spatium niti existimabatur omnis studiorum libertas [2] eaque de causa, quamquam non ea sola, in suspicionem venerunt et invidiam, illo maxime tempore cum peregrini imperatoris dominatione premebamur [3], qui in eo erat ut illas penitus aboleret [4]. Nostra autem ætate sunt multi qui labi illas scholas clament [5]; destitutas enim iam esse proprio vigore [6] neque quidquam aliud esse nisi virorum doctorum collegia [7] lentæ velut tabis senio confecta [8] brevique interitura, quoniam vincantur [9] ab iis qui extra illa constituti [10] libere colant liberalia studia. At irrepsisse in illarum instituta malas consuetudines [11] hoc ne ii quidem negarunt qui illis sunt adscripti [12] et ut emendarentur rectioraque instituerentur [13]. ipsi quoque exoptaverunt; vitalis autem earum vis non est exhausta [14] quamdiu non amittunt neque abiciunt eam libertatem cuius illæ quondam fuerunt altrices; immo vero speramus fore ut per longum exinde tempus ingentium arborum instar recenti fronde virentium capita extollant tempestatumque iniuriis resistant [15]; ac si quis eas conetur evertere [16], ne ille sero sapiens intelleget exstinxisse se ipsam scientiam quam voluerat accendere. Mansuras autem illas in posterum suamque libertatem retenturas fidem facit ea ipsa qua multi offenduntur illarum congregatio et in unum corpus coniunctio [17], si quidem hæc ad veram normam rationemque est instituta [18] in eaque [19] perseverat [20].

38.

Fast nach keiner Richtung hin übte die wahrhaft geschichtliche Auffassung einen so durchgreifenden Einfluss wie auf die Mythologie. Hatte man früher die Mythen als willkürlich ersonnene Fabeleien, als ein müßiges Spiel von Dichtern, als absichtliche Verhüllung philosophischer Gedanken oder als entstellte Geschichte betrachtet, so stellte sich bei tieferem Eingehen heraus, dass der Mythus eine aus der Natur des Menschengeistes notwendig hervorgehende Schöpfung eines poetisch begabten Volkes ist, welches, von den Eindrücken der umgebenden Natur, der es sich hingegeben fühlt, lebhaft ergriffen, sein Verhältnis zu dieser, zu der höheren Macht, welche es in der eigenen Brust wie in der Natur mit unwiderstehlicher Gewalt gleichmäßig wirken sieht, nicht in klaren Begriffen aufzufassen und wiederzugeben vermag, sondern Erlebtes, Empfundenes, Gedachtes, Erfahrungen der äußeren Welt und des Gemütes, ahnungsvoll zusammenfasst und das Ganze als ein Geschehenes im Mythus niederlegt.

39.

Die Inschriften gehören mit geringen Ausnahmen nicht der Litteratur an, sondern dem Leben; die Beschäftigung damit ergiebt für unsere Kenntnis des Altertums einen ähnlichen Gewinn, wie für die Kunde eines aus Büchern bekannten Landes uns das Reisen in demselben bringt. Wir erfahren, was die Schriftsteller, namentlich die einheimischen, nur selten schildern, den gewöhnlichen und alltäglichen Gang des Lebens; unter dem vielen Langweiligen und Unnützen tritt das Charakteristische von Zeit und Ort doch auch hervor, die Sprache trifft unser Ohr nicht bloß wie sie sein soll, sondern wie sie wirklich ist, in zahllosen individuellen Modifikationen; wir erfahren sehr viel Gleichgültiges, aber auch vieles, was man eben darum gerne hört, weil es nicht bestimmt war auf die Nachwelt zu kommen, kurz, es ist dieser Inschriftenschatz, richtig gebraucht, noch etwas mehr als ein Notizenvorrat, er ist der treue Spiegel jener wunder-

XXXVIII.

Nulla fortasse alia disciplina tantas perpessa est mutationes [1] ex quo quidque ad sui temporis rationes revocari cœptum est [2] quantas fabularum de diis heroibusque cognitio [3]. Cum enim illæ antea existimarentur esse aut commenta temere ficta [4] aut otiosorum [5] poetarum lusus [6] aut philosophorum inventa, callide sua præcepta obtegentium [7], aut obscuratæ [8] rerum gestarum narrationes, iam re diligentius cognita [9] id longe se aliter habere perspectum est. Cognoscebatur enim fabulas istas cum quadam necessitate ipsi humano ingenio insita excogitatas esse [10] a populis alacriore pulchri sensu et fingendi facultate præditis. Ubi enim aliquis populus, valde commotus iis rebus quibus est circumfusus quibusque se sentit obnoxium, suam cum illis necessitudinem et cum augustiore illo numine, cuius invictam potentiam [11] et in suo pectore et in rerum natura æquabiliter videt regnare, claris quidem ac distinctis cogitationibus nequeat comprehendere aut verbis proferre [12]: quidquid quisque aut in suis rebus expertus est aut sensit aut cogitavit, quidquid extra se vidit aut in suo ipse animo agitavit, id omne cum quadam rerum divinarum suspicione in unum complexus cuncta [13] ut res aliquando gestas includit in fabulas [14].

XXXIX.

Inscriptiones, si paucas excipias, non ad litteras pertinent sed ad ipsam antiquorum vitam [1]; quarum tractatione nostra antiquitatis scientia similiter augetur ac terræ alicuius usque eo ex libris cognitæ intellegentia factis in ea peregrinationibus[2]. Discimus enim ex illis [3] id quod raro exponunt [4] scriptores, præcipue vernaculi [5], communem et cottidianum vitæ decursum [6]; inter multas quæ in iis insunt res putidas [7] et inutiles non deest tamen unde appareat quid cuique ætati vel regioni fuerit proprium ac peculiare; linguæ non ea tantum conformatio ad aures nostras venit qualis esse debet, sed etiam qualis vere erat, inflexa et distincta pro infinita hominum varietate [8]; ut permulta ex iis accipimus quæ scire nihil attinet [9], ita multa quoque quæ eam ipsam ob causam nobis sunt grata quia non eo consilio [10] scribebantur ut posteris servarentur [11]. Quid multa? hic inscriptionum thesaurus, si quis recte eo utitur, plusculum est [12] quam incondita variarum rerum [13] farrago, est quasi

baren Epoche, der, ohne Ansprüche zu machen auf Ordnung und Kunst, das Platte und Triviale so gut zeigt wie die Simplizität und die Größe des Altertums, und mit seiner Unmittelbarkeit auf die stilisierte oder manierierte Überlieferung nicht selten erst das rechte Licht wirft.

40.

Während die Philologie in Deutschland herabsank, in Holland mit achtbarem Fleiße die Speicher der Gelehrsamkeit füllte, erstand in England, das bis dahin auf diesem Gebiete wenig hervorragende Erscheinungen aufzuweisen hatte, ein Mann, der ein unerreichtes Muster philologischer Kritik in der Behandlung der Texte und der Probleme der Litteraturgeschichte aufstellte. Richard Bentley hatte mit der feinsten und eindringendsten Beobachtung die Erscheinungen und Gesetze der antiken Darstellung in Poesie und Prosa nicht nur im allgemeinen aufs genauste erfasst, sondern war in den individuellen Charakter der Zeiten und der einzelnen Schriftsteller tief eingedrungen. Dadurch fand er den festen Ausgangspunkt für die Ausübung der Kritik, welcher er immer sicheren Boden durch die treffende Würdigung der Tradition bereitete; mit der strengsten Logik verfolgte er den Zusammenhang der Gedanken, mit scharfem Blick entdeckte er Fehler und Entstellungen, Fälschung und Betrug, und mit staunenswerter Schnelligkeit und Sicherheit der Divination fand er die Mittel der Heilung. Zündend wirkte die kraftvolle Genialität seines Geistes, sein leuchtendes Beispiel wurde ein Leitstern für alle, welche in einer vorurteilsfrei geübten Kritik die Grundbedingungen jeder wissenschaftlichen Methode zu erkennen vermögen.

41.

Das schöne Bild eines redlichen, bescheidenen, aber unermüdlichen Strebens die Wissenschaften aus ihrer bedrängten Stellung zu befreien und zu fruchtbarer Wirksamkeit zu bringen

aliquod speculum quod admirabilis illius ævi veram [14] imaginem ita refert ut posthabita ordinis et artificii specie putida et vulgaria non minus ostendat quam simplicitatem antiquitatis ac magnitudinem [15], quodque cum ipsas res nude reddat, haud raro veram demum lucem affert iis quæ scriptores nobis tradiderunt exornata aut fucata [16].

XL.

Quo tempore apud Germanos antiquarum litterarum studia languescebant, Batavorum autem philologi laudabili cum industria doctrinæ horrea complebant [1], in Britannia, quæ paucos usque eo viros habuerat in hoc scientiæ genere illustriores [2], iam ille vir exstitit qui [3] quemadmodum a philologis exercenda esset ars critica et in tractandis scriptorum verbis et in instituendis quæstionibus ad historiam litterarum pertinentibus eximio suo exemplo monstravit, ita ut nemo posthac eum æquaverit, Ricardum dico Bentleium. Qui vir acerrime diligentissimeque [4] observando non eas tantum formas ac leges quas omnes antiqui scriptores sequuntur, et qui versibus utuntur et qui soluta [5] oratione, accuratissime perceperat, sed etiam quid cuiusque ætatis ac scriptoris esset proprium [6] habebat perspectum. Qua scientia instructus [7] iam habebat unde tuto [8] posset aggredi ad exercendam artem criticam, cui scite iudicando [9] de iis quæ libris tradita sunt fundamentum parabat firmissimum [10], idem subtilissima cum ratiocinatione quomodo inter se aptæ essent scriptorum sententiæ persequendo summa usus ingenii acie detegebat sicubi vitia laterent [11] aut aliquid esset depravatum aut per fraudem mutatum intrusumve; admirabili denique cum celeritate ac certitudine divinandi [12] reperiebat qua quisque locus ratione posset persanari. Inflammabantur multorum mentes hac eius vi ac præstantia ingenii [13] luculentoque illius exemplo via monstrata est omnibus qui hoc sibi persuaserant, nisi criticam exerceres animo libero et a præstitutis opinionibus vacuo perveniri non posse in ulla disciplina ad perfectam scientiam [14].

XLI.

Præclaram imaginem viri simpliciter ac sine ambitione, sed indefesse [1] eo enitentis ut litteras [2] ex angustis quibus tum inclusæ erant finibus [3] ereptos ad usum fructumque adduceret uberiorem,

ist Johann Matthias Gesner. Die Anspruchslosigkeit bei rastloser Thätigkeit, die milde Ruhe bei strengen Anforderungen an sich selbst, das stäte Bestreben zu nützen und zu helfen, welche ihn im Leben auszeichneten, charakterisieren auch seine wissenschaftlichen Leistungen. Bei den gründlichsten Studien verschmähte er das prunkende Darlegen von Scharfsinn und Gelehrsamkeit, welches der holländischen Philologie ein stattliches Ansehen gab; er suchte stets auf dem nächsten und einfachsten Wege ein klares Verständnis und ein lebendiges Bild zu gewinnen, weshalb er, über die grammatisch-kritische Erklärung der Schriftsteller hinaus, auch das Leben und die Sitten des Altertums anschaulich zu machen bestrebt war. So übte er als Rektor der Thomasschule in Leipzig und als Professor der neugestifteten Universität Göttingen eine lange, segensreiche Wirksamkeit.

42.

Bedenkt man, dass Böckh sich vom Leben und dessen praktischen Forderungen keineswegs zurückzog, dass er in der geräuschvollen Hauptstadt an allen Bewegungen des öffentlichen Lebens regen Anteil nahm, so blickt man mit Staunen auf die Fülle seiner litterarischen Leistungen. Er war ein wissenschaftliches Genie von der seltensten Begabung. Mit angeborener Sicherheit des Taktes vermied er das Falsche oder Unsichere und traf das Richtige. Seine unvergleichliche Arbeitskraft ruhte auf einer kräftigen Gesundheit, sowie auf der Klarheit und heiteren Ruhe des Gemütes. Die Mannigfaltigkeit seiner geistigen Interessen erhielt ihn frisch. Die nüchternste Verstandesoperation wusste er mit der Begeisterung für das Ideale zu verbinden, und diese Verbindung war es gerade, die ihn so geschickt machte sich in das hellenische Wesen der klassischen Zeit hineinzuleben. Was die äußere Persönlichkeit Böckhs betrifft, so war nichts charakteristischer für ihn als das Schlichte seines Wesens. Äußerlich verriet nichts als das unbeschreiblich kluge und geistvolle Auge den großen Geist, welcher die unscheinbare Gestalt beseelte.

exhibet nobis Io. Matth. Gesner [4]. Qui vir ut in privata vita [5] ab omni arrogantia erat alienissimus, cum nullum tempus a labore intermitteret, idemque leni tranquillitate, cum in semet ipsum severus esset ac difficilis [6], denique numquam non paratus ad iuvandum et auxiliandum [7], ita eundem se præstabat etiam in litteris [8]. Cum enim plurimarum rerum cognitionem haberet accuratissimam, nolebat [9] tamen acumen suum ac doctrinam iactanter ostentare, qua arte Batavorum [10] philologi libris suis speciem quandam paraverant magnificam [11], immo brevissima semper ac simplicissima via usus id agebat ut res clare intellegerentur earumque viva [12] exsisteret imago. Qua re ille non satis habens [13] scriptorum verba ex grammaticæ artisque criticæ legibus explicasse etiam cultum victumque ac mores antiquorum studebat oculis subicere [14]. Itaque et Lipsiæ, cum scholæ Thomanæ præesset, et Gottingæ, cum in academia recens condita munere fungeretur professoris, per longum temporis spatium operam navavit fructuosissimam.

XLII.

Bœckhium si quis reputaverit a consuetudine hominum eiusque officiis ac necessitatibus nequaquam refugisse eundemque in tumultuoso regni capite summo cum studio curasse quidquid movebatur in rebus publicis, cum admiratione is videbit quot et quantos ille libros conscripserit. Erat enimvero vir natus ad litteras ut vix quisquam alius. Insito cum recti sensu evitabat falsa aut incerta, assequebatur vera. Iam incredibilis eius in faciendo opere assiduitas nitebatur et in firma corporis valetudine et in imperturbata animi serenitate ac tranquillitate. Conservabatur autem eius alacritas et vigor earum rerum quibus operam dabat varietate. Ut enim siccas res subtilissima ratiocinatione tractabat, ita idem animum habebat ad optima quæque incensum, eaque ipsa diversarum rerum coniunctione tam idoneus evasit qui Græcorum ingenium, quale quidem erat florentissimis eorum temporibus, penitus totaque mente comprehenderet. Quod denique ad cultum Bœckhii habitumque corporis attinet, nihil magis eius erat proprium quam singularis quædam simplicitas; extrinsecus intuenti nihil præter oculos, ex quibus incredibilis micabat prudentia summumque ingenium, ostendebat quanta vis ingenii vigeret in tenui hoc corpore et exili.

43.

Obgleich Gottfried Hermann mit dem angestrengtesten Eifer seinen wissenschaftlichen Studien oblag, die ihn ganz erfüllten, war er doch nichts weniger als ein Stubensitzer. Sein Behagen an tüchtiger Leibesübung fand in weiten Spaziergängen und Fußreisen und ganz besonders im Reiten Befriedigung, für welches er eine leidenschaftliche Vorliebe fasste. Seine Eltern hielten ihn für zu schwächlich um ihm das Reiten zu gestatten, und hatten keinen geringen Schrecken, als er ihnen eines Tages zu einem Besuche bei seinem Großvater in Püchau zu Pferde folgte; der aber belobte ihn mit den Worten: »Das hast du brav gemacht, mein Söhnchen!« Diese Vorliebe für die Pferde hat ihn bis in sein hohes Alter nicht verlassen: einem schönen Tiere zuzusehen wurde er so wenig müde als es zu loben, ja er entwarf charakteristische Zeichnungen von Pferden, während er sonst nie zeichnete, und zäumte mit eigener Hand die Pferde auf, welche er seinen Kindern zu Weihnachten bescherte. Nicht zufrieden ein kühner und gewandter Reiter zu sein, machte er die ganze Schule durch und brachte es auch im Reiten zu vollkommener Meisterschaft. Mit einem Behagen, das er bei seinen Erfolgen in der Wissenschaft nicht bezeigte, erzählte er, wie er von einem Kavallerieoffizier gefragt worden sei, ob er nicht bei der Reiterei gedient habe. Wie ernst und tüchtig er auch diese Beschäftigung auffasste, geht daraus hervor, dass er oft den Satz einer alten Reitschule lobte: Wer da will ein guter Reiter werden, der muss vor allen Dingen ein guter Mann sein. Denn um gut zu Pferde zu sitzen, müsse man ein gutes Gewissen haben und in sich fest und ruhig sein. Seine ganze Erscheinung hatte dadurch einen eigentümlichen Charakter bekommen: Haltung und Gang verrieten den Reiter, wie auch die Kleidung, besonders die Stiefeln und Sporen, die er seit seinen Studentenjahren beständig trug.

XLIII.

Godofredus Hermannus quamvis enixo studio incumberet in hauriendas litteras quibus se dederat quibusque totum animum habebat occupatum, tamen ab hominis umbratilis moribus longissime aberat [1]. Cum enim intentiore corporis exercitatione mirifice delectaretur, in longinquum ambulando suisque pedibus peregrinando, maxime[2] autem equitando indulgebat, cuius artis vehementem quendam amorem ceperat. Parentibus quidem adulescentulus videbatur corporis habitu esse infirmiore quam cui equitationem permitterent, ideoque haud parvo terrore affecti sunt cum ille quondam ipsos ad visendum avum Puchaviam profectos eques insequeretur; sed avus eum collaudans, »hoc quidem, inquit, filiole, recte fecisti.« Quod equorum studium usque in extremam senectutem retinuit; itaque formosum equum spectando laudibusque extollendo haud facile satiabatur, quin etiam, cum ceteras res stilo describere non soleret, equorum formas ita describebat ut uniuscuiusque ingenium inde eluceret, suaque manu frena iniciebat eculeis ligneis quos in Christi nati memoriam [3] pueris suis donaturus erat [4]. Idemque cum non satis haberet in equitando esse et audax et sollers, totum disciplinæ ambitum emensus eo pervenit ut vel in equitando inter principes artis numeraretur [5]. Tanta quidem cum delectatione quantam si quid in litteris ei prospere cesserat numquam præ se tulit [6], narrare solebat aliquem præfectum equitum turmæ quondam ex ipso quæsisse, nonne antea inter equites stipendia fecisset. Quam serio autem et strenue in hoc quoque studio versatus sit inde apparet quod sæpe laudabat quod in vetere aliquo libello de arte equitandi legerat: quisquis in equitando vellet bonus fieri, eum oportere ante omnia esse bonum virum [7]. Neque enim fieri posse ut equo bene insideas nisi mentem habeas nullius male facti consciam [8], sibi constantem tranquillamque. Totus eius habitus inde proprium quendam colorem traxerat; gestus enim corporis et incessus equitandi consuetudinem indicabant, itemque vestium genus, imprimis perones [10] et calcaria, quibus inde ab ea ætate qua civium academicorum numero adscriptus fuerat [11], uti non destitit.

44.

Hermann hatte gegen alles rein Empirische eine natürliche Abneigung und ließ ein auf diesem Wege gewonnenes Resultat zwar gelten, aber ungern und fast mit Widerstreben; er selbst schenkte sich die Mühe der genauesten Beobachtung, der sorgfältigsten Erforschung des Einzelnen nie, aber er legte gar keinen Wert darauf, weil er das dadurch gewonnene faktische Resultat nur als die Basis für die eigentlich allein wichtige Frage nach dem Grunde ansah; wenn diese gelöst war, so war ihm der vorbereitende Apparat gleichgültig; was zum Zwecke nötig war teilte er mit, wo es erforderlich schien vollständig, übrigens hielt er sich alles fern was Sammelei und Notizenkram war, und mit dem zu prunken, was notwendige Vorbereitung der wissenschaftlichen Arbeit war, lag vollends nicht in seiner Art. Daher seine Schriften von der reichen Fülle, welche ehemals für das notwendige Resultat gründlicher Gelehrsamkeit galt, sich durch die knappe Beschränkung auf das Notwendige sehr unterschieden.

45.

Lachmanns Schriften tragen großenteils einen Charakter, den man wohl am richtigsten einen esoterischen nennen kann. Selbst wer schon recht leidliche Vorkenntnisse zu ihrem Studium mitbringt, wird, ohne die Beihilfe mündlicher Unterweisung, nur durch angestrengte und beharrliche Arbeit zu ihrem vollen Verständnisse gelangen. Nicht dass Lachmann verwirrt und unklar geschrieben hätte: im Gegenteil! alles was er geschrieben hat, ist durchaus klar, scharf und bestimmt. Aber er hat bei weitem nicht alles hingeschrieben, was er wusste. Mit der knappesten Kürze sagt er jedesmal nur soviel, als eben am betreffenden Orte gerade notwendig ist. Bald giebt er nur das Resultat, ohne die oft langwierige Untersuchung hinzuzufügen, aus welcher es gewonnen wurde, bald einen gerade hier zur Anwendung kommenden Teil einer Regel oder eines Gesetzes, deren anderer Teil an einer weit entfernten Stelle, vielleicht sogar in einem anderen Buche zu finden ist. Wer aber unverdrossene Mühe und Arbeit nicht scheut, der wird aus seinen

XLIV.

Hermannus cum ingenitum quoddam [1] fastidium [2] haberet omnium rerum quæ solo usu essent oblatæ, si quid illa via erat inventum accipiebat quidem, sed invitus ac pæne reluctans. Ipse ut numquam sibi condonabat [3] laborem singulas quasque res accuratissime observandi diligentissimeque pervestigandi, ita nihil iis tribuebat, quia quæ res hoc modo erant inventæ [4] pro fundamento tantum videbantur esse, quo subnisus iam posset, id quod solum esset alicuius momenti, quærere rationem; qua reperta nihil ultra curabat materiam eius rei gratia congestam [5]. Quæ pertinebant ad propositum depromebat, eaque, ubi res videbatur poscere, omnia; sed quam plurimas res temere colligere collectasque fortuito effundere aspernabatur; ostentare autem ea quæ priusquam quæstionem ipsam institueret necessario erant antevertenda, hoc vero ab eius natura erat alienissimum. Quapropter [6] cum olim in eo maxime cerni crederent accuratam solidamque doctrinam ut larga quædam præ se ferretur ubertas, longe inde discrepantes Hermanni libri ea tantum quæ necessario erant afferenda presse continebant [7].

XLV.

Lachmanni librorum plerumque ea est natura et indoles quam rectissime verbo Græco dixeris ἐσωτερικήν [1]. Nam vel qui ad eos legendos doctrina instructus haud mediocri accesserit [2], nisi [3] magistri voce et institutione adiuvabitur, magna tantum et assidua virium intentione ad perfectam eorum intellegentiam perveniet [4]. Non quod Lachmannus perturbate scripserit [5] aut obscure: immo vero quidquid scripsit prorsus est perspicuum, argutum, distinctum [6]; sed eorum quæ ipse in mente habebat [7] exiguam partem in libros dedit [8]. Unoquoque enim loco verbis in brevissimum spatium redactis id tantum enuntiat quod necessario iam nunc [9] erat dicendum. Modo omissa quæstione haud raro diutina [10] quæ ex illa sequuntur [11] sola eloquitur, modo alicuius præcepti aut legis eam partem quæ huc maxime pertinet [12], cum altera loco longe remoto ac fortasse in alio libro inveniatur. Sed si quis animum habet impigrum, qui operam ac laborem non fugiat [13], hauriet [14] ex illis libris præstantissimæ institutionis copiam uberrimam brevique sentiet [15]

Schriften einen reichen Schatz der trefflichsten Belehrung schöpfen, wird bald erfahren, wie ungemein geistbildend sie wirken, und auch bald zu der Einsicht und Überzeugung kommen, dass Lachmann nie etwas geschrieben hat, worüber er nicht die genaueste und bestimmteste Rechenschaft zu geben wusste.

46.

Johann Joachim Winckelmann war, von einem unwiderstehlichen Instinkte getrieben, nach Rom gewandert und entdeckte dort die alte Kunst gleichsam von neuem. Vorbereitet durch philologische und historische Studien, eingeweiht in die Auffassung der griechischen Dichter und Denker, war er nicht allein befähigt die Erklärung der alten Kunstwerke, indem er sie auf das Gebiet der griechischen Mythologie zurückführte, von Grund aus zu reformieren: seinem begeisterten Blicke offenbarte sich zuerst wieder in der bildenden Kunst die Schönheit als dasjenige Element, welchem sie ihr Leben verdankt. Indem er den Wegen nachspürte, auf welchen die Alten die Schönheit bildlich darzustellen bemüht gewesen waren, schuf er die »Geschichte der Kunst«, in welcher zum erstenmale gezeigt wurde, wie das geistige Leben eines Volkes nach einer bestimmten Richtung hin sich unter dem bedingenden Einflusse der natürlichen und politischen Verhältnisse, im Zusammenhange seiner gesamten Kultur stätig entwickelt. Wenn die Wiederherstellung der Kunst des Schönen von allen Gebildeten als eine Wohlthat empfunden wurde und lauten Wiederhall fand, so war die Auffassung der historischen Entwickelung kein geringerer Gewinn für die wissenschaftliche Forschung.

47.

Von dem kürzlich verstorbenen Macaulay erzählt ein Zeitgenosse: »Die erstaunliche Gedächtniskraft dieses Mannes machte mir's klar, wie vor Erfindung der Schrift lange Gedichte bloß durch die Erinnerung festgehalten und mündlich fortgepflanzt werden konnten. Was man, glaub' ich, von einem der Scaliger erzählt, dass er den Text der Iliade an jeder beliebigen Stelle aufnehmen und geläufig in ununterbrochener Folge hersagen konnte, das vermochte Macaulay ebenfalls, und ebenso vertraut

quantum illi conferant ad expoliendum legentis ingenium, idemque mox intelleget ac perspiciet nihil umquam scripsisse Lachmannum cuius nequiret rationem reddere diligentissimam et certissimam [16].

XLVI.

Ioannes Ioachimus Vinckelmannus postquam instinctu quodam cui resistere nequivit [1] Romam migravit, antiquam ibi artem quasi denuo repperit [2]. Cum enim et scriptorum veterum et historiarum studiis bene esset præparatus [3], quamque Græci poetæ ac philosophi secuti erant intellegendi rationem haberet perspectam [4], non solum is erat qui interpretandis veteribus artificiis [5] revocando ea ad Græcorum de diis heroibusque fabulas nova penitus iaceret fundamenta [6], sed idem [7] quo erat accensus animi ardore ingeniique acumine præditus primus post longum temporis intervallum cognovit [8] regnare in fingendis [9] signis pulchri speciem nec posse ea sine hac gigni [10]. Itaque cum studeret investigare quas antiqui rationes in effingenda pulchri specie essent secuti, suam artium historiam conscripsit [11], qua primus docuit quemadmodum uniuscuiusque populi ingenia, ita ferentibus certis causis et in cæli natura et in rerum publicarum statu positis, una cum tota rerum humanarum conformatione [12] propria aliqua ratione excolerentur in eaque via æquabiliter progrederentur. Itaque ut restituta pulchri doctrina omnibus hominibus humanitate politioribus [13] fecit gratissimum quodque maximo cum plausu exciperent [14], ita ipsa litterarum studia non minorem ceperunt fructum demonstratis iis mutationibus quas per sæculorum decursum ars subisset [15].

XLVII.

De Maccolæo [1] nuper defuncto æqualis quidam hæc narrat [2]: Singularem quæ in hoc viro inerat memoriæ vim cum viderem, intellegere cœpi quomodo fieri potuerit [3] ut ante inventam scribendi artem [4] ampla poemata sola memoria retinerentur et per aures traderentur [5]. Quod enim Scaligerorum ni fallor alterum narrant præstitisse, ut Iliadis verba quolibet loco excepta [6] non interrupto orationis ordine sine hæsitatione [7] recitaret, idem etiam poterat Maccolæus; nec minorem habebat notitiam plerorumque ceterorum

war er mit den meisten alten und englischen Klassikern. Die Namen aller Päpste bis auf Pius IX herunter, nicht minder alle Erzbischöfe von Canterbury von der Gründung dieses Erzbistums an und sämtliche Kanzler und Minister der englischen Geschichte zählte er an den Fingern her. Kurz, die ganze Weltgeschichte war ihm lebendige Gegenwart, sein Gedächtnis ein unerschöpfliches Schatzhaus, und alles, was er darin suchte, zu augenblicklichem Gebrauche bereit. Dabei war seine mündliche Unterhaltung, in welcher er diesen Reichtum ausschüttete, frei von aller Eitelkeit, und seine unvergleichliche Gabe des Wortes machte ihn zu einem der angenehmsten Gesellschafter. Er wäre als solcher vollkommen gewesen, hätte er sich etwas mehr darauf verstanden auch die andern anzuhören; aber wer verlangte zu reden, wenn Macaulay da war?«

48.

Byrons Lebensende war von tief tragischem Verhängnis. Der Entschluss des vielverworfenen, vielgefeierten Mannes, sich für Griechenlands Sache zu opfern, hatte ihn zu der edelsten Handlung, vielleicht zu der einzigen edlen Handlung seines Lebens geleitet, und dieser schönste Akt seines Daseins musste der letzte sein und unvollendet unterbrochen werden, da er gerade als ein ganz anderer Spieler aufzutreten begann. Aus dem schweifenden Phantasieleben in das wirkliche überschreitend hatte er die romantische Poetennatur ganz von sich abgestreift. Sein alkibiadischer Charakter schien plötzlich eine ganz andere Stählung zu erhalten, als er die Wirksamkeit in der handelnden Welt erwählte. Früher, in seiner Heimat, hatte er den Drang in sie thätig einzugreifen oft verraten, aber die Fähigkeit diesem Berufe zu genügen hatte ihm zu mangeln geschienen. Hier aber, in diesem Wildlingsleben, sprang diese Ader in ihm auf wie ein frischer, gesunder Quell. Von dem ersten Augenblicke seines neuen, thätigen Berufes an war sein Wirken und Wollen untadelig. . . . Mitten in das Parteigewirre und die Kriegsbarbarei hineingetreten hatte er sich den Grundsatz gebildet, sich für keine Partei zu erklären und keine ihrer Unthaten zu teilen, und diese Entschlüsse führte er redlich durch. Überallhin er-

scriptorum qui putantur esse præstantissimi, et antiquorum et Anglicorum. Omnium idem pontificum Romanorum nomina a primo usque ad [8] Pium nonum omnesque archiepiscopos Cantuarienses [9] inde a condita hac sede episcopali [10] et quicumque in Anglorum rebus memorantur cancellarii summique regum ministri, hos cunctos digitis enumerabat. Quid multa? quidquid umquam inter homines gestum est huius menti obversabatur [11] non secus atque ante ipsos eius oculos acta, eiusque memoria thesauri [12] instar erat copiosissimi, qui quidquid inde petebat quolibet temporis puncto suppeditaret ad utendum [13]. Accedebat quod eius sermones, in quibus hanc rerum copiam solebat effundere, alieni erant ab omni eruditionis iactatione [14]; et cum facundia esset incredibili, haud facile quisquam eo erat iucundior in consuetudine. Qua in re nihil fuisset quod quisquam desideraret [15], si alios quoque audire paulo magis potuisset [16]; sed quis cupiebat loqui præsente Maccolæo?

XLVIII.

Bironis vitæ exitus fatale aliquid habuit et commiseratione dignissimum [1]. Nam ille vir multum vituperatus multumque laudatus [2] cum omnia pati decrevisset [3] pro Græcorum causa, quo consilium nullum per totam vitam cepit honestius [4], si modo cepit aliud honestum, in fatis erat ut [5] hoc pulcherrimum eius facinus esset supremum imperfectumque relinqueretur [6] tum maxime cum iam novam prorsus personam agere cœpisset. Ex vaga enim illa fictarum imaginum sectatione transgressus ad veras vitæ condiciones [7] propriam poetarum inconstantiam ingeniique luxuriam ac licentiam exuerat omnem. Indoles eius antea Alcibiadis simillima repente insolitum quoddam robur videbatur esse nacta ex quo res publicas seriasque tractare statuerat [8]. Priore tempore [9], cum esset in patria, voluntatem quidem illa negotia capessendi haud raro ostenderat, sed deesse ei videbatur eorum tractandorum facultas [10]. Tum vero cum versaretur inter genus hominum agreste ac simplex [11], subito apparuit [12] in eo illa facultas velut fons aliqui frigidus ac salubris. Ex eo inde tempore quo novum vitæ iter ingressus [13] publicas res tractare cœpit nihil ille aut fecit aut voluit quod posses reprehendere. . . . . In medias factionum turbas bellique atrocitatem illatus cum hoc sibi proposuisset [14] ne cui parti se manciparet aut ullius facinoribus se pollueret, maxima cum fide tenuit hanc volun-

mahnte er zu Eintracht und Frieden, überallhin suchte er Milde und Einsicht zu predigen, und ergriff jeden Anlass zum Loskauf von Gefangenen, um dem Kriege seinen wilden Charakter zu nehmen. . . . Aber die neidische Moira schnitt seinen Lebensfaden entzwei; sie gönnte dem Griechenvolke keinen leichteren Kaufpreis für seine Befreiung.

49.

Die tiefste Anziehungskraft des Briefwechsels zwischen Friedrich dem Großen und Voltaire liegt in den innern Wandelungen, welche darin das Verhältnis der beiden Männer erfährt. Der Anfang gleicht einem schönen Morgen: der vierundzwanzigjährige Prinz, voll Kraftgefühls und Bildungsdranges, der aber alles was in ihm ist, erst künftig noch zu bewähren hat, kommt dem zweiundvierzigjährigen, längst weltberühmten Schriftsteller mit der wärmsten Huldigung entgegen, die von diesem gewandt und anmutig, mit freundlicher Zuvorkommenheit erwidert wird. Einzelne Vorzeichen möglicher Trübung des schönen Verhältnisses fehlen während der folgenden Jahre zwar nicht; doch erst als Voltaire zu bleibendem Aufenthalt an Friedrichs Hof gekommen ist, ergeben sich ernste Verwickelungen, die Anziehung schlägt mit einemmale in Abstoßung um, der Briefwechsel hört auf, und aus den Äußerungen beider Teile in Briefen an dritte Personen spricht eine Erbitterung, die das Verhältnis als unwiederbringlich vernichtet erscheinen lässt. Und doch ist es das nicht: aus der Asche zucken erst nur einzelne Funken des erloschenen Anteils auf, die sich langsam und stufenweise, zwar nicht mehr zur himmelan lodernden Opferflamme von ehemals, aber doch zum stätigen Herdfeuer entzünden, das den fröstelnden Lebensabend der beiden Männer wohlthätig erwärmt.

50.

Das lyrische Fach, das Du mir anweisest, sehe ich eher für ein Exil als für eine eroberte Provinz an. Es ist das kleinlichste und auch undankbarste unter allen. Zuweilen ein Gedicht, lasse ich mir gefallen, was aber darüber ist, ist vom

tatem [15]. Quemcumque poterat exhortabatur [16] ad servandam concordiam et tranquillitatem revocabatque ad clementiam et sanam mentem, neque ullam prætermisit redimendorum captivorum occasionem, ut minueret belli immanitatem [17]. . . . . Sed præcidit fati iniquitas vitæ spatium ei concessum [18]; noluit enim minoris constare Græcorum populo suam libertatem [19].

IL.

Litteræ inter Fridericum Magnum et Voltarium mutuo missæ [1] hanc maxime præbent delectationem [2] ut quæ amborum virorum in coniunctione evenerint animorum mutationes [3] ex iis perspiciatur. Initium [4] simile est matutini temporis amœnitati [5]: adulescens regius tum annum agens quintum et vicesimum suarumque virium conscius, et optimarum artium studio flagrans, sed cui quidquid in eo inest [6] futuro demum tempore sit comprobandum, prior alloquitur scriptorem quadraginta duos annos natum editisque libris iam pridem clarissimum [7], summam eius admirationem præ se ferens [8], ad quæ rescribit hic sollerter ac lepide et cum comi urbanitate. Insequentes per annos non desunt quidem unde [9] iam tum colligas posse fieri ut aliquando turbetur suavissima virorum coniunctio; sed graves dissensiones tum demum oriuntur cum Voltarius in ipsam Friderici regiam transmigravit, sedem suam ibi collocaturus perpetuam. Iam propensus utriusque in alterum animus subito vertitur in ~~ab~~alienationem [10], cessat epistularum commercium [11], ex litteris autem ab utroque ad alios missis tanta elucet animorum acerbitas [12] ut eorum amicitiam in omne tempus credas dissolutam [13]. Nec tamen ita res cecidit [14]: emergunt enim [15] paulatim, velut e cinere scintillæ, sic rara primum documenta voluntatis mutuæ nondum penitus exstinctæ [16]: quæ lente et gradatim augentur, non ita quidem ut ignis aliqui sicut olim exsistat qualis in aris exsurgit ad cælum [17], sed perpetuus tamen aliqui ut in foco [18], quo utrique viro senectutis frigus iucunde mitigetur [19].

L.

In lyrico genere, in quod tu me delegas, magis exsulare mihi videor quam provinciam tenere meo labore partam. Est enim omnium et exilissimum et ingratissimum [1]. Interdum componere carmen haud detrecto, sed quod supra, malum est. In scænico

Übel. Mit dem dramatischen will ich es noch auf mehrere Versuche ankommen lassen. Aber mit Göthe messe ich mich nicht, wenn er seine ganze Kraft anwenden will. Er hat weit mehr Genie als ich, und dabei weit mehr Reichtum an Kenntnissen, eine sichere Sinnlichkeit, und zu allem diesem einen durch Kunstkenntnis aller Art geläuterten und verfeinerten Kunstsinn, was mir in einem Grade, der ganz und gar bis zur Unwissenheit geht, mangelt. Hätte ich nicht einige andere Talente, und hätte ich nicht soviel Feinheit gehabt diese Talente und Fertigkeiten in das Gebiet des Drama hinüberzuziehen, so würde ich in diesem Fache gar nicht neben ihm sichtbar geworden sein. Aber ich habe mir eigentlich ein eigenes Drama nach meinem Talente gebildet, welches mir eine gewisse *excellence* darin gibt, eben weil es mir eigen ist. Will ich in das natürliche Drama einlenken, so fühle ich die Überlegenheit, die er und viele andere Dichter aus der vorigen Zeit über mich haben. Deswegen lasse ich mich aber nicht abschrecken; denn eben je mehr ich empfinde, wie viele und welche Talente und Erfordernisse mir fehlen, desto lebhafter überzeuge ich mich von der Realität und Stärke desjenigen Talentes, welches jenes Mangels ungeachtet mich so weit gebracht hat als ich schon bin. Denn ohne ein großes Talent von der einen Seite hätte ich einen so großen Mangel von der anderen nicht soweit bedecken können als geschehen ist. . . . . Mit dieser Kraft muss ich doch etwas machen können, das mich soweit führt, ein Kunstwerk von mir neben eines von den seinigen zu stellen.

51.

In manchfachen Formen kehrt in U h l a n d s Gedichten ein Idealbild wieder, der streitbare Sänger; mag der Dichter den Normannen singend und die schweren Schwerter schleudernd vor dem Eroberer reiten lassen, mag er Äschylos und Dante preisen, weil sie für Freiheit und Vaterland gesungen und gestritten, oder Körners Schatten heraufbeschwören zu zorniger Mahnung an die Überlebenden. In friedlichem, aber nicht minder ernstem Kampfe hat er selber sich diesen »Sängern und Helden« gesellt. Heute sehen wir Deutsche kaum noch etwas Auffälliges in dieser Verkettung bürgerlichen und künstlerischen

autem amplius vires experiar, sed cum Gœthio non contendam [2], si totis suis viribus volet uti. Longe enim me vincit ingenio, idemque multo plurium rerum habet cognitionem et eorum quæ sub sensus cadunt perceptionem acriorem certioremque, ac præter hæc omnia in existimandis artibus subtilitatem [3] iudicii plurimarum artium scientia [4] excultam et perpolitam, quæ mihi adeo desunt ut eorum videar esse plane rudis. Quare nisi mihi essent aliæ quædam virtutes eamque ipse habuissem calliditatem ut illas facultates ac virtutes transferrem ad conficiendas fabulas, in hoc genere præ illius fulgore [5] ego non potuissem apparere. Sed ipse mihi, ut verum dicam, quasi peculiare fabularum genus conformavi, meo ingenio accommodatum, in quo quoniam mihi est proprium quandam habeo δεινότητα. In vulgare [6] genus ac simplex si conor deflectere, quantopere et ille et alii multi prioris ætatis poetæ me sint superiores intellego. Nec tamen ea re deterreor; quo enim magis sentio quot quantæque facultates ac res quæ videntur esse necessariæ mihi desint, eo clarius perspicio et esse et multum valere illam facultatem quæ quamquam istis carentem [7] eo me evexit quo iam perveni [8]. Nam nisi haberem magnam aliquam facultatem qua resarciretur tanta ingenii penuria [9], non potuissem sane hanc ita tegere ut texi. . . . . Qua virtute utentem confido me posse aliquid perficere quo assequar ut mea arte compositum opus par [10] iudicetur esse operi quod ex illius ingenio est profectum.

LI.

Varias per formas Uhlandi in carminibus effingitur imago quædam, quam putes illi videri perfectissimam [1], vatis ad pugnandum parati [2], sive Normannum canentem iactantemque [3] graves gladios poeta facit equitantem ante ducem expugnatorem, sive Æschylum Dantemque prædicat quod pro libertate ac patria et cecinerint et pugnarint [4], sive Kœrneri umbram ab inferis evocat [5] ut vivos moneat indignabunda [6]. Quibus viris et carminum laude et animi fortitudine insignibus ipse quoque se aggregavit pugnans ille quidem incruento certamine neque tamen minus acri [7]. Nostro quidem tempore vix cuiquam videtur mirum si quis ut ille boni

Ruhmes; jenes Geschlecht von Dichtern aber war bei uns das erste, welches die sittliche Bedeutung der Staatsfragen begriff und dies in Thaten bewährte. »Wenn die deutsche Dichtkunst wahrhaft national werden soll«, schrieb Uhland einmal, »so können ihre Vertreter nicht auf historische oder idyllische Stoffe beschränkt sein; jede Frage der Gegenwart, wenn sie das Herz bewegt, muss einer würdigen Behandlung offen stehen.«

52.

Wenn Humboldt, trotz der Schwierigkeit der Gegenstände, die er behandelt, einen Platz im Herzen des Volkes inne hat, so hat ihm dazu nicht am wenigsten seine schriftstellerische Kunst verholfen. Er wollte nicht allein den Gelehrten durch Klarheit und Gründlichkeit befriedigen, sondern auch das Gemüt des Lesers erheben und der Würde seines Gegenstandes gerecht werden. Seine Schriften bezeugen es, dass er überall die Forderung an sich stellte, die er in einem Briefe so aussprach: »Dem Rednerischen muss das einfach und wissenschaftlich Beschreibende immerfort gemischt sein. So ist die Natur selbst. Die funkelnden Sterne erfreuen und begeistern, und doch kreist am Himmelsgewölbe alles in mathematischen Figuren. Die Hauptsache ist, dass der Ausdruck immer edel bleibe, dann fehlt der Eindruck von der Größe der Natur nicht.« Wahr und schön, wissenschaftlich und mit Empfindung wollte Humboldt die Natur schildern, und oft hat er von ihr so anziehend gesprochen wie Winckelmann von der Kunst.

53.

Während in der südamerikanischen Steppe Tiger und Krokodil mit Pferden und Rindern kämpfen, so sehen wir an ihrem waldigen Ufer, in den Wildnissen der Guyana, ewig den Menschen gegen den Menschen gerüstet. Mit unnatürlicher Begier trinken hier einzelne Völkerstämme das ausgesogene Blut

civis idemque egregii poetæ laudem in se habet coniunctam [8], sed illa poetarum ætas inter nos prima intellexit permultum pertinere ad mores qualem se quisque præstaret in rebus publicis [9], et rebus gestis id comprobavit. Sic Uhlandius quidem in quadam epistula hæce scripsit: »Hoc si studemus assequi ut Germanorum poesis populi in mentibus veras vires capiat [10], non potest fieri ut eius scriptoribus nihil liceat canere nisi res olim gestas aut pacatas tranquillasque [11], immo quidquid æqualium animos commovet, id pateat oportet cum gravitate tractaturis« [12].

LII.

Humboldtius quod, cum res tractaret difficillimas, tamen apud populum haud parum habet commendationis [1], non minima hoc ex parte effectum est ea qua pollebat scribendi arte [2]. Id enim agebat ut non doctis [3] solum probaretur scriptorum perspicuitate ac diligentia [4], sed ceterorum quoque qui ea essent lecturi animos extolleret [5] rerumque tractatarum dignitatem assequeretur [6]. Documento sunt illius libri numquam non eum secutum esse [7] istam legem quam in quadam epistula statuit verbis hisce: »Oratorio, inquit, generi [8] semper oportet esse admixtam describendi rationem simplicem ac doctam [9]. Eadem enim est ipsius naturæ ratio [10]. Micantes miro fulgore stellæ delectant intuentium animos summaque admiratione inflammant, quamquam quidquid in cælo movetur orbes conficit certissimos [11], quos ratiocinando possis consequi. Hoc ante omnia est spectandum ne oratio umquam discedat a gravitate [12]; quod si fiet, etiam legentium animi naturæ amplitudinem aliquo modo percipient« [13]. Cum igitur id ageret Humboldtius ut naturam cum vere describeret tum pulchre [14], et secundum scientiæ præcepta et cum rerum sensu, haud raro ei contigit ut de ea tam venuste verba faceret [15] quam de artibus Vinckelmannus.

LIII.

In vastis Americæ meridianæ campis cum tigridem crocodilumque videamus belligerantem cum equis bubusque, in saltuosis eorum partibus extremis, in aviis Guyanæ solitudinibus, hominis adversus hominem sempiternum est bellum [1]. Nefanda cum aviditate gentes quædam harum regionum accolæ aliæ exsuctum

ihrer Feinde; andere würgen, scheinbar waffenlos und doch zum Morde vorbereitet, mit vergiftetem Daumnagel. Die schwächeren Horden, wenn sie das sandige Ufer betreten, vertilgen sorgsam mit den Händen die Spur ihrer schüchternen Tritte. So bereitet der Mensch auf der untersten Stufe tierischer Roheit, so im Scheinglanze seiner höheren Bildung sich stets ein mühevolles Leben. So verfolgt den Wanderer über den weiten Erdkreis, über Meer und Land, wie den Geschichtsforscher durch alle Jahrhunderte, das einförmige, trostlose Bild des entzweiten Geschlechtes. Darum versenkt, wer im ungeschlichteten Zwiste der Völker nach geistiger Ruhe strebt, gerne den Blick in das stille Leben der Pflanzen und in der heiligen Naturkraft inneres Wirken; oder, hingegeben dem angestammten Triebe, der seit Jahrtausenden der Menschen Brust durchglüht, blickt er ahnungsvoll aufwärts zu den hohen Gestirnen, welche in ungestörtem Einklange die alte, ewige Bahn vollenden.

54.

Unser Urteil über einen Charakter hängt stets sehr davon ab, wie er auf unsere Interessen und Neigungen wirkt. Wir finden es schwer, von denen, die uns entgegenhandeln oder uns unterdrücken, eine gute Meinung zu haben, und sind dagegen gerne bereit jede Entschuldigung für die Fehler derer, die uns nützlich oder angenehm sind, gelten zu lassen. Dies ist wohl eine von den Illusionen, denen das ganze menschliche Geschlecht unterworfen ist und welche Erfahrung und Reflexion nur teilweise beseitigen kann. Daher kommt es, dass der moralische Charakter ausgezeichneter Männer der Kunst und Wissenschaft oft schon von Zeitgenossen und fast immer von späteren Zeiten mit außerordentlicher Zärtlichkeit behandelt wird. Die Welt zieht Freuden und Genüsse aus den Werken eines solchen Mannes. Die Zahl derer, welche durch seine persönlichen Fehler leiden, ist gering, selbst während seiner Zeit, im Vergleich zu denen, welchen seine Talente Quellen des Genusses sind. Nach einigen Jahren verschwinden alle, welchen er Unrecht gethan, aber seine Werke bleiben und bilden für Millionen eine Quelle der Freuden. . . . . Ein großer Schriftsteller ist der Freund und

inimicorum sanguinem bibunt, aliæ ad cædem paratæ, dum videntur inermes, venenato pollicis ungue necem afferunt [2]. Et imbecilliores [3] nationes in litus harenosum egressæ diligenter manibus oblinunt vestigia pedum pavide insistentium [4]. Adeo homines et ultimum humanitatis gradum obtinentes ferarum similiores et liberalibus artibus speciosius quidem quam verius imbuti ipsi sibi vitam reddunt semper laboriosam. Itaque quoquo te vertis, seu per amplum orbem, per maria terrasque iter facis [5], seu priorum sæculorum annales revolvis [6], obtruditur oculis eadem semper tristissimaque imago generis discordia vexati [7]. Quare is qui inter discidia populorum numquam composita animi tranquillitatem sibi studet parare [8], libenter aut demittit oculos ad cognoscendas herbas tacite vigentes et ad investigandas divinæ naturæ leges reconditas, aut obtemperans innato [9] illi ardori quo inde ab initio flagraverunt hominum pectora cum quadam rerum divinarum præsensione erigit oculos ad alta contemplanda sidera, quæ nullo turbata dissensu eundem quem semper tenuere tenebuntque cursum emetiuntur [10].

LIV.

Ad nostrum de aliquo homine iudicium hoc solet permultum valere, qualis ille sit adversus [1] nostra commoda ac studia. Ut enim ægre a nobis impetramus ut bene sentiamus de iis qui nobis officiunt aut nos opprimunt, ita prompti paratique [2] sumus ad accipienda omnia quibus excusari possint eorum vitia qui nobis aut utiles sunt aut iucundi [3]. Est is sine dubio [4] ex iis erroribus quibus universum genus humanum tenetur [5] et quorum aliqua tantum pars usu et cogitatione [6] potest evelli [7]. Quo fit ut virorum in litteris artibusve excellentium mores privati sæpe iam ab æqualibus, pæne semper autem a posteris singulari cum [8] lenitate tractentur. Gaudia enim [9] ac voluptates ex illorum operibus percipiunt omnes; eorum autem numerus qui privatis istorum vitiis laborant exiguus est vel vivis illis, collatus [10] cum iis qui ex istorum ingenio voluptatem hauriunt. Decedunt post aliquot annos quicumque a liviro at læsi sunt, at manent eius opera et multis milibus hominum sunt delectationi. . . . . Itaque cum egregius quisque scrip-

Wohlthäter seiner Leser, und diese können nur unter dem irreführenden Einflusse von Freundschaft und Dankbarkeit über ihn urteilen.

55.

Wir alle wissen, wie abgeneigt wir sind irgend eine ehrenrührige Geschichte über eine Person zuzugeben, deren Gesellschaft wir lieben, der wir Angenehmes verdanken; wie lange wir gegen den Beweis kämpfen, wie zärtlich wir, wenn die Thatsachen nicht mehr bestritten werden können, uns an die Hoffnung anklammern, dass irgend eine Erklärung, irgend ein entschuldigender Umstand, den wir noch nicht kennen, zu Tage kommen werde. Das ist just die Empfindung, die ein Mann von guter Erziehung naturgemäß für große Geister früherer Jahrhunderte hegt. Die Vorteile, die er ihnen verdankt, sind unschätzbar; sie haben ihn zur Wahrheit geleitet, sie haben seinen Geist mit edeln und schönen Bildern erfüllt, sie haben bei ihm gestanden in allen Wechselfällen des Lebens, als Tröster im Kummer, Pfleger in Krankheit, Freunde in der Einsamkeit. Diese Freundschaften sind nicht solchen Gefahren, von welchen andere Herzensverhältnisse gelockert oder gelöst werden, unterworfen. Die Zeit verstreicht, das Glück ist wankelmütig, Stimmungen verklingen, unlöslich scheinende Bande werden täglich geschieden vom Interesse, von Konkurrenz oder Laune. Aber keine solche Ursache kann die schweigende Unterhaltung stören, die wir mit den höchsten menschlichen Intelligenzen führen. Dieser freundliche Umgang wird durch keine Eifersuchten oder Ärgernisse getrübt. Es sind die alten Freunde, die man nie mit verwunderten Gesichtern erblickt, die sich gleich bleiben in Wohl und Weh, in Reichtum und Armut, in Ruhm und Vergessenheit. . . . . So kann also nichts begreiflicher erscheinen als dass ein Mensch von natürlicher Empfänglichkeit und Imagination ein Gefühl der Achtung und Neigung für die großen Männer hegen sollte, mit deren Geistern er sich täglich unterhält.

56.

Wir wollen den Damen des sechzehnten Jahrhunderts und ihren Vollkommenheiten beileibe nicht zu nahe treten; aber

tor omnibus qui eius libros legunt amici in numero sit [11] optimeque de iis mereatur, hi non aliter de illo possunt iudicium ferre nisi capti [12] amicitia et grato quem habent animo.

LV.

Scimus enimvero omnes quantopere abhorreat animus a credendo si quid narratur turpe de homine cuius consuetudine delectamur aut a quo suave quidquam habemus acceptum [1]; quam diu pugnemus adversus allata argumenta, quam avide vel postquam de ipsa re amplius dubitari nequit amplectamur hanc spem, fore ut posthac proferatur adhuc nobis ignota aliqua ratio qua explicari, aliqua res qua excusari possint quæ evenerunt. Hoc autem maxime modo [2] unumquemque liberaliter educatum [3] sentire oportet de claris priorum sæculorum ingeniis. Nequeunt enim satis magni æstimari quæ illis debet commoda [4]: duxerunt eum ad cognitionem veri, impleverunt eius mentem honestis pulchrisque cogitationibus, affuerunt ei per omnes vitæ vicissitudines, solamina mærenti, ægrotanti levamina, in solitudine socii ac familiares. Hæ autem amicitiæ non conflictantur illis difficultatibus quibus aliæ hominum familiaritates laxantur [5] aut dissolvuntur. Labitur quidem ætas, variat [6] fortuna, mutantur voluntates, quæ videbantur nulla vi posse divelli vincula cottidie dirimuntur commodorum vel studio vel certamine aut etiam amicorum inconstantia: sed nulla talis causa potest exsistere qua interpelletur tacitum illud colloquium quod cum summis inter homines ingeniis solemus instituere. Hæc consuetudo ac familiaritas nec æmulationibus [7] turbatur nec offensionibus. Veteres sunt amici, quos numquam videas vultus induere mirantium, qui semper sibi constant in secundis rebus et in adversis, ut per opulentiam ita per egestatem, sive gloria ornati sumus sive oblivione obruti. Itaque nihil magis videri potest consentaneum quam ut quivis homo, modo animum habeat ad percipiendas res reclusum et ad effingendas promptum, veneratione quadam amplectatur [8] ac studio eos quorum cum eximiis ingeniis cottidianus ipsi usus est.

LVI.

Procul absit a nobis [1] ut obtrectemus mulierum quæ sexto decimo sæculo fuerunt virtutibus; sed si quis illas ita extollit ut

wer sie auf Kosten unserer Frauen erhebt, vergisst einen sehr naheliegenden und sehr wesentlichen Umstand. Wer damals nicht griechisch und lateinisch lesen konnte, hatte überhaupt nichts oder beinahe nichts zu lesen. Alle lesenswerten Bücher in allen übrigen modernen Sprachen Europas würden kaum einen mäßigen Kasten gefüllt haben. Eine Frau musste damals klassische Bildung erhalten oder ganz ungebildet bleiben. Ohne Kenntnis wenigstens éiner alten Sprache konnte damals niemand eine klare Vorstellung von dem erlangen, was in dem politischen, litterarischen und religiösen Leben seiner Zeit vorging. Latein war für jene Zeit alles das — und mehr als das — was das Französische für das achtzehnte Jahrhundert gewesen ist. Es war so gut die Sprache der Höfe wie die der Schüler. Es war die Sprache der Diplomatie, es war die der theologischen und politischen Debatte. Wer es nicht verstand, war von der Bekanntschaft ausgeschlossen nicht bloß mit Virgil und Cicero, sondern auch mit den interessantesten Memoiren, Staatsschriften und Pamphleten seiner Zeit, ja selbst mit der bewundertsten Poesie und den populärsten Flugblättern über brennende Tagesfragen.

57.

Die Zeit der Demagogenverfolgungen bildet ein dunkles Blatt in der deutschen Geschichte. Es ist wahr, es sind nur einige wenige Todesurteile gesprochen und keines davon ist vollzogen worden. Aber ist denn das Schafott der einzige Weg wie man einen Menschen ums Leben bringt, ja ist das Leben überhaupt das einzige was man am Menschen morden kann? Giebt es nicht noch eine andere, eine minder gewaltsame, minder blutige, aber eben in ihrer Langsamkeit und ihrer scheinbaren Milde vielleicht nur um so furchtbarere Art von Hinrichtung? Heißt das nicht auch einen Menschen töten, wenn man seine Hoffnungen mordet, seine Ideale mit Füßen tritt, ihn selbst aber mit zwanzig Jahren zu dreißigjährigem Kerker verurteilt? Heißt das nicht auch einen Menschen ums Leben

nostræ ætatis feminarum laudes imminuat [2], rem quandam is neglegit apertissimam eandemque gravissimam [3]. Illo enim tempore quisquis Græce Latineve scripta nesciebat legere nihil omnino aut pæne nihil habebat quod legeret; cunctos enim libros ceteris omnibus Europæarum gentium linguis recentioribus conscriptos, qui quidem lectu essent digni, si quis collegisset [4], vix unum modicæ amplitudinis scrinium complessent. Itaque tum feminæ aut antiquis erudiebantur litteris aut ab omni eruditione manebant alienæ [5]. Nisi alterutram saltem sciret ex duabus linguis veteribus non potuit [6] tunc fieri ut quisquam claram assequeretur cognitionem earum rerum quæ sua ætate agerentur cum in publicis rebus tum in sacris aut in litteris. Qui enim octavo decimo sæculo Francogallici sermonis erat usus, idem [7] prorsus atque etiam maior tunc erat Latini. Latine loquebantur et qui in aulis erant circa principes et qui in scholis [8] discipuli; Latine consilia conferebant regum legati, Latine de rebus sacris publicisve disputabatur. Huius igitur linguæ qui non erat peritus, ei non Vergilii modo aut Ciceronis cognitio erat interclusa, sed gravissimorum quoque qui illa ætate scribebantur commentariorum libellorumque aut publice compositorum aut privatim in aliquorum contumeliam [9]; quid quod ne carmina quidem laudatissima is poterat intellegere aut scriptiunculas [10] maximo omnium favore acceptas [11] quæ de causis animos illo ævo maxime agitantibus in lucem erant editæ.

LVII.

Funestissimæ memoriæ illud tempus est quo in Germania publice insectabantur [1] eos quos dicebant esse populi corruptores [2]. Fateor [3] paucos homines tum esse capitis condemnatos, necatum neminem. At [4] necanturne homines sola securi [5]? aut præter corpus nihil habent quod possit interfici [6]? nonne est etiam aliud genus supplicii, minus quidem sævum et cruentum, sed propter id ipsum quod lentius est [7] et videtur esse mitius fortasse atrocius? nonne hoc quoque est interficere hominem [8], si exstinguitur quod speraverat, proculcatur quidquid ei amplum videbatur ac sanctum, ipse autem annum agens vicesimum condemnatur ut per triginta annos in carcere habeatur? nonne hoc quoque est vita privare hominem, si privatur omnibus iis quæ vitam reddunt pulchram ac vitalem, parentibus, fratribus sororibusque [9], amicis, litterarum commercio,

bringen, wenn man ihn um alles bringt, was das Leben schön und wertvoll macht, um Eltern, Geschwister, Freunde, um den Verkehr mit der Wissenschaft, um die Möglichkeit praktischer Thätigkeit, und zuletzt noch — in wie vielen Fällen! — um den Glauben an sich selbst? Und wenn die dreißig Jahre auch nicht voll abgesessen worden, und wenn auch früher oder später ein königlicher Gnadenakt die Kerkerthüren öffnete, hat man auch an das Weh gedacht, das sich inzwischen auf dem Haupte des Gefangenen zusammengehäuft? Hat man es ausgemessen das Maß der Bitterkeit und der Empörung, das sich inzwischen in seiner Seele angesammelt? Hat man sie gezählt die geknickten Hoffnungen, die in jahrelangem einsamem Kerker zur Erde gefallen, still und lautlos gleich welken Blättern, bis zuletzt nichts übrig geblieben als eine herbstlich verödete, eine unfruchtbare Seele, die nie wieder die Knospe eines großen Gedankens zu treiben fähig sein wird?

58.

Frankreich ist seit den Zeiten Ludwigs XIV gewohnt die erste Rolle unter den europäischen Nationen zu spielen, und durch Napoleon I ist es in diesem Anspruche bestärkt worden. Derselbe gründete sich auf seine starke politisch-militärische Organisation, noch mehr auf die klassische Litteratur, die sich im Laufe des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts entfaltet und seine Sprache, seine Bildung zur weltbeherrschenden gemacht hat. Die nächste Bedingung dieser Herrscherrolle Frankreichs war aber die Schwäche Deutschlands, das seiner Einheit geteilt, seiner Einigkeit zwiespältig, seiner Beweglichkeit schwerfällig gegenüberstand. Doch jede Nation hat ihre Zeit, und wenn sie rechter Art ist, nicht bloß eine. Die deutsche hatte die ihrige schon im Reformationszeitalter gehabt; sie hatte diesen Vorsprung in der Folge teuer bezahlt durch die Zerrüttung eines dreißigjährigen Krieges, der sie nicht nur in politische Unmacht, sondern auch in geistige Verkommenheit zurückwarf. Darum aber war es mit ihr noch lange nicht zu Ende. Sie

aliquid agendi[10] facultate, postremo autem — quam sæpe![11] — eo perducitur ut de semet ipse desperet? ac quamquam serius ocius[12] reserato principis voluntate carcere[13] non omnes illi triginta anni in vinculis erant perferendi: reputavitne quisquam quot quantisque[14] miseriis interea captivi mens sit obruta? emensusne quisquam est quantum acerbitatis[15] et indignationis per illud tempus in animo eius sit coacervatum? numeravitne quisquam fractas illas spes quæ multis istis annis quos degerant in carceris solitudine[16] humi deciderunt occulte ac tacite, foliorum instar marcidorum[17], ut nihil postremo esset reliquum nisi anima hiemis vastitatem ac tristitiam præ se ferens[18] et infructuosa, quæ numquam postea cogitationem possit concipere altiorem?

LVIII.

Francogallorum populus cum inde a Ludovici regis XIV ætate esset assuefactus primum inter Europæ gentes locum obtinere[1], rebus a Napoleone I gestis eo est adductus ut illum iure quodam suo sibi videretur vindicare. Nitebatur autem illa opinio cum civilium rerum bellicarumque robore ac firmitate[2] tum maxime scriptorum quos per septimum decimum et duodevicesimum sæculum habuerant præstantia, qua effectum erat ut eorum sermo totusque animorum cultus per terrarum orbem dominaretur. Quem principatum ut retinerent Francogalli utique necesse erat ut Germani essent infirmi et, quales tum erant, in multas civitates divisi, cum illi rem publicam haberent in unum corpus coniunctam, factionibus distracti[3], cum Galli essent concordes, denique tardi lentique, cum illi mobilitate uterentur summa. Sed[4] unaquæque gens suum habet tempus ac, dummodo ipsa sit recta indole, non tantum semel. Habuerant illud Germani iam ista ætate qua apud eos res sacræ sunt instauratæ[5], et quod ceteras gentes ita præcurrerant postea magno iis steterat, dilaceratis bello per triginta annos sæviente eoque redactis ut non solum in publicis rebus essent infirmi, sed animorum quoque labe et ingeniorum defectu turpiter degenerarent[6]. Multum tamen aberat ut ideo de gente esset ac-

bildete sich im stillen, sie erzeugte eine Reihe von Dichtern und Denkern, welche den französischen Klassikern des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts mehr als nur ebenbürtig zur Seite traten.

59.

Nationen wie Individuen haben als Kehrseite ihrer Vorzüge auch ihre Fehler, und in Beziehung auf diese hat die deutsche und die französische Nation seit Jahrhunderten eine sehr verschiedene, ja entgegengesetzte Erziehung genossen. Wir Deutsche haben in der harten Schule des Unglücks und der Schmach unsere Grund- und Erbfehler, unsere Träumerei, unsere Langsamkeit und vor allem unsere Uneinigkeit als das erkennen gelernt was sie sind, als die Hindernisse jedes nationalen Gedeihens; wir haben uns zusammengenommen, gegen diese Untugenden gekämpft und sie immer mehr von uns abzuthun gesucht. Dagegen sind die französischen Nationalfehler von einer Reihe französischer Herrscher großgezogen, lange Zeit von Erfolg aufgeschwellt und auch vom Unglück nicht abgetrieben worden. Das Trachten nach Glanz und Ruhm, die Neigung denselben, statt durch stille Arbeit im Innern, durch laute, abenteuernde Unternehmungen nach außen zu erreichen, die Anmaßung an der Spitze der Nationen zu stehen und die Sucht sie zu bevormunden und auszubeuten, — diese Untugenden sind von Ludwig XIV, von dem ersten und dem hoffentlich letzten Napoleon in einer Weise aufgefüttert worden, dass der Nationalcharakter dabei den tiefsten Schaden genommen hat.

60.

Sah man je auf Erden ein Volk so reich an Kontrasten wie das französische, so leicht von einem Extrem zum anderen getrieben, so oft durch augenblickliche Eindrücke, so selten durch feste Grundsätze geleitet, so dass es bei allen seinen Handlungen stets sich schlimmer oder besser bewährte als man vermutete; bald unter dem allgemeinen Niveau der Menschheit, dann wieder hoch über demselben stehend? ein Volk, das in seinen Grundzügen so unveränderlich blieb, dass man es noch aus Schilde-

tum [7]. Immo vero viribus tacite collectis [8] excultoque ingenio multos deinceps progenuit et poetas et philosophos [9], qui claris illis Francogallorum scriptoribus per decimum septimum octavumque sæculum florentibus non pares tantum essent sed superiores [10].

LIX.

Ut privati homines ita etiam populi coniuncta cum suis virtutibus habent quædam vitia [1]. Quæ si spectes, inde a compluribus sæculis tractationem his invenies adhibitam apud Germanos et Francogallis dissimillimam atque adeo contrariam [2]. Nos enim Germani infortunio atque ignominia, gravi sane disciplina, edocti vitiis nostris primariis et avitis [3], studium dico nostrum vanas species sectandi, tarditatem ac præcipue discordiam nostram, intelleximus effici id quod efficiebatur, ne res publica nostra umquam caperet incrementa. Itaque adnisi sumus et [4] nobiscum ipsi conflictati, ut vitia ista magis magisque exueremus [5]. Quæ autem vitia sunt Francogallis propria et communia [6], ea a multis deinceps eorum principibus sunt nutrita, per longum tempus prospero successu inflata ac ne adversis quidem casibus exstincta. Splendoris enim ista et gloriæ captatio et cupiditas parandi eam non, ut decet, tacita suarum rerum cura [7], sed expeditionibus turbulenter ac temere extra suos fines susceptis, arrogantia illa qua sibi videntur ceteris populis omnibus præstare [8], pravum denique studium leges illis imponendi eorumque opes expilandi, — hæc igitur vitia a Ludovico quarto decimo ac Napoleonibus, et illo primo et hoc quem speramus huius stirpis esse ultimum [9], adeo sunt saginata ut totius populi ingenium ac mores summum inde ceperint detrimentum [10].

LX.

Fuitne umquam in terris ulla gens Gallorum similis [1], quæ tot res tam diversas in suo ingenio haberet consociatas tamque facile a contrario delata ad contrarium [2], tam crebro rebus forte accidentibus, tam raro ratione stabili firmaque [3] ad agendum ducta ut quidquid egit semper aut peiorem se præstaret aut meliorem quam quis exspectaverat; modo infra communem generis humani normam delapsa, mox autem supra illam longe evecta? servavit hæc gens ingenii sui lineamenta adeo immota ut etiam nunc eius

rungen wiedererkennen kann, welche man vor zwei Jahrtausenden von ihm gemacht hat, und zugleich so beweglich in seinen täglichen Gesinnungen und Gedanken, dass es manchmal sich selbst zu einem unerwarteten Schauspiel wird und oft das, was es eben vollbracht hat, mit ebenso großem Erstaunen wie das Ausland betrachtet; ein Volk, das an seinem Herde und seinen Gewohnheiten mehr als alle anderen hängt, solange man es sich selbst überlässt und das, sobald man es seiner Heimat und diesen Gewohnheiten unfreiwillig entrissen hat, bis ans Ende der Welt vorzudringen und alles zu wagen vermag?

61.

Seinem Temperament nach ungerne gehorchend, jedoch der willkürlichen und sogar der tyrannischen Herrschaft eines Fürsten lieber sich fügend als der regelmäßigen und freien Regierung seiner angesehensten Bürger; heute ein geschworener Feind alles Gehorsams, morgen entflammt von einer Art von Leidenschaft zu dienen, welche auch von den für die Knechtschaft begabtesten Nationen nicht erreicht wird; an einem Fädchen geführt solange niemand widerstrebt, unregierbar sobald das Beispiel des Widerstandes irgendwo gegeben ist, seine Herren auf diese Weise immer täuschend, die es entweder zu sehr oder zu wenig fürchten; niemals in dem Maße frei, dass man es aufgeben müsste es zu knechten, und nie in dem Grade geknechtet, dass es nicht seine Fesseln noch sprengen könnte; für alles begabt, aber nur im Kriege ausgezeichnet, dem Zufalle, der Gewalt, dem Erfolge, dem Glanze und Geräusch mehr als dem wahren Ruhme leidenschaftlich ergeben; mehr mit Heldenmut als mit Tugend, mehr mit Genie als mit gesundem Menschenverstande begabt, mehr geeignet ungeheure Pläne zu entwerfen als große Unternehmungen nach allen Seiten hin auszuführen; die glänzendste und gefährlichste Nation von Europa, bestimmt allen übrigen abwechselnd ein Gegenstand der Bewunderung, des Hasses, des Mitleids, des Schreckens, aber nie der Gleichgültigkeit zu werden.

62.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, dass im deutschen Volke, welches sonst gerade keine Vorliebe hat für eine schroffe

indolem agnoscas ex iis descriptionibus quæ ante duo milia annorum de illa sunt compositæ, eademque tanta est cottidianorum sensuum cogitationumque mobilitate ut interdum sibi ipsa spectaculo fiat inopinato ac sæpe id quod modo peragit non minore cum admiratione intueatur quam gentes exteræ; porro hac gente, dum ad suum arbitrium ei licet vivere, nulla est patriorum larum morumque amantior, at ubi primum a domo et consuetis illis moribus invitam abripueris, ea erit quæ vel ad extremos terræ fines possit progredi et nihil non audere.

LXI.

Eadem gens cum ingenio [1] sit ad parendum difficili, tamen principis arbitrio atque adeo violentiæ libentius obtemperat quam iusto ac libero imperio [2] clarissimorum civium; nunc cuilibet obsequio est infestissima, mox serviendi quodam furore flagrat, quantum ne in iis quidem gentibus reperias quæ ad servitutem maxime sunt natæ; vel tenui filo ducta [3] dum nemo obnititur, at nullius imperii patiens ubi primum aliquis initium fecit reluctandi [4]; itaque semper fallens dominos, qui aut nimis eam metuunt aut parum; neque umquam adeo libera ut desperandum sit eam posse in servitutem redigi, neque adeo serva [5] ut iam desierit vincula posse rumpere; ut ingenio ad omnes artes habili, ita præstans in nulla nisi bellica; eadem fortunæ ac potentiæ et rerum eventibus et splendori et clamoribus magis inserviens [6] quam veræ gloriæ; ferocia magis prædita quam virtute, et ardore ingenii magis quam sana mente; ad capienda ingentia consilia aptior quam ad res magnas in unamquamque partem æquabiliter exsequendas, denique omnium quæ in Europa sunt nationum et splendidissima et perniciosissima [7], ad id nata ut a ceteris omnibus nunc cum admiratione spectetur nunc cum odio, modo cum miseratione modo cum formidine, at numquam cum animo lento [8].

LXII.

Nescio quo pacto fit ut [1] apud Germanos, qui ceteris in rebus [2] austeram urbanitatis neglegentiam minime amant [3], tamen anti-

Missachtung der Form der Höflichkeit, doch von jeher jede Gelegenheit, bei der jemand sie einem hochgestellten Beamten gegenüber mit rechter Geflissentlichkeit und Verachtung aller Formen außer acht setzt, einen gewissen Anstrich von Popularität erwirbt. Ich kann mir das nicht anders erklären als dass man, da im deutschen Volke der Mut anerkannt eine populäre Eigenschaft ist, noch immer die Zustände, die uns Romane voriger Jahrhunderte schildern, wo es in Burgverliese führte, wenn man sich über Fürsten oder deren Angehörige missliebig äußerte, nicht für ganz ausgerottet halten kann, dass für tapfere Herzen noch immer eine gewisse Versuchung entsteht ihren Mut dadurch zu dokumentieren, dass sie einem Minister Dinge sagen, die sie einem anderen Menschen nicht sagen würden, weil sie dazu zu höflich sind. Diese Manier mit Stumpf und Stiel ausgerottet zu sehen würde ich für einen Vorteil halten.

63.

Ein Monarch, der seinem Heere in den Krieg folgt, muss entweder den Oberbefehl selbst führen oder sich außer der strategischen Sphäre desselben halten. So große Bewunderer der alten Römer wir sonst auch sind, so würden wir ihnen wenigstens den Gebrauch nicht nachahmen, den Oberbefehl über das Heer tagweise wechseln zu lassen. Davor warnt der Tag von Cannä. Einheit im Kommando ist die Seele der Kriegskunst; zahllose Beispiele von verunglückten Operationen könnten wir hier aufführen, um die Richtigkeit dieses Grundsatzes darzuthun. Es kann nicht fehlen, dass die Gegenwart eines Monarchen beim Heere fremdartige Einmischungen zur Folge haben muss und dadurch oft die richtigsten Kombinationen eines Feldherrn zu nichte gemacht werden.

64.

Im Kriege erträgt man die rohe Gewalt so gut man kann; man fühlt sich wohl physisch und ökonomisch verletzt, aber nicht moralisch; der Zwang beschämt niemanden, und es ist kein schimpflicher Dienst, der Zeit zu dienen, man gewöhnt sich von Freund und Feind zu leiden, man hat Wünsche und keine Gesinnungen. Im Frieden hingegen thut sich der Frei-

quitus, si quis alicubi [4] adversus superiorem aliquem magistratum [5] data consulto opera et contempto prorsus decore illam exuit, is populi quandam caritatem sibi comparet [6]. Cuius rei causam non video aliam [7] quam quod, cum apud Germanos fortitudinem [8] constet summo apud omnes favore frui [9], ne nunc quidem multi a se possunt impetrare ut plane abolitum putent eum rerum statum qui in fictis superiorum sæculorum narrationibus describitur, ubi in tætram arcium custodiam demittebatur [10] qui de aliquo principe [11] aut eius necessariis iniquius locutus erat, ideoque fortium virorum animis nunc quoque habet quandam dulcedinem suæ fortitudinis documentum exhibere dicendo coram adversus regum ministros [12] quæ adversus neminem alium [13] dicturi sunt, prohibiti scilicet sua urbanitate [14]. Quæ consuetudo si radicitus evelleretur equidem putarem bene actum.

LXIII.

Si quis [1] rex exercitum sequitur in bellum, oportet eum aut ipsum illi præesse aut rebus ab imperatore gerendis [2] se non immiscere. Quamvis enim ceteris in rebus valde admiremur antiquos Romanos, hoc quidem ab iis non sumpserimus ut alternis diebus alii summam imperii committamus [3]. Terret enim Cannensis diei memoria [4]. Penes unum esse imperii summam, hoc artis bellicæ est caput, quod ut recte nos statuere appareat innumera expeditionum quæ male cesserunt exempla possumus afferre [5]. Non enim potest fieri quin præsente in castris rege in consilia bellica immisceantur [6] rationes alienæ eaque re ad irritum sæpe redigatur quod imperator vel sollertissime excogitaverit [7].

LXIV.

Belli tempore vis et atrocitas animo fertur quantum fieri potest æquo; quamquam enim dolet corpus et res familiaris minuitur, illibatam habemus mentem [1]. Rerum necessitati cedere nemini est pudori, nec turpe est servitium temporibus inservire; assuescimus mala perpeti et [2] a nostris et ab hostibus; cum sit quod optemus, non est quod velimus [3]. Pacis autem tempore [4] innatum hominibus

heitssinn der Menschen immer mehr hervor, und je freier man ist, desto freier will man sein. Man will nichts über sich dulden; wir wollen nicht beengt sein, niemand soll beengt sein, und dies zarte, ja kranke Gefühl erscheint in schönen Seelen unter der Form der Gerechtigkeit. Dieser Geist zeigte sich damals [in der Mitte des vorigen Jahrhunderts] überall, und gerade da nur wenige bedrückt waren, wollte man auch diese von dem zufälligen Drucke befreien, und so entstand eine gewisse sittliche Befehdung, Einmischung der einzelnen in das Regiment, die mit löblichen Anfängen zu unabsehbar unglücklichen Folgen hinführte.

~~65.~~

Der Geist, welcher so entschieden auf mich wirkte und der auf meine ganze Denkweise so großen Einfluss haben sollte, war Spinoza. Nachdem ich mich nämlich in aller Welt um ein Bildungsmittel meines wunderlichen Wesens vergebens umgesehen hatte, geriet ich endlich an die Ethik dieses Mannes. Was ich mir aus dem Werke mag herausgelesen, was ich in dasselbe mag hineingelesen haben, davon wüsste ich keine Rechenschaft zu geben: genug, ich fand hier eine Beruhigung meiner Leidenschaften, es schien sich mir eine große und freie Aussicht über die sinnliche und sittliche Welt aufzuthun. Was mich aber besonders an ihn fesselte war die grenzenlose Uneigennützigkeit, die aus jedem Satze hervorleuchtete. Jenes wunderliche Wort: »Wer Gott recht liebt, muss nicht verlangen dass Gott ihn wieder liebe,« mit allen den Vordersätzen, worauf es ruht, mit allen den Folgen, die daraus entspringen, erfüllte mein ganzes Nachdenken. Uneigennützig zu sein in allem, am uneigennützigsten in Liebe und Freundschaft, war meine höchste Lust, meine Maxime, meine Ausübung. Übrigens möge auch hier nicht verkannt werden, dass eigentlich die innigsten Verbindungen nur aus dem Entgegengesetzten folgen. Die alles ausgleichende Ruhe Spinozas kontrastierte mit meinem alles aufregenden Streben, seine mathematische Methode war das Widerspiel meiner poetischen Sinnes- und Darstellungsweise, und eben jene geregelte Behandlungsart, die man sittlichen Gegenständen nicht angemessen finden wollte, machte mich zu seinem leiden-

libertatis studium magis magisque obtinet [5], et quo sunt liberiores eo magis volunt esse liberi [6]. Nihil patiuntur [7] esse se superius, neque nos ipsos coerceri volumus neque quemquam alium videre coercitum. Quæ mollities, ne dicam ægrotatio [8] animorum in iis qui mentem habent delicatiorem [9] speciem induit æquitatis [10]. Hæc animorum affectio illa ætate ad omnes pertinebat [11] et, cum pauci premerentur [12], hos quoque volebant liberari ab iniuncta sibi aliquo casu iniquitate. Itaque exorta est acerba quædam animorum contentio privatorumque cupiditas publicis rebus se immiscendi, quæ cum cœpisset ab initiis laude sane dignis [13], exitus habuit plus quam dici potest funestos.

LXV.

Is vir cuius ingenio tantopere sum commotus quique ad conformandum meum sensum universum tanto momento erat futurus [1], is fuit Spinoza. Cum enim in omni rerum natura frustra quæsissem [2] unde mirificam meam indolem perpolirem, postremo incidi in huius viri ethicam [3]. Hoc ex opere quid legendo hauserim [4] quidve ipse ex mea mente eo intulerim [5], eius rei rationem reddere equidem vix queam [6]: sed [7] hausi inde perturbati animi sedationem videbarque mihi inde longe lateque prospicere in omnes res [8] et quæ sensibus percipiuntur [9] et quæ sola mente comprehenduntur. Maxime vero devinxit animum meum quod ex unaquaque eius sententia elucere videbam suorum commodorum contemptionem [10] vere admirabilem. Mirum illud Spinozæ [11], »recte qui deum amat non debet postulare ut ab eo redametur« [12], omnesque quibus nititur rationes et quæ inde manant præcepta, animum meum [13] totum in se convertit. Neglegere [14] mea commoda cum in omnibus rebus tum in amore maxime et amicitia, hæc mihi summa erat voluptas, hoc mihi [15] habebam propositum, hoc sequebar in agendo. Ceterum hoc quoque loco illud velim monere [16], firmissimas quasque [17] necessitudines nasci utriusque partis ex diversitate [18]. Exæquans omnia Spinozæ tranquillitas mirum quantum discrepabat a meo ardore omnia perturbante [19] eiusque ratio argumentandi desumpta illa a mathematicorum more [20] quam maxime abhorrebat ab eo quod ego amplexus eram poetarum genere sentiendi et scribendi [21]; et ipse ille tractandi modus certis legibus adstrictus, quem fuere qui exponendis rebus ad mores pertinen-

schaftlichen Schüler, zu seinem entschiedensten Verehrer. Geist und Herz, Verstand und Sinn suchten sich mit notwendiger Wahlverwandtschaft, und durch diese kam die Vereinigung der verschiedensten Wesen zu stande.

66.

Was ist es doch, was einen Mann seinen Zeitgenossen teuer macht, den späteren Geschlechtern wert erhält? Zunächst freilich, dass er nach dem Maße seiner Zeit gut gearbeitet hat für solche Zwecke, welche der Nation dauernden Wert haben. Davon hängt seine geschichtliche Berechtigung ab. Aber was er auch schafft, seine Arbeit an sich ist's in der Regel nicht, deren Bestand sein Gedächtnis dauerhaft macht. Die Ordnungen des weisesten Staatsmannes überleben selten die nächste Generation. Dem Gelehrten wird das scharfsinnigste Geisteswerk durch weitere Arbeit von tausenden umgeformt, eingeengt, widerlegt. Nur wenige große Erfinder und Künstler haben den Vorzug, dass ihre Werke abgelöst von ihnen unverändert fortleben in den späteren Geschlechtern und noch dann der Menschheit dienen, wenn die Person des Urhebers gänzlich verschwunden ist bis auf wenige unsichere Erinnerungen. Aber auch in diesem Falle sucht die Folgezeit unablässig hinter der Dichtung den Dichter, hinter der Arbeit den Erfinder. Denn nicht das Geschaffene an sich, sondern Geist und Charakter des Schaffenden, die wir daraus erkennen, machen uns die Werke vergangener Menschen vertraulich.

67.

Ein selbstgeschaffenes Übel ist das Verschwinden des Mutes und der Kraft, ein leeres Vorurteil ist das Alter, die schnöde Frucht von dem trüben Wahne, dass der Geist abhänge von dem Körper. Aber ich kenne den Wahn, und es soll mir nicht seine schlechte Frucht das gesunde Leben vergiften. Bewohnt denn der Geist die Faser des Fleisches, oder ist er eins mit ihr, dass auch er zur Mumie wird, wenn diese verknöchert? Stumpfen die Sinne sich ab, so muss wohl auch stumpfer werden

tibus negarent esse accommodatum[22], me quidem totum illi devinxit acerrimumque eius reddidit sectatorem. Illinc ingenii mentisque subtilitas, hinc pectoris fervor sensuumque acies cum alterum indigeret alterius ope, utrimque innata quadam necessitate inter se coierunt[23], quo factum est ut naturæ quam maxime diversæ in unum quasi corpus coalescerent.

LXVI.

Quid est quæso quo alicui viro æqualium gratia comparatur, posterorum conservatur[1]? Primum utique hoc est ut pro suæ ætatis rationibus egregie operam navaverit[2] ad assequenda ea quæ universæ genti utilitatem præbitura sint diuturnam[3]. Hoc nisi præstiterit in hominum memoria non perstabit[4]. Sed quidquid perfecit, plerumque non ipsa eorum quæ perfecit diuturnitate memoria viri fit sempiterna[5]. Nam vel quæ a viro rerum civilium peritissimo sunt instituta[6] raro durant ultra proximam ætatem[7], et quod vir aliquis doctus cum summa ingenii sollertia elaboravit insequente multorum aliorum opera[8] mutatur, restringitur, refutatur[9]. Pauci tantum magnarum rerum inventores ac summi artifices hoc habent præcipuum ut eorum opera etiam seiuncta ab auctoribus integra vigeant in posterorum animis et humano generi prosint[10] vel cum de ipso auctore nihil iam sit reliquum nisi obscuræ quædam recordationes. Sed ne tum quidem postera ætas desinit in carminibus quærere[11] poetam, in inventis inventorem. Non enim ea ipsa quæ quis effecit, sed elucens inde auctoris ingenium et morum habitus defunctorum hominum opera nobis reddunt familiaria[12].

LXVII.

Malum propria culpa partum est animi viriumque deminutio[1], inane commentum est senectus[2], turpiter procreatum ex tristi illo errore opinantium servire corpori[3] animum. Sed ego falsam esse istam opinionem scio, nec vili eius progenie corrumpi[4] patiar meæ vitæ sanitatem. Habitatne[5] quæso animus carnis in fibris aut nihil aliud est nisi[6] illæ fibræ, ut exsiccatis illis par sit exarescere et ipsum[7]? Sensus cum incipiunt hebescere, memoriam consentaneum est fieri hebetiorem et imminui multas delectationes

die Erinnerung und schwächer manches Wohlgefallen und manche Lust. Aber ist dies das Leben des Geistes, dies die Jugend, an der ich hing? Welches Unglück wird es sein, wenn ich nun vergesse, was gestern geschah? Sind éines Tages kleine Begebenheiten meine Welt? Wer so in niedrigem Sinne seine Bestimmung verkennt, wem die Jugend nur lieb war, weil sie dieses besser gewährt, der klage mit Recht über das Elend des Alters!

68.

Der Mensch darf, wenn es der ernsten Bestimmung seines Lebens gilt, nicht bloß seine Lust befragen. Man kommt in keinerlei Studien zu etwas Rechtem, wenn man nicht auch dasjenige, was missbehagt, was durch Trockenheit und scheinbare Unbedeutendheit uns abschreckt, mit dem Gedanken an das freudige Ziel beharrlichen Mutes überwindet. Nur durch Arbeit — und dies ist unser Los — kann ein geistiges Besitztum unser werden, und die Arbeit als Arbeit schmeckt niemals oder selten süß; aber was wir haben, wenn die Arbeit gethan, der Weg zurückgelegt, das Ziel erreicht ist, das ist lauter Freude und erquickender Genuss.

69.

Ein großes Unglück verleiht edleren Naturen zugleich die Kraft dasselbe zu ertragen. Kleine Quälereien, welche nach und nach sich zusammenhäufen, zumal wenn sie von Menschen und ihrer Schlechtigkeit kommen, beugen zuletzt den Geist. Einzeln zu klein und zu geringfügig, um die Seele zum Widerstande herauszufordern, welche das Nichtswürdige verachtet, unterhöhlen sie unvermerkt den Bau ihrer Kräfte, der dann endlich haltlos beim leisesten Anstoß in sich selbst zusammenfällt. Aber ein recht großes Schicksal, das, nach seinem Umfange und in seinen Folgen unabsehbar, auf einmal unerwartet mit zerstörender Gewalt über uns hereinbricht, es erschreckt, erschüttert, ruft aber zugleich alle des Widerstandes fähigen Mächte unseres Innern gleichsam auf einen Punkt zusammen und erhebt den Geist nach dem Oben hin, von wannen es gekommen ist.

multasque voluptates. At hæcine est animi provincia [8], hæcine illa quam admirabar iuventus? Quodnam erit infortunium [9] si forte quæ heri acciderunt obliviscar? Suntne inclusæ meæ cogitationes unius diei exilibus eventis [10]? Qui suæ mentis humilitate obcæcatus [11] adeo non videt qua lege sit natus, qui propterea tantum adamaverat iuventutem quia illas res melius suppeditat, ne ille suo iure conqueratur [12] senectutis miseriam!

LXVIII.

Si agitur de vitæ suæ ratione eligenda, tanti momenti [1] re, non oportet hominem obtemperare soli voluptati [2]. Neque enim in ullo studiorum genere maius quidquam assequeris nisi ea [3] quoque quæ displicent, quæ siccitate [4] quadam et exilitatis [5] specie te deterrent læti finis spe [6] perseveranter [7] vincas. Solo labore — et hanc quidem provinciam nos sumus sortiti [8] — parantur menti artes ac litteræ, labor autem ipse, si eum per se spectes, numquam aut raro dulcis est; at perfuncti labore, emensi viam finemque assecuti, tum vero meram habemus lætitiam iucundamque voluptatem [9].

LXIX.

Magna quævis calamitas melioris ingenii hominibus [1] superveniens impertit iisdem vires ad ipsam perferendam. Parvæ autem vexationes [2], alia super aliam coacervatæ, præsertim si ab hominibus eorumque malitia [3] proficiscuntur, frangunt ad extremum [4] animum. Cum enim unaquæque earum ipsa tenuior sit ac levior quam qua ad resistendum provocetur animus vilium rerum contemptor, subrodunt furtim virium compagem[5], ut postremo labanti similis accedente vel minima impulsione corruat [6]. At ingenti aliquo fato[7], quod tam subita strage ut nec quantum sit ipsum nec quo evasurum cerni queat imparatos opprimit, terremur quidem ac percellimur, sed eodem quidquid in nobis est ad resistendum idonei quasi in unum convocatur erigiturque mens ad respiciendum illud numen superius [8] a quo est immissum.

70.

Es giebt Individuen, bei denen es das Ansehen hat, als fühlten sie jede Minderung des Unglückes eines Nebenmenschen als Minderung des eigenen Glückes; so geschäftig sind sie schlimmen Nachrichten die möglich größte und rascheste Publizität zu geben, so erfinderisch sind sie in nachteiligen Ausdeutungen bei zweifelhaften Fällen, so ärgerlich stellen sie sich an, wenn eine Hiobspost, die sie bringen, von einem Dritten bezweifelt und mit triftigen Gründen widerlegt wird. In solcher Schwarzsichtigkeit, die von andern immer das Schlimmste glaubt, spiegelt sich gar häufig, neben dem Mangel an aufrichtigem Wohlwollen gegen seine Nebenmenschen, insbesondere das Bewusstsein der eigenen Schlechtigkeit oder doch Unbedeutendheit, welche sich durch die Wahrnehmung der entgegengesetzten Eigenschaft an andern unangenehm berührt fühlt und durch die Herabsetzung des Wertes anderer selbst zu gewinnen glaubt. So hässlich eine solche Denkweise ist, so muss man doch leider gestehen, dass sie nichts weniger als selten sich im Leben findet, obgleich der Dichter vielleicht zu weit geht, wenn er einen seiner Helden von der Welt überhaupt sagen lässt, dass sie es liebe das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen.

71.

Einige Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts haben zwar nicht die Tugend verhöhnt, noch dem Laster durch witzige Wendung die Form der Tugend gegeben; aber die Tugend wird von ihnen so leicht, so angenehm gemacht, Fehler und Vergehungen erscheinen in Rücksicht ihrer Wirkungen auf die menschliche Seele und den Charakter so unbedeutend, dass die ungeheure Kluft zwischen Selbstbeherrschung und sinnlichem Leben verschwindet. Ernst und strenge Zucht werden als gehässige und finstere Reste einer vergangenen Zeit dargestellt, weiches Gefühl, einzelne Handlungen der Mildthätigkeit, Aufwallungen der Liebe und des Erbarmens, aus der Unbehaglichkeit des Anblickes der Leidenden entsprungen, gelten für das, was an sich vor Gott und dem Gewissen recht ist. Es wurde

LXX.

Sunt qui suæ sibi fortunæ videantur [1] damnum accipere si de alterius [2] infortunio quidquam detrahatur: tanta cum [3] industria relatas res tristes quam latissime celerrimeque student divulgare, tanta cum sollertia ambiguas res interpretantur in partem magis invidiosam, tantamque præ se ferunt indignationem cum nuntiatam ab ipsis rem funestam aliquis in dubium vocat allatisque rationibus luculentis refellit. Quæ morositas de aliis pessima quæque credentium manat [4] plerumque ex animo ut a sincera in alios benevolentia remoto, ita præcipue suæ improbitatis aut certe mediocritatis [5] sibi conscio; quo fit ut contrariam aliorum indolem [6] conspicientes offendantur alienasque laudes carpendo ipsi sibi videantur altius exsurgere [7]. Quo animi habitu cum nihil sit fœdius, tamen haudquaquam raro inveniri eum inter homines fatendum est ac conquerendum [8], quamquam haud scio an acerbius iudicarit poeta ille nostras cum iuvenem quendam [9] cui præcipuas in fabula partes tribuit facit dicentem universum genus humanum habere in deliciis ut tenebras obducat rebus clarissimis [10] et summa quæque in humum detrahat [11].

LXXI.

Superioris sæculi quidam scriptores non deriserunt illi quidem ipsam virtutem nec turpitudini facete res invertendo virtutis speciem induerunt: sed effingunt tamen virtutem tam facilem ac suavem, vitiorum autem et delictorum vim ad inficiendos hominum animos moresque tam exiguam ut tollatur [1] ingens illud discrimen quod interest inter temperantiam et vitam libidinosam [2]. Gravitas morum et disciplinæ severitas invidiosæ tristesque ante acti [3] ævi reliquiæ dicuntur esse, animi autem mollitudo, benigne aliqua in egenos facta [4], humanitatis misericordiæque quidam æstus [5] orti ex iniucunditate miserorum adspectus habentur pro iis quæ ipsa per se et deo placeant et bonam [6] parent mentis conscientiam. Commendabatur [7] enim tum posita ista in sola sensuum humanitate virtus, qua illius ætatis universa iuventus est effeminata [8], ut edocta

jene Gefühlstugend gepredigt, welche eine ganze Generation entnervt hat, weil sie die Schranken zwischen Tugend und Laster verkennen lehrte. Dies wirkte in der Zeit der sentimentalen Edukationstheorie besonders verderblich, weil die Reformatoren der Erziehung, wie die Väter und Mütter, statt den Geist durch Arbeit zu stärken, ihn durch Gefühlsamkeit schwächten.

72.

Es ist viel Täuschung dabei, wenn man die Ursachen der vielbeklagten Schwäche und Kränklichkeit unserer Jugend in der Schule, in der Übertreibung der Lehrer, in der übermäßigen Anstrengung sucht. Tausend Irrtümmer haben ihren Grund in der Verwechselung von Ursache und Wirkung. Vielleicht findet auch hier — die Wahrheit der Angabe, dass die heutige Jugend so besondere Schwächlichkeit verrate, vorausgesetzt — (vielleicht findet auch hier) diese Verwechselung statt. Die Jugend wird schwächlich, weil sie angestrengt wird? Oder wie, wenn wir den Satz umkehrten: die Jugend erträgt keine Anstrengung, weil sie schwächlich in die Schule kommt? Es ist eine uralte Sünde der Eltern, auf den Lehrer alle Verantwortung zu häufen. Von jeher musste der Lehrer schuld sein, wenn kein Wärmestrahl aus dem Herzen und kein Lichtfunken aus dem Kopfe des Söhnleins zu locken war. Wie viele Väter können sich, die Hand aufs Herz gelegt, das Zeugnis geben, dass sie nichts zur Verzärtelung ihrer Kinder beigetragen, dass sie ihnen alle die Genüsse, womit wir die ursprüngliche Derbheit der deutschen Knabennatur erweichen, neben denen aber das schwarze Brot, Arbeit genannt, nicht mundet, konsequent versagt haben? Die Schule kommt schon zu spät, wenn sie den Knaben in ihren Schoß aufnimmt, und kann auch durch Turnübungen nicht wieder gut machen, was man zu Hause versäumt hat, noch weniger in Vergessenheit bringen, was schon zu frühe zur Kenntnis des Knaben gekommen.

73.

In der Tyrannis ist nur dann wo nicht Übereinstimmung mit dem Herrscher, doch wenigstens etwas ihr Ähnliches möglich, wenn die Masse, in der Erkenntnis, dass ihr wegen innerer

neglegere fines quibus virtus atque vitiositas [9] inter se dirimuntur. Quæ res illa ætate qua etiam de puerorum educandorum ratione mollia quædam præcepta florebant [10] multo erat perniciosior, cum ipsi novandæ educationis auctores primarii [11] haud secus ac patres matresque puerorum ingenia, quæ iniuncto labore debebant corroborare, prava mollitudine redderent imbecilliora.

LXXII.

Falluntur magna ex parte [1] qui causas infirmitatis malæque valetudinis, qua nostræ quidem ætatis pueros laborare multi sæpe sunt conquesti [2], repetunt ex scholarum [3] ratione, quod magistri a pueris nimia postulent eorumque vires supra modum intendant [4]. Ut enim permulti errores inde nascuntur quod non satis discernitur quid quo efficiatur [5], sic in hac quoque re, si quidem vere dicuntur nostri pueri esse singulari imbecillitate, haud scio an similiter peccetur. Ain tu [6] pueros fieri infirmos quia labores iis iniungantur [7]? Quid si inversa sententia pueros dicamus laborum esse impatientes quia infirmi mittantur in scholam [8]? Pervetus est illud parentum ut, si minus prospere [9] cesserit puerorum institutio, soli magistro id dent crimini, semperque magistri culpa videbatur esse [10] si ex filioli animo nihil caloris nec lucis [11] quidquam ex eius mente poterat elici. Quotus autem quisque parentum, si semet ipsum religiose volet excutere, prædicare poterit nihil se [12] ad enervandos liberos contulisse omnesque eas oblectationes quibus ingenitam Germanorum pueris naturæ asperitatem [13] emollimus, præ quibus autem labor non magis placet quam secundarius panis præ cuppediis [14], constanter se illis denegasse? Sero schola auxilium parat [15] simulac puerum in sinum accepit, neque exercitandis corporibus potest resarcire quod domi est neglectum, nedum oblitterare possit memoriam eorum quæ ante tempus in pueri cognitionem venerunt.*

LXXIII.

In ea civitate quæ sub tyranno est tum demum potest esse civium cum domino si non consensus at certe quidquam eius simile, cum multitudo libertatem videns vel propter intestinam labem ac

Verderbnis und Fäulnis oder wegen Zwietracht der Parteien die Freiheit unmöglich, die Gewaltherrschaft notwendig geworden, sich geduldig einem Usurpator unterwirft, der so zu sagen sein eigenes Gewissen der Rettung des Ganzen zum Opfer gebracht und der Bevölkerung Ruhe und eine gewisse Behaglichkeit des Lebens gewährt, die ihr freilich bald höher als die höchsten Güter gilt; oder wenn der Usurpator oder seine Vorfahren durch eigene Kraft das Land nach außen geschirmt und vor noch schmählicherer Knechtschaft errettet und ihm fortdauernd Wohlthaten erwiesen haben; so wird das Volk, den Ursprung der Herrschaft vergessend, sich mit ihr aussöhnen und eine gewisse durch Gewohnheit befestigte Anhänglichkeit an sie gewinnen. So hat Octavianus Augustus das gesamte römische Reich, nachdem es durch die Bürgerkriege erschöpft war, seiner Alleinherrschaft unterworfen, ohne dass das Volk oder die Provinzen dem neuen Zustande der Dinge abgeneigt gewesen wären, ja er erschien sogar vermöge seiner tribunicischen Gewalt als der Beschützer des Volkes gegen eine übermütige Oligarchie, welche früher drückend auf den Gemeinen lastete und sich sogar, wie jene Claudia, nicht entblödete zu wünschen, dass das Volk in verlorenen Schlachten zu Grunde ginge, damit die Straßen für ihr Fuhrwerk freier würden; so hatte früher Pisistratus unter dem Schein ein Volksfreund zu sein, die Tyrannis erlangt und sich ihrer nicht maßlos bedient, wogegen die späteren Aristokraten zur Zeit der Dreißigmänner sich nicht scheuten den Demos von Athen den verfluchten zu nennen; so wurde der sikelische Tyrann Theron Retter und Wohlthäter seines Staates, und seine Usurpation hielt das wieder frei gewordene Volk nicht ab ihn nach seinem Tode wie einen Heros zu verehren.

74.

Unsere Zeit drängt überall zum Bewusstsein, zum Denken und Erkennen, wenigstens in den Gebildeteren, die im Lichte des Gedankens leben wollen, und dunkle und schwimmende Gefühle haben nirgends weniger ihre Stelle als in den Staatsverhältnissen. Geben wir auch zu, dass nicht jeder sich zur Klarheit des Gedankens erheben kann, ja sogar dass, wie der Dichter sagt, was kein Verstand der Verständigen sieht, ein

tabem vel propter partium discordiam se non posse ultra retinere [1], unius autem dominationem necessario esse subeundam, aliquem patitur per vim rerum potiri [2], qui saluti rei publicæ sui animi integritatem velut condonans [3] civibus tranquillitatem præstat vivendique quandam iucunditatem, ab illis tamen mox summis bonis antepositam; aut cum vel ipse tyrannus vel eius maiores sua virtute civitatem ab hostibus defenderunt vindicatamque a turpiore etiam servitute [4] beneficiis obstringere non desierunt. Tunc enim populus, qua ratione partum sit imperium oblitus, omisso quod senserat odio vel caritatem quandam eius capiet consuetudine firmatam. Ita Octavianus Augustus cum confectum bellis civilibus imperium Romanum totum suæ dominationi subiecisset, nec populus novum rerum statum ægre ferebat nec provinciæ; quid quod assumpta potestate tribunicia idem vel patronus quidam videbatur esse plebis adversus paucorum superbiam, qui antea sua vi vulgus tenuerant oppressum atque adeo, ut illa Claudia, non erant veriti optare populum adversis pugnis absumi ut suo carpento viæ fierent expeditiores [5]; itaque priore ævo Pisistratus, cum plebis causam simulando defendere tyrannidem sibi parasset ea [6] non usus erat immodice neque sicut postea XXXvirorum tempore optimates, qui exsecrandum appellare Atheniensium populum non dubitarunt; ita denique Siculus ille tyrannus Thero suæ civitati salutis auctor exstitit tantisque eam beneficiis affecit [7] ut recuperata libertate populus, quamquam ille contra ius imperium sibi arrogaverat, nihilo minus mortuum heroum in numero sibi duceret colendum [8].

LXXIV.

Nostræ ætatis homines, qui quidem cultiore utentes ingenio in rationis luce volunt versari, ut in omnibus rebus cur quæque fiat cupiunt perspicere omnesque cogitatione et cognitione perlustrare, ita obscuras fluentesque animi affectiones iure nusquam minus admittunt quam ad res publicas [1]. Quamquam enim concedimus non uniuscuiusque esse ad perspicuam rerum cognitionem pervenire [2], quin etiam recte dicere poetam, quod fugiat omnem sapientum aciem,

kindliches Gemüt in Einfalt übe: so hat doch der Inhalt dieses gemütlichen Fühlens erst dann seine Berechtigung, wenn er vor dem Gerichte des Verstandes bestehen kann: wir müssen das Gefühl durch das Denken begreifen und, um mich eines glücklichen fremden Ausdruckes zu bedienen, gleichsam dem blinden Triebe Augen einsetzen durch den Begriff.

75.

Unstreitig ist es in bedenklichen Zeitläuften schwierig für die Monarchie, sich in der richtigen Mitte zu halten: am schwierigsten dann, wenn die Parteien zugleich nach außen schauen und sich auf fremde Elemente stützen; aber es ist das schönste Vorrecht der Monarchie, in ungetrübter und wir dürfen sagen gottähnlicher Ruhe und Heiterkeit über den Parteien zu schweben, sie zu zügeln, sie zu vermitteln, und gewiss gelingt es ihr so, unterstüzt von einer parteilosen und unverfälschten öffentlichen Meinung, das Richtige zu treffen und selbst die schroffsten Parteiunterschiede zuletzt unter dem Banner der dem Fürsten und den Unterthanen gemeinsamen bewussten Vaterlandsliebe zu vereinigen, wenn diese nicht durch Eigennutz und Eigenwillen von Grund aus ertötet ist, was, so lange der Staat noch Lebenskräfte hat, nicht vorausgesetzt werden kann; es gelingt ihr so, die unter sich getrennten Parteien zu gleichmäßiger Übereinstimmung mit dem Herrscher zurückzuführen, in der Unterordnung und dem Gehorsam, ohne welchen kein Staatsleben möglich ist, zu erhalten, ja zur Hingebung und Selbstaufopferung — nicht in knechtischen, sondern in freien Diensten zu begeistern.

76.

Wie von einem Menschen, so gilt es auch von einer Wissenschaft, dass sie nie in größerer Gefahr schwebe auf verborgene Klippen zu geraten und ihre Mittel in einseitigem Missbrauche zu vergeuden, als wenn sie mit vollen Segeln, von dem Fahrwinde der Zeitgunst getrieben, auf der hohen See der Gegenwart dahinfährt; während die übrigen, die mit widrigen Winden kämpfen müssen und deshalb für den oberflächlichen Beobachter vielleicht nur langsam und schwerfällig von der Stelle rücken, in eben diesem Kampfe ihre ganze Kraft entwickeln und er-

id simpliciter sæpe patrare puerili animo hominem [3], tamen quod sic simpliciter sentienti probatum est [4] tum demum pro rato potest haberi si rationis iudicium non reformidat; cogitando igitur oportet illustrare id quod animo senserimus et, ut commode dixit quidam scriptor [5], cæcutienti voluntati quasi oculos addere adhibita ratione.

LXXV.

Regibus quis neget difficile esse impeditis rei publicæ temporibus [1] medium ita sequi ut in neutram partem aberrent [2], tum autem difficillimum cum pugnantes inter se factiones insuper [3] externa spectantes alienis opibus innitantur; sed hæc est regum præcipua eademque pulcherrima condicio [4], posse illibata quadam et prope dixerim divina [5] tranquillitate ac serenitate factiones infra se positas habere [6] et coercere effrenatas, certantes pacare; eaque ratione, suffragante præterea incorrupto eorum iudicio qui ipsi quoque neutri parti sunt addicti, poterunt profecto verum assequi et vel gravissimo opinionum discrimine seiunctas partes postremo congregare sub signis patriæ, quam et princeps et cives sibi sciunt esse communem quamque eodem omnes amore amplectuntur, nisi forte privatorum commodorum consiliorumque studio [7] funditus est enecatus, quod quidem dum aliquid virium remansit in re publica [8] vix potest cogitari; eademque ratione efficient ut dissentientes inter se partes revocentur ad æquabilem cum principe consensum atque in eo contineantur et obsequio et officio quo sublato nulla rei publicæ societas potest esse [9], quin etiam adeo inflammentur ut posthabita sua utilitate contemptisque laboribus ac periculis non servili ministerio sed liberali operam velint navare rei publicæ [10].

LXXVI.

Quod de singulis hominibus, idem valet de artibus litterisque, numquam magis cavendum esse [1] ne in occultos [2] scopulos incidant viresque perperam in unam partem detorquendo effundant [3], quam quo tempore passis velis, prospero flatu [4] favoris æqualium usæ per altum feruntur; ceteræ autem quæ cum adversis ventis conflictantes obiter rem intuenti fortasse lente videntur tardeque [5] progredi, in ipso hoc discrimine [6] expediunt omnes vires [7] et experi-

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

proben, alle ihre Seiten gleichmäßig hervorkehren, die ganze Geschicklichkeit ihrer Führer und Lenker zum Bewusstsein bringen und dadurch zugleich für den Fall, dass der Wind umspringt und im Pendelschlage der Geschichte ihre Zeit wiederkehrt, für alle Ansprüche der Zukunft vorbereitet und gerüstet dastehen.

77.

Die Extreme berühren sich: in demselben Augenblicke, wo der Denker seinen Arm nach dem Unendlichen ausstreckt, wirft ihm die Schranke der Endlichkeit ihre Schatten in den Weg, mit deren hohlen Formen er sich — wie Ixion mit der Wolke — eine kleine Weile vergnügt, um sich dann ewig um die Achse seiner selbst zu drehen; und die Tiefen, die er mit dem Auge des Geistes zu ergründen sich vermisst, spiegeln ihm am Ende doch nur sein eigenes Bild zurück, in dessen Vergötterung er den höchsten Lohn seines Strebens dahinnimmt. So ist vom schrankenlosesten Idealismus zur beschränktesten Selbstsucht und Vermessenheit doch nur ein Schritt, und mancher, der die Wirklichkeit fahren ließ um statt ihrer die Wahrheit zu suchen, ist auf dem Scheidewege der Wissenschaft zuletzt mit leeren Händen stehen geblieben.

78.

Was helfen uns alle Bereicherungen unserer Kenntnisse, wenn sie nur den Vorrat des Wissens mehren ohne dieses zum Bewusstsein seiner Gründe gelangen zu lassen? Was fruchtet alle Vermehrung unserer Mittel, wenn sie uns über die nächstliegenden und augenblicklichen Zwecke die höheren und ewigen vergessen macht? Was sollen uns Bäume, vor denen man den Wald nicht sieht? Was bedeuten Einzelheiten, welche nie den organischen Abschluss zu einer Einheit hoffen dürfen? Eine Wahrheit, welche die Kritik ausschließt, Gesetze, die auf Prinzipien verzichten, können den Geist wohl eine Zeit lang gefangen nehmen und auf das Ruhepolster materiellen Behagens betten; aber wenn ihm das Gefühl seiner Kraft, das Gedächtnis seiner unverjährbaren Bestimmung zur Freiheit wiederkehrt, so sprengt er diese Fesseln.

untur omnesque suas partes æquabiliter expromunt [8], totam denique ducum gubernatorumque sollertiam ostendunt eamque ob causam etiam in futuram ætatem, si quando mutato vento volventibusque sæculis [9] ipsarum tempus redibit, paratæ sunt promptæque ut nihil ab iis possit exigi cui non videantur esse pares.

LXXVII.

Recte dicuntur contraria inter se contingere [1]; quo enim tempore aliquis divinas res æternasque cogitando iamiam sibi videtur posse complecti[2], eodem obiectis rerum terrestrium terminis[3] prospectus progressusque ei impeditur[4], quarum inani specie, sicut illa nube Ixion, paulisper oblectatus [5] deinde circa semet ipsum, haud secus quam rota circa axem, volvi non desinet[6]. Quæ autem secreta ingenii acie conatur penetrare [7], inde nihil ei, si verum dicas, refertur nisi sua imago, quam pro divina habendo [8] summam studii mercedem aufert. Itaque exiguo sane intervallo dirimuntur et perfectissimi cuiusque sectatio quæ a rebus sub sensus cadentibus longe longeque se segregat, et sui unius studium a ceteris omnibus cum cæcitate quadam et arrogantia sese revocans [9], ac multi qui omissis rebus ante oculos positis ipsam veritatem appetebant, in illo termino ultra quem humana cognitio progredi nequit constituti[10] postremo omnium rerum inopes remanserunt [11].

LXXVIII.

Quid iuvamur[1] quantocumque in artibus litterisque [2] progressu, si eo nihil aliud quam [3] augetur copia rerum nobis notarum, at a rationibus earum cognoscendis impedimur [4]? Quid prodest facultates nostras augere quam maxime, si hoc iis efficitur ut proximarum et præsentium utilitatum studio avocemur ab altioribus et sempiternis [5]? Quo nobis quasi arbores ipsius silvæ conspectum intercipiente[6]? Quid denique sibi volunt res dispersæ, quæ fore umquam ut in unum corpus concludantur nulla spes est[7]? Quibus placitis excluduntur libera existimantium iudicia [8] quæque præcepta ad rationis normam redigi nolunt, iis potest quidem mens per aliquod tempus vinciri ac velut peracto labore reclinari in voluptatem [9]; at ubi primum ei redierit suarum virium sensus et memoria innatæ libertatis nulla temporis præscriptione amittendæ [10], dirumpet ista vincula [11].

79.

Man wird viele einzelne Kontraste und Nüancen zwischen den Völkern nachweisen können: die absolute Summe des Ganzen aber zu ziehen ist menschliche Einsicht zu schwach. Die große Verrechnung von Nationalcharakter, Schuld und Gewissen bleibt eine geheime, schon weil die Mängel eine zweite Seite haben, wo sie dann als nationale Eigenschaften, ja als Tugenden erscheinen. Solchen Autoren, welche den Völkern gerne allgemeine Zensuren, und zwar bisweilen in heftigstem Tone, schreiben, muss man ihr Vergnügen lassen. Abendländische Völker können einander misshandeln, aber glücklicherweise nicht richten. Eine große Nation, welche durch Kultur, Thaten und Erlebnisse mit dem Leben der ganzen neueren Welt verflochten ist, überhört es, ob man sie anklage oder entschuldige: sie lebt weiter, mit oder ohne Gutheißen der Theoretiker. Wohl giebt es eine persönliche Zurechnung, und ihre Stimme ist das Gewissen; aber die Völker möge man mit Generalsentenzen in Ruhe lassen. Das scheinbar kränkste Volk kann der Gesundheit nahe sein, und ein scheinbar gesundes kann einen mächtig entwickelten Todeskeim in sich bergen, den erst die Gefahr an den Tag bringt.

80.

Den Sturm einer akuten Krankheit hat schon die Naturbeobachtung der ältesten Zeiten der langsameren Gewalt chronischen Siechtums als die günstigere Form des Übels vorgezogen. Ausreichende Reize, mit großer Kraft die natürlichen Verhältnisse verschiebend, drängen dort das Leben zu schnellem Untergange oder zu gleich rascher und elastischer Rückwirkung; kleinliche Einflüsse, oft wiederholt, greifen es hier verstohlen an, jeder einzelne stark genug, um ein Stück seiner Grundlagen anzunagen, keiner hinlänglich, um durch entschiedenen Eindruck

LXXIX.

Multas quidem res facile possumus singillatim enumerare quibus gentes differant inter se ac sint contrariæ [1]; sed his in unum comprehensis de ipsa gente universa ut certum fiat iudicium humana parum valet rerum intellegentia [2]. Quid enim insitæ cuiusque gentis indoli tribuendum sit, quid culpæ, quid in conscientiam trahendum [3], diiudicare tam est difficile ut numquam possit expediri, cum aliis de causis tum quia vel vitia, si ab altera parte ea spectaveris, habent cur artes videantur esse totius populi propriæ [4], ne dicam virtutes. Itaque si qui sunt scriptores quos iuvat censorias quasdam tabulas conficere [5] de singulorum populorum moribus universis, atque perscriptas nonnumquam verbis acerbissimis, non est quod invideamus huic generi delectationis. Possunt quidem gentes in nostro terrarum orbe habitantes alia aliam vexare, sed bene se habet quod iudicem inter se agere nequeunt. Magna aliqua gens, quæ sua rerum humanarum constitutione eorumque quæ et gessit et perpessa est memoria conexa est cum universa rerum conformatione qualis recentiore ævo exstitit, ea et criminantium iudicia et excusantium contemnit [6]: perstat in suis moribus vel probantibus magistellis [7] vel vetantibus [8]. Privatis quidem hominibus eorum quæ quisque fecerit est reddenda ratio, ac reposcitur ea uniuscuiusque conscientia; at populos nolim temptari sententiis universe pronuntiatis [9]. Qui enim populus gravissime videtur ægrotare, is fieri potest ut proxime absit a sanitate [10]; quem autem credideris esse sanum, is semen mortis potest in se habere [11] valde adultum, sed quod non cognoscitur nisi veniente aliquo periculo [12].

LXXX.

Acuti [1] morbi violentiam iam qui antiquissimis temporibus naturam observabant ut levius mali genus præferendam censuerunt longæ tabis tarditati [2]. Illic enim momentis satis validis magna cum vi naturalem hominis statum perturbantibus ita impellitur vitalis corporum vis ut aut cito intereant aut eadem cum celeritate morbum a se repellant [3]; hic autem furtim afficitur valetudo levibus rebus sæpe repetitis, quarum unaquæque ad arrodendam aliquam fundamentorum partem sufficit [4], sed nulla idonea est quæ aperto fortique impulsu facto omnes vires ad communiter

seine Kräfte zu gemeinsamer Abwehr zu wecken. Man hat nicht mit Unrecht dieselben Analogien auf das geistige Leben übergetragen. Für die Erziehung des einzelnen gleich sehr wie für die Entwickelung der Wissenschaft selbst ist es stets eine ungünstige Bedingung, wenn wir mit ihrem Gegenstande allmählich und zu einer Zeit bekannt werden, wo uns eine genügende Fähigkeit seiner Beurteilung noch abgeht. Wo einem gebildeten und gesammelten Bewusstsein ein Kreis von Erscheinungen sich plötzlich gegenüberstellte, da würde, an die Verfolgung bestimmter Fragen gewöhnt, unser Nachdenken rasch in seine Tiefen vordringen, lange bevor die Helligkeit verblich, mit welcher die Frische des Eindruckes jeden einzelnen Zug hervorhob. Verfrühte und nur allmählich sich erweiternde Auffassung der Dinge lässt dagegen die meisten ihrer Eigentümlichkeiten wirkungslos an uns vorübergleiten. Die unzureichende Kraft dieser in ihrer Zersplitterung zu wenig eindringlichen Wahrnehmungen regt die Erkenntnis zu keiner entschlossenen und vollständigen Untersuchung auf; wir beschwichtigen uns mit kleinen und unvollständigen Aushilfen, und es wird nur eine unzusammenhängende Ablagerung von Eindrücken hervorgebracht, deren jeder ein halbgelöstes Rätsel in sich schließt.

resistendum excitet [5]. Quam similitudinem fuerunt qui ad animorum habitum transferrent, neque iniuria. Magno enim solet esse impedimento ut ad excolenda nostra ingenia ita ad ipsarum litterarum perfectionem ubi carptim tantummodo cognoscimus earum materiam eaque ætate qua vires nostræ ad illas recte iudicandas nondum satis sunt confirmatæ [6]. Ubi enim perpolito iam et composito ingenio occurrant subito variæ res inter se conexæ [7], cogitatio nostra tractandis rebus certis assueta celeriter ad illas penitus perspiciendas perveniat, multo ante quam exstinctus sit ille splendor [8] quo recens animo oblatæ singulæ partes fuerant collustratæ [9]. Sin autem ante tempus res cognoscimus et paulatim tantum earum intellegentia fit perfectior [10], plurima quæ earum sunt propria mente non commota [11] nos præterlabuntur. Quæ perceptiones inter se dispersæ cum non satis valeant ad [12] impellendam fortius mentem, non excitatur iis cognitio ut totam rem strenue perscrutetur; sed arreptis levibus quibusdam et imperfectis adminiculis acquiescimus nec efficitur quidquam nisi ut remaneant [13] in animo perceptiones male inter se conexæ, quarum unaquæque obscuritate quadam laborat non satis in lucidum perducta [14].

ANMERKUNGEN.

I.

1) oras maritimas.

2) deposito, abiecto; ubi primum . . . erat.

3) placidam, pacatam, cum bona pace.

4) necessario; ut consentaneum est.

5) et in illo quidem mari homines consentaneum erat trahi irritamentis longe acrioribus quam . . .

6) simpliciter; sine fraude.

7) utrum mercaturam facerent an latrocinii causa per mare vagarentur.

II.

1) indulgentiam habebat Soloni; quidquid Soloni libebat facere æquo animo patiebatur; nullo modo vexavit Solonem, immo . . .

2) crevit animorum acerbitas; crescente enim . . .

3) per vim omnia agebantur; res venit ad vim.

4) derisui esse, ludibrio haberi cœptus est; ludibrio erat.

5) *vgl.* Cic. ad fam. II, 16, 6 sed ego fortasse vaticinor et hæc omnia meliores habebunt exitus. — vatic. („*schwarzsichtig sein*“) *wäre hier ohne* mala *nicht deutlich genug.*

6) vanas species sectantem.

7) otium, umbram.

8) paratique erant ad percipienda viri sapientissimi præcepta; paratis animis accipiebant, hauriebant . . .

9) quamvis omnia in dies magis miscerentur et perturbarentur.

10) ut fundamento niti debere firmissimo; nisi per leges . . . stare non posse Atheniensium rem.

11) quae Solon tradiderat de ratione rei publicæ administrandæ docuit Themistoclem; ad Solonis maxime præcepta . . . conformavit; iis quæ Solon secutus erat . . . consiliis imbuit; ad eandem quam Solon secutus erat . . . rationem instituit.

III.

1) *gnomisch, daher einfacher Satz; vgl.* Hor. ep. II, 1, 63 interdum vulgus rectum videt, est ubi peccat. — simpliciter iudicare solet populus; simplicia sequi, spectare in iudicando, æstimandis rebus.

2) eo maiore fruetur apud populum gratia quo magis . . .

3) ad perspiciendum, perspectu facilia. — quo tendat; quid sibi velit.

4) ad sanam mentem incorruptumque iudicium accommodata.

5) plurimum interesse, maximi momenti esse iudicabat (ut Athenienses caverent) ne . . .

6) tecte occulteque agendo . . ., id quod apud Lacedæmonios moris erat.

7) fallaciis; per fraudes.

8) Athenienses eo pervenerant ut . . .; *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 81, 3.*

9) iam erat fœdus fœderi oppositum; Græci distinebantur duobus . . .

10) principatu; auspiciis.

11) diuturnam, firmam, perpetuam, stabilem esse.

12) armis decernendum; bellum non posse evitari.

13) erumpit ira, odium *und ähnliches, aber nicht* bellum. — antequam arma conferrentur, armis confligeretur, decertaretur.

14) statuebat.

15) periculosum; si qua id fieret, pericula inde necessario gigni.

16) summa lex esset.

IV.

1) ut præter maritimum terrestre imperium quæreretur ideo committendum non esse.

2) in diversas partes dirimerentur, distrahendo solverentur.

3) alios quam plurimos subigere, Liv.; in armis res suas ponere.

4) identidem monebat; prudentiæ et continentiæ, temperantiæ non destitit auctor esse; prudenter agendum esse . . iudicans obnitebatur, contendebat contra . . .

5) ineundum censebant; *vgl. Catos* ceterum censeo.

6) hostiles cuiusquam animos excitandos.

7) venisset dimicationis tempus; *vgl.* Liv. XXII, 32, 2 in casum universæ dimicationis . . non veniebant.

V.

1) suas ipsæ res tueri; suas res proprio, suo Marte tueri.

2) parum virium haberent; impares essent.

3) speciem, umbram tantum haberent; liberæ magis viderentur (esse) quam essent.

4) valet enim . . . potentioris ius quo uti licet.

5) ne Aristides quidem negaverat; statuerat.

6) ultro in discrimen adducere; nisi ultro periclitari vellent.

7) aucupantes.

8) ut insulanis (sociis) nullus inde fructus redundare poterat ita suam . . .; neque insulanis . . . et suam . . .

9) civitates quæ Peloponnesiaco fœdere continebantur. — societas *mehr privat-*, fœdus *staatsrechtlich.*

10) plus erat quam vox inanis ac species.

11) maior libertas (*dem Grade nach*) supererat, remanserat.

12) causa repetenda erat; factum est; efficiebatur.

13) grassabantur; *vgl.* Sall. Iug. 1, 3 ad gloriam virtutis via grassatur.

14) negabat oportere.

15) mutabantur, vertebantur in . . .

16) hæc autem cum sic constituta essent id quoque sponte sua sequebatur, non poterat fieri quin . . .

17) administrare; suo iure uti in . . .; civitates . . . libero arbitrio privabatur.

18) ita ut.

19) Atheniensium utilitati essent accommodata.

20) qui autem in unaquaque civitate rerum status esset . . . speculabantur. (qui inspicerent, ἐπίσκοποι, Aristoph. Av. 1021).

21) idem illud evenerat; eo res deducta est.

22) non rem nomine dissimulando, speciosa appellatione tegendo.

VI.

1) solis suis viribus stare numquam potuerant.

2) salvis rebus gravioribus omnibus; nullo accepto detrimento; nihil quod alicuius momenti esset in discrimen dabant.

3) quæ olim fuerat inter . . . invidia; acerbitas qua barbaris Græci se opposuerant, Græcum nomen opponebatur barbaris.

4) ex patriæ suæ commodis; patriæ saluti consuluisse; bene de p. s. meritos esse.

5) quippe qui perfecissent.

6) statum, leges institutaque.

7) recte pieque fecisse; et licuisse et officium quasi suum exsecutos esse.

8) in ea (quidem) re valde diversus a Demosthene, qui . . .

9) coniunctis viribus; in unum coactæ; consociatis armis, rebus, consiliis.

VII.

1) haud scio an nemo alius expressam præ se ferat, præbeat imaginem æque ac . . .

2) in eodem illo et . . . et . . .

3) effusa in libidines luxuria; diffluentium luxuria ac libidine.

4) quidquid excedebat modum summo studio amplectebatur; insolentium amantissimus nulla re magis delectabatur quam ut tamquam sidus repentinum, subito effulgens . . .

5) fulgore suo omnium oculos præstringens.

6) inter medios ventorum tumultus.

7) ut erat corpore ingentibus, immanibus viribus instructo.

8) periclitandum esset; omnia darentur in aleam.

VIII.

1) aliqua, sua iura.

2) confligerent; obstarent; obessent.

3) de tota re, causa.

4) in suam se fidem dicionemque permittere; se suaque omnia in ipsorum fidem manumque committere, dare; deditionem poscere. *Vgl. auch* Liv. IV, 8, 2 . . vectigalia populi Romani sub nutu atque arbitrio essent.

5) armis se tutari conabatur; armis defendere suam libertatem parabat.

6) et consulebat, animadvertebat in eum ut rebellem; istam esse rebellionem incusantes. . .

7) haud facile quisquam contendet.

8) nihil verebantur crudeliter, atrociter agere.

9) quod quidem exigi videbatur . . commodis, rationibus.

10) pro nihilo habere, pensi non habere mores legesque et instituta.

11) factum est ut necessitate quadam bella ex bellis serere cogerentur.

12) qua re ut imperium magis magisque est auctum ita . . .; aucto in immensum imperio . . .; ad ingentem molem crevit . . .; plurimum contulit ad evertendum.

13) illustri documento erat esse aliquod numen quod ulcisceretur iniustos; peccata sequi pœnam; manifestum divinæ iustitiæ exemplum; non impune violari divinas humanasque leges; . . . contra ius fasque quemquam agere; qua in re quis non agnoscat vindices deos? *Vgl. auch Vergils* discite iustitiam moniti.

IX.

1) res . . tam gloriose narraverit; rerum suarum memoriam adeo ipse celebraverit; tantum sibi ipse laudis tribuerit.

2) quæ res inde est profecta; cuius rei causa inde est repetenda.

3) ut quisque maxime; prout . . .

4) omnibus conspicua; toto animo incumbere in, totum animum convertere ad parandas laudes speciosasque virtutes.

5) verborum iactationem; immodicos fieri sui laudatores.

6) iam vero, quod vix . . ., huius quoque rei causam repetas; est præterea vix ullus populus qui tanta in alios sævitia usus sit adeoque eorum iura contempserit . . .; adde quod vix . . .

7) is populus in quo unusquisque . .

8) priusquam . . .; primum . . ., deinde . . .

9) *die Sache* Liv. II, 59, 11; *das Wort erst bei Sueton.*

10) fieri nullo modo potuit ut alieni iuris observandi causa desisteret ab . . .; aliorum iura anteponeret iis quae . . .; a se impetrare non potuit ut . . . ratione habita . . . omitteret.

X.

1) vel, si res ita tulerit, contra (cum damno) iustitiam, existimationem (dignitatem), patriam.

2) nisi salva re publica suas res florere non posse non ignorantes.

3) ita servit ut . . .

4) quæ scit eadem et debet et sectatur. — *Im vorigen Satze* efficiatur, *nicht* proficiatur.

5) officium; observantia.

6) sine ulla hæsitatione; posthabitis omnibus rebus ceteris.

7) totam cogitandi agendique rationem accommodant, applicant ad . . .

8) *vgl.* Plaut. Asin. I, 3, 40 nobis lucro fuisti potius quam decori tibi.

9) *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 78 a, 8 „absolut, relativ".*

10) acrius rem intuentibus.

11) rei gerendæ ratio et ordo.

12) pro suis cuique viribus locus assignatur.

13) nisi suam ipsi operam interponant ad eum non posse perveniri.

14) ut sua omnia præ hoc consilio neglegant.

XI.

1) velut ex fonte profluere, *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 130, 1.*

2) in artis rationem redactum ac disciplinæ severitate adstrictum.

3) leviora cedant gravioribus, minora maioribus.

4) derigere; ei se accommodare.

5) omnem virtutem in ea contineri iudicaretur, omnis virtus agi videretur.

6) commendatur.

XII.

1) vitam, vivendi rationem habebant circumscriptam.

2) eo magis libertate carebat; eo minus erat sui iuris, ex suo arbitrio vitam instituere licebat.

3) prævalente enim omnibus in rebus more (patrio).

4) exiguum relinquebatur arbitrium quid quisque sentiret; *vgl. auch* Cic. de orat. III, 19, 70 ex ingenti oratorem campo in exiguum sane gyrum compellitis.

5) membrum rei publicæ corporis.

6) *ein für allemale, daher nicht* efficiebatur.

7) quidquid gloriæ potentiæque haberet civitas, id suum propriumque civium unusquisque sentiret esse.

8) *vgl.* Liv. IV, 42, 5 spiritus patricii; *vgl. auch* Cic. de imp. Pomp. 22, 66 quæ est civitas in Asia quæ . . . unius tribuni militum animos ac spiritus capere possit?

9) ex alia rerum natura originem ducere; augustiora quam pro viribus humanis.

XIII.

1) quæ quidem nomine digna est.

2) derigit.

3) *über „Entwickelung" vgl. Nägelsbach, Stilist. § 114, 2.*

4) *Unterordnung unter das Gesamtinteresse, entspringend aus dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, „Gemeingefühl".*

5) religio *hier zugleich subjektiv und objektiv.*

6) necessario exar., *doch nicht notwendig, vgl. „musste sterben“. — „verkommen“ vgl. Nägelsbach, Stilist. § 131.*

7) Romani . . . sine litteris erant.

8) *„Nationalität“ hier = Nationaleigentümlichkeit.* — a moribus institutisque maiorum decedere.

9) *vgl. das Terenzische* homo sum: humani nil a me alienum puto.

10) invecta sunt; Romæ exstitere; *vgl. auch das bekannte:* Pœnico bello secundo Musa pinnato pede Intulit se bellicosam in Romuli gentem feram.

11) suapte natura ac necessario.

12) ex Græcis pendent.

13) cum . . . acerrime pugnant; *vgl.* Cic. de fin. I, 18, 58 pugnantibus et contrariis studiis consiliisque semper utens. — *„Nationalsinn“ = der röm. Nation eigentümlicher Sinn;* disciplina.

14) originem traxit; profecta est; manavit.

15) *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 76, 1.*

16) ad agendum . . . carere non poterat.

17) utraque *als Ablativ.*

18) *absichtlich das griechische Wort.*

19) novarum rerum studium aluit.

XIV.

1) speciem, effigiem, imaginem suis moribus exprimendam ducebant, sibi propositam habebant.

2) ut pro se quisque suos mores æquabiliter ad pulchritudinem conformaret.

3) *vgl.* Cic. de off. I, 40, 144 ut, quemadmodum in oratione constanti, sic in vita omnia sint apta inter se et convenientia; *vgl. auch Nägelsbach, Stil. § 72, a.*

4) quippe qui suum esse putarent ut . . .; id maxime rati optimo cuique esse propositum ut . . .

5) supra quam assequi possunt contendunt. *Vgl.* Quintil. IV, 5, 17 recte Græci præcipiunt non temptanda quae effici omnino non possint.

6) proficiscitur, videtur profecta.

7) quasi naturæ vis sit illata.

8) ne simulatam dicam et fraudulentam.

9) qua quidquid iure videretur exigi, posthabitis omnibus ceteris rebus exsequebantur.

10) nescio quo vano desiderio . . . abrepti; melius post mortem vitæ genus sperarent.

11) optime consultum.

12) in hominum conspectu.

XV.

1) vix ullo umquam post hominum memoriam tempore fiebant iudicia . . .; haud facile invenias aliud temporis spatium quo . . .

2) omnibus probata; in iudicandis . . . aut minus fallebantur aut magis consentiebant.

3) *vgl.* in conspectu, in ore atque oculis provinciæ, Cic.

4) togam sumpsit virilem, exuit prætextam.

5) a mane usque ad vesperum; comitante, prosequente per totum diem clientium caterva.

6) *vgl.* Quintil. XI, 3, 146 lævam involvere toga et incingi pæne furiosum est.

7) *vgl.* Cic. ad fam. IV, 13, 5 quo minus familiaris sum, hoc sum ad investigandum curiosior.

8) *vgl. auch* Cic. pro Flacc. 18, 42 in senatum venire non potuit; 43 nec in senatum . . pervenire potuit; *ebendort* adeptus est ordinem senatorium; senatorium nomen amisit.

9) in rebus publicis auctoritate pollebant aut ingenia habebant excultiora, ingenii laude excellebant; in civitate aut dignitate aut ingenio eminebant; omnium . . . oculos in se convertebant. — *Zur Sache vgl.* Hor. sat. I, 6, 34 ff.

10) . . . circulis qui res publicas pari pæne ardore tractabant atque suas amatorias.

XVI.

1) omnium sub oculis omnia agerentur.

2) factum est ut hominum ingenia ita acuerentur ut celerrime ac rectissime, uno quasi obtutu, qualis quisque esset perspicerent.

3) quo etiam libri . . . insignes sunt et admiratione nostra dignissimi; quæ facultas etiam ex libris . . . elucens maxime eius videtur esse propria et summam movet admirationem; nihil aut magis eius proprium aut nostra dignius admiratione inveneris in . . .

4) tamquam summa quædam colligebatur.

5) gravior *etwas weniger als „ideal“;* augustior, divinior *etwas mehr.*

6) sed minutissima lineamenta tam accurate referentes ut speculi veritatem pæne æquarent, ad veritatem quam fieri potest maxime accederent.

7) hac vitæ institutione, conformatione, qua . . .

8) loco deicerentur, moverentur.

9) in vita domestica non desinebat esse . . .

10) ad arma res redacta esset.

11) consuetudine inter se utebantur et varia et officiosissima.

XVII.

1) privatæ iræ, simultates, odia.

2) in magistratibus imperiisque constituti secure fruebantur . . .

3) vere movebantur; vim inesse credebant; quas . . . aliquid esse credebant.

4) *vgl.* Cic. de amic. 21, 76 tales amicitiæ sunt remissione usus eluendæ et, ut Catonem dicere audivi, dissuendæ magis quam discindendæ. — nulla iam erat necessitudinis inter consanguineos firmitas.

5) rara fides inter eiusdem partis viros.

6) expedire; ex re esse; *vgl.* Cic. de off. III, 19, 76 nihil nec expedire nec utile esse quod sit iniustum.

7) quem nunc haberes consiliorum socium.

8) *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 136, 1.* — eadem omnes tenebat luxuria voluptatumque cupido, vita in deliciarum libidines effusa.

9) ubi nihil non molitur hominum audacia et delicias captat exquisitissimas; ubi consilia ineuntur . . ., deliciæ captantur . . .

10) sine ullo animi motu; ex ipsa re.

11) nostro quidem sensui (sensu) habet quiddam anxii.

12) plerumque non possumus non comprobare.

13) per longum exinde tempus.

14) magna cum delectatione videmus quam clara sint . . . iudicia.

15) cum mores hominum ita describit ut paucissimis verbis quibus illi continentur omnia complectatur.

XVIII.

1) quippe cum; ut enim . . . ita.

2) flagrasse eum tanto ardore odii, odio quanto . . .

3) non poterat non . . .; quid mirum quod . . . — *Das nicht gewöhnliche* avere ut *zur Nachbildung des deutschen Ausdruckes.*

4) nominis splendorem obscurare non potuerunt. — *Zur Sache vgl. z. B.* Liv. XXVIII, 20.

5) sua pravitate concidunt.

6) quæ tum erant tempora.

7) . . . possis defendere si rationem habeas, (respicias —) vel rerum vel iuris gentium qualis tum quidem erat condicionem.

8) *vgl.* Tac. Agric. 4 Massiliam, locum Græca comitate et provinciali parsimonia mixtum ac bene compositum.

9) artium viarumque indagatrix, inventrix.

10) quæ maxime est propria; qua maxime est conspicua gens.

11) *historische Infinitive nach der Weise Sallusts.*

12) eximiam, singularem, inauditam.

13) quid quod . . . (perpetuos) dispositos habebat.

14) quid agerent vellentve, moveretur.

15) *vgl.* Liv. XXII, 1, 3 mutando nunc vestem nunc tegumenta capitis errore etiam sese ab insidiis munierat.

16) rei bellicæ scientia; quam egregius dux, imperator.

17) annalium quævis pagina; inter omnes . . . scriptores constat.

18) miram in eo fuisse rerum civilium prudentiam, id quod comprobavit . . .

19) in consiliis regum.

20) hoc quidem documento est quod . . .

21) perditis rebus; iniquissimis temporibus; cum maxime laboraretur.

22) *vgl.* Liv. XXVIII, 12, 3 quippe qui, cum . . . bellum gereret exercitu non suo civili, sed mixto ex conluvione omnium gentium, quibus non lex, non mos, non lingua communis . . . essent, ita quodam uno vinculo copulaverit eos ut nulla nec inter ipsos nec adversus ducem seditio exstiterit.

23) fuit denique vir utique magnus.

24) coniunct. iterat., *vgl.* Liv. III, 11, 2 quemcumque lictor iussu consulis prendisset, tribunus mitti iubebat (*s. auch Weifsenborn zu der Stelle*).

XIX.

1) præruptæ audaciæ homo; qui summa petens de tota re periclitaretur; fortunæ, casui audacter sua committeret.

2) mediocriter, satis bono; mediocribus ingenii facultatibus præditus.

3) . . qui tum erat . . defensor; instituta a maioribus tradita, accepta defendens, studens conservare; novarum rerum minime cupidus; alienus a cupidine . . .

4) opinaretur; vellet.

5) in libertatem vindicare; populi causam agere, patrocinium suscipere.

6) multa verba faciamus in reprobanda, damnanda . .; quis non detestetur; æque est abominanda atque . .

7) parum digno; laudibus prosecuti sunt non sane meritis; quod fuerunt qui ideo eum tamquam . . . occisum prædicarent, hi, ut fit in talibus rebus, (plerumque) ornaverunt virum ea laude non satis dignum.

8) æqualium quidem (qui erant) præstantissimi aliter iudicaverunt.

9) Scipio quidem Æmilianus audita eius morte funesta, (clade,) dixit illud Homeri.

10) sic pereat quisquis similem rem fecerit illi.

11) quid quod.

12) secuturus esse videretur.

13) agnoscas ex his verbis non matrem . .; hæc sunt verba non matris . . .

14) femina memor patris . . .

XX.

1) nullius aut hominis aut rei rationem habens; contra ius ac fas.

2) vera vocabula, Sallust.; nulla adhibita simulatione aut dissimulatione, abiecto pudore fœditatem rerum nominibus tegere speciosis non curavit, voluit, non esse operæ pretium existimavit.

3) animos a se alienavit; favorem deperdidit; odium contraxit; in odium incurrit.

4) propter suam animi mollitiam.

5) tranquillo animo et quid faceret probe intellegens.

6) vel maiorem moveret indignationem.

7) ira aut cupiditate incensi aliquid deliquerunt.

8) male parentibus; imperium detrectantibus; imperatori repugnantes.

9) parum diligentes; neglegentiores; socordiores; quid honeste quid turpiter fieret parum discernebant; quidquid in rebus publicis fiebat non redigebant ad normam honesti; in improbandis . . . . iudicio utebantur nimis indulgenti. — *Zur Sache vgl. z. B.* Ps.-Sall. ad Cæs. II, 6, 2.

10) in tabulas quæstorias rite, ordine referre.

XXI.

1) civilem prudentiam neglexit.

2) sæviretur immanius; ut . . . . sequerentur exemplum atrocitatis; illo exemplo factæ sunt acerbiores, sæviores.

3) coniuncta est cum quodam horrore; habet aliquid horrendi; immanitatis macula inusta, adspersa est.

4) usum esse . . . indulgentia, patientia incredibili . . . sævitia inexorabili, nullis precibus mollita.

5) apparet levitas sua fata illudentis; nescio quæ levitas omnia ludibrio habentis.

6) vilici instar alienam domum procurantis, administrantis.

7) ruinosa, vitiosa tecta.

8) inducto colore occulere, oblinere, obtegere.

9) unus semper erat et idem, sui semper similis.

10) quidquid per totum vitæ decursum fecit documento est. . . .

XXII.

1) deo iuvante terrarum domini evaserunt.

2) indulgeret; obsequeretur.

3) exigebat imperii ratio, munus imperatorium.

4) memoria repetens quid egisset per vitam ante actam.

5) consilia per errorem capta.

6) per iram.

7) eidem . . . contigit ut servaret subtile iudicium et quasi sensum ad rem publicam administrandam necessarium, quibus rebus perficiendis suppeterent vires, quibus deficerent; *jedoch etwas zu subjektiv*.

8) quod magnis ingeniis solet esse difficillimum; maxime abhorret ab ingenio . . . . — *Im vorhergehenden zu lesen* sibi defuit.

9) in fastigium evecti; summa assecuti; ubi omnia prospere successerunt.

10) quem modum ... posuisset; quibus finibus res suæ essent circumscriptæ, coercerentur.

11) meliora, præstantiora sectando amisit quæ in manibus, præsto erant bona; quod alia viderentur esse meliora, prætermisit occasionem aliquid bonum instituendi.

12) dedignatus est; fastidiit.

13) in fatis, fatale esse intellexit.

14) cum venisset ad . . . . ., cum intrasset . . .

15) quibus præter alios, maxime favere, quos in deliciis habere videretur.

16) omnia permitteret bene gerere; ne eos quidem certos quosdam fines pateretur egredi; eorum res intra fines . . . cohiberet.

17) Tamesa *und* Tamesis.

18) imperio fines compararet ad rationis normam constitutos.

XXIII.

1) quemadmodum rem publicam (res publicas) administravit, tractavit; qualis fuit in tractandis rebus publicis; quem in re p. cursum tenuit, viam rationemque secutus est; res a C. publice gestæ.

2) omnes fere iudicium faciunt severissimum.

3) ac sane; nimirum.

4) . . vitans cursum tenet medium ac moderatum; *vgl. auch Ovids* medio tutissimus ibis.

5) Britannis. *Statt* Francogall. *wäre rein lateinisch* Galli(a) *oder* Franci(a); *doch kann man auch die drei Namen verteilen auf Altertum, Mittelalter und Neuzeit.*

6) paulo clementius; minus acerbe.

7) maiore cum pietate colitur; perstiterunt enim illi magis quam ceteri in colenda antiquitatis memoria; integra remansit auctoritas.

8) cum plurima alia ibi sint mutata, eversa.

9) existimantium iudicia rationem conservaverunt eandem.

10) atque haud scio an, vide ne . . . referenda sit ad . . ., inde sit deducenda quia . . .

11) omnium rerum civilium habent . . . intellegentiam, peritiam; publica negotia iis magis sunt cognita.

12) rebus gerendis interfuit.

13) quam multa ab iis qui rem p. tractant, rei p. gubernacula tenent, rerum præsentium necessitas soleat exprimere, extorquere: quam sæpe cedere debeat rerum necessitati, temporibus inservire qui . . .

14) iniquius; æquo severius.

15) revocabit ad austera aliqua virtutis præcepta, leges, normas.

16) excogitata in umbra (*Gegensatz* in pulvere ac sole).

XXIV.

1) hoc . . contendisse, *vgl. z. B.* Cic. in Cæcil. 7, 23 hoc se . . . contendere.

2) de rebus sacris.

3) in perpetuum, totum se dederet, traderet, addiceret, applicaret.

4) se superiorem fieri facile patiebatur.

5) sua interdum interposita auctoritate.

6) . . . passus est, hoc tantum . . . cavens.

7) nimirum; haud dubie enim, videbatur enim.

8) litigari litigandi causa.

9) male collocatam fore operam, si quis . .; inutile et ingratum, irritum, fore; nihil minus fore aptum, consentaneum quam si quis . . . .

10) peccaverunt, erraverunt qui ei successerunt imperatores.

11) serio enim cum eorum animi . . . essent immersi.

12) quidlibet violenter agentibus . . . impunitatem concedere.

13) statuisse, imposuisse; . . summam rationem secutus esse; omnia eius consilia et facta eo esse referenda, revocanda vid. ut se . . . præstaret.

14) æquo iure tractaret; suo quemque modo deum colere sineret; æqua erga religiones voluntate ductus.

15) ab omni istarum rerum cura alieno; (animum habere) ab omni partium studio alienum.

XXV.

1) *vgl.* Cic. pro Fontei. 14 (24) quantus in L. Crasso pudor fuerit, quod ingenium, quanta auctoritas. — Theod. *bei Jordanis; latinisiert etwa* Deodatus.

2) in se admittere.

3) pusillioris . . . erat animi quam ut . . .

4) posthabere.

5) *vgl.* Hor. a. p. 289 nec virtute foret clarisve potentius armis.

6) totus erat in . . .; totum se abdidit in . . .

7) *vgl.* Cic. orat. 32, 114 postea qui dialectici dicuntur spinosiora multa pepererunt.

8) curæ, cordi erant; in quibus . . . occupati erant.

XXVI.

1) . . res non simpliciter narrat sed eas studet inter se conectere conexisque (ex sua opinione) uti ad . . .; in conscribenda historia rerum tenorem ad regulam quandam derigere, rerum causas nexusque explicare.

2) tanto plus habet incommodi; tædium movet legentibus; animos offendit.

3) quomodo instituta fuerit; de publicis Romanorum institutis qualia fuerint antiquis temporibus.

4) quamquam enim . . ., tamen . . .

5) perpendisse animo; secum reputasse; meditatum esse.

6) quæ esset . . .; quid sibi vellent . . .

7) quomodo inter se cohæreant, alia ex aliis sint apta quidque iis efficiatur.

8) cadere ad irritum; hæc opera non poterat non esse irrita; necessario perdidit operam et oleum; utique fieri non poterat ut id quod propositum habebat assequeretur.

9) quæ iura fuerint singulorum ordinum ac potestatum; de principalibus rerum publicarum rationibus tenetur falsis opinionibus.

10) . . cum alia sunt tum (maxime) quod . . .; quo in genere insignes sunt eius auctores; quibus adnumeranda sunt cum alia tum quæ putat de . . .

11) in curias discriptum fuisse . .

12) esset, erat constrictus.

13) fugere ac latere; in obscuro occultoque ei fuisse.

14) esset redacta in . . .; pervenisset ad . .; e quibus principiis adolevisset; ortum ac mutationes; quæ postea factæ essent rerum publicarum mutationes. — *Vgl. auch* Cic. d. n. II, 13, 35 videmus naturam suo quodam itinere ad ultimum pervenire.

XXVII.

1) eorum auctor.

2) rebus . . . gestis, actis non plane purus et integer animi adfuerat testis. — *Nicht* omnino, *das die Negation verstärkt, statt zu mildern, vgl. z. B.* Cic. de orat. II, 13, 57 Theopompus et Ephorus causas omnino numquam attigerunt.

3) *nicht* loquentem; *vgl.* Cic. de fin. I, 11, 39 hoc ne statuam quidem dicturam pater aiebat, si loqui posset; ad Attic. XIV, 4 horribile est quam loquantur, quam minitentur.

4) *vgl.* Cic. pro Muren. 39, 85 quid tandem fiet, si hæc elapsa de mani-

bus nostris in eum annum qui consequitur redundarint? — ex hac enim ratione redundavit; *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 43, 2, b.*

5) in ipsum narrationis habitum, ut in qua non ubique deprehenderis illam qualis puri sanctique animi solet esse placidam . . .

6) *vgl.* Cic. Tusc. IV, 5, 10 tranquillitatem, id est placidam quietamque constantiam.

7) *vgl.* Cic. in Verr. III, 58, 134 qui non modo animum integrum, sed ne animam quidem puram conservare potuisset.

8) violentum quiddam atque contortum.

9) acriorisque ingenii vigorem.

10) *vgl.* Cic. pro Flacc. 4, 9 totius rei quæ sit vis, quæ auctoritas, quod pondus ignorant. consideratam et (ante) meditatam nervositatem (Plin. n. h). — vehementia *gar nicht bezeichnend für Sallust.*

11) *»sittliche Entrüstung« enthält eine objektive Seite (Vorhandensein von etwas Unwürdigem u. s. w.) und eine subjektive Voraussetzung (Empfindlichkeit, Feinheit des Rechtsgefühles).* — motum indignitate rerum dolorem, *vgl.* Liv. IX, 6, 2 vultus indignitate rerum acrior.

12) morositatem, ægrimoniam; Cic. ad Att. XII, 38, 2 ferrem graviter si novæ ægrimoniæ locus esset.

13) affectu; habitu.

14) remove . . ., remanebit solidæ et expressæ veritatis ubertas.

15) subtilissimum verissimumque scriptoris iudicium; quanta cum acie ingenii iudiciique veritate ille omnia (omnes res humanas) spectaverit non possit non admirari.

16) cuius facultatis tantam vim nequaquam potuit retinere; qui . . .?

17) *vgl.* Cic. pro Cluent. 56, 153 vitam illam tranquillam et quietam, remotam a procellis invidiarum.

18) non in peius delatus est, sed in melius ascendit; sed emersit et ad frugem se recepit, *vgl.* Cic. pro Cæl. 12, 28 emersisse aliquando et se ad frugem bonam, ut dicitur, recepisse; *sonst jedoch ähnliche Wendungen nur bei Plautus, daher, wie auch die Stelle bei Cic. zeigt, wohl mehr der Umgangssprache angehörig.*

19) nostræ existimationis . . . non est qualis fuerit aliquando, sed qualis postremo evaserit.

*) *Vgl. auch die Übersetzungen im Korresp.-Blatt f. d. Gel.- und R.-Schulen Württembergs 1854, Anhang S. 75 f. von Renz und S. 85 von Hirzel; auf letztere ist hier öfters Bezug genommen.*

XXVIII.

1) Cæsariana et consilia et facta, instituta; dominationem imperatoriam; eo consilio scribendum sibi sumpsisse ut . . .

2) ita actum iri Cæsaris patrocinium ut cum fructu ac delectatione legeretur liber.

3) quibus quisque rationibus occulte motus quæque egisset, ad res agendas permotus esset.

4) antiqua iura legibus sancta, stabilita.
5) quibus scilicet cæsorum civium sanguinem . . .
6) ingens aliquod opus, facinus ingressuri, ingredientes.
7) per clandestinas vias, malas artes; fallaciis.
8) multorum milium hominum felicitatem in eo positam esse intellegeret.
9) ipsum porro eum credibile erat . . .
10) occupasset, invasisset; *im Texte lies* intrasset.
11) præcipitem ferri hominem quasi divina vi agitatum, incredibili vehementia.
12) quo qui est incensus, incitatus.
13) effusum, effundendum . . . sanguinem.
14) copiam nactus sit . . . mentes ac voluntates introspiciendi.
15) ita, *mit einschränkender Nebenbedeutung*.
16) Cicerones.
17) animum præ se ferant Catonis ad præcepta philosophiæ omnia derigentis; præceptorum philosophiæ sectatoris acerrimi; rationem sibi propositam constantissime tenentis; qui . . perstabat in . . .; *vgl.* Cic. pro Murena 2, 3 M. Catoni vitam ad certam rationis normam derigenti et diligentissime perpendenti momenta officiorum omnium.
18) sed hoc accidit permirum.
19) ad sua consilia res cum quadam severitate exigentem.
20) res publice actæ, publicæ res.
21) plerumque ubi; ubicumque.
22) suo ac proprio iudicio esse usurum.
23) dissonum verborum levium strepitum exaudimus.
24) in vulgari (decantatorum) iudiciorum orbe inclusæ.

XXIX.

1) quibus Græcorum sepulcra sunt exornata; qu. Græci sepulcra suorum solebant exornare.
2) dignitas cum gratia coniuncta.
3) intuentes quasi tacita voce alloqui videtur.
4) ornatum cum habeant depromptum ex mer. reg. natura splendidis coloribus distincta cumque ea egregie convenientem, lætum præbent adspectum, delectant intuentium animos, nec . . .
5) int. æqua lege ten., obstrictæ sunt; morti debentur; par est ipsas interire.
6) nihil nisi quod esset pulchrum Græci existimabant esse dignum quod maneret in posterum.
7) in posteros propagandam; nec ullam imaginem volebant esse pro monumento nisi cui inesset pulchritudo.
8) inhærentibus multis illis fortuitis rebus minutisque.
9) qualia suppeditabat artificis inventio ipsiusque pulchritudinis imitatio; ad ipsam pulchritudinis speciem adumbrata.
10) quibus multo altiora quam solita hominum studia excitentur.
11) ita ut præterirent, non solverent ipsam de qua agebatur difficul-

tatem; sed ut omnia inter se convenirent, ne discreparent quæ inter se sunt contraria non superata rei difficultate videntur effecisse, sed (modo) evitata.

XXX.

1) sin autem ille eximiarum corporis formarum mentionem aliquam iniecerat, tum demum . . .; mira aliqua corporis pulchritudo, venustas, adumbratur, significatur . . .

2) certare; certamen inire, instituere.

3) sic Zeuxis quidem . . .

4) et D. A. Homeri exemplum secutus exhibuerat Nympharum comitatu circumdatam.

5) ea vero quæ facta ille narrat (penicillo) exprimere eam solam ob causam, quod illis depictis . . .; . . . quod ostentandi artificii sui copiam præberent.

6) alebantur, pascebantur.

7) animos cogitationesque suas imbuebant imaginibus augustissimis; amplissima quæque animo complectebantur. *Im Texte lies* augustissimas.

8) divino impetu.

9) filius ore refert.

10) in ipsa similitudine; cum essent similia; similia eademque diversa. *Vgl. auch* Ovid. Met. II, 13 facies non omnibus una, non diversa tamen: qualem decet esse sororum.

XXXII.

1) *hier nicht* carmina.

2) inter eam qua Horatius in satiris eamque qua in epistulis utitur orationis formam quod discrimen aliquod intercedit; satiræ atque ep. quas Hor. composuit quod orationis forma inter se differunt.

3) ad quem verba facit per versus; quocum colloquitur, agit, sermonem instituit; quem alloquitur.

4) ita conformavit ut . . . videatur. *Vgl.* te ipsus coram præsens præsentem videt, *Plaut.; vgl. auch Nägelsbach, Stilist. § 81, 2.*

5) tulerit.

6) ad interpellandum et contra dicendum ideoque ad colloquium. — *Vgl.* Cic. orat. 44, 151 Plato in iis sermonibus qui dialogi dicuntur.

7) epistularum in genere.

8) si excipias quosdam locos maiore vi prolatos — *Im Texte* in *zu streichen.*

9) ornamenta, ornatus verborum (rerum, sententiarum) *Cic.*, figura *erst bei Quintilian.*

10) neque.

11) in epistulis enim ille alter omnino sumitur abesse et quæ scribuntur lecturus esse, non audire.

XXXIII.

1) *vgl.* Cic. Tusc. IV, 32, 69 o præclaram emendatricem vitæ poeticam.

2) *ausführlicher:* omnis poeseos, poeticæ, est res quas videmus, quæ sensi-

bus percipiuntur, sublato ex iis omni vitio ac labe ita effingere ut cogitatione et mente eas complectimur; *vgl.* Cic. orat. 2, 8 unde illud ut ex ore aliquo quasi imago exprimatur, quod neque oculis neque auribus neque ullo sensu percipi potest, cogitatione tantum et mente complectimur. — conformare ad cogitatam aliquam perfecti speciem.

3) *vgl.* Cic. de off. III, 5, 24 excelsitas animi et magnitudo; I, 5, 15 in animi excelsi et invicti magnitudine.

4) *vgl.* Cic. pro Muren. extr. inimicissimum . . . futurum esse promittam et spondeam; ad fam. XIII, 17, 3 spondeo enim tibi vel potius spondeo in meque recipio; ad Att. XI, 6, 3 sic enim recipiunt . . .; ea spondent, confirmant. Plin. ep. I, 14, 10 ego fide mea spondeo futurum esse . . .

5) recreemus; *vgl.* Cic. ad Att. XII, 14, 3 quod me ab hoc mærore recreari vis. — *Vom einzelnen Fall wird auf die Regel geschlossen.*

6) *vgl. auch* Cic. Catil. I, 7, 18 quæ tecum sic agit et quodam modo tacita loquitur; Hor. sat. I, 4, 137 hæc ego mecum compressis agito labris.

7) *vgl.* Cic. orat. 25, 85 ab hoc . . . aut exspectanda aut postulanda.

8) *vgl. auch Nägelsbach, Stilist. § 76, 1.*

XXXIV.

1) natura in cuiusque ingenio insunt; ipsi naturæ cuiusque insita, ingenita; ea nemo non tenet vel sine doctrina.

2) *vgl.* Cic. de or. 2, 52 erat historia nihil aliud nisi annalium confectio.

3) hæc habet duo; his duabus rebus constat; versatur in . . .

4) eorumque auctoritas, fides perpendatur; de . . iudicetur; quæ sunt . . . tradita, . . . inter se comparentur.

5) res gerentibus; qui agebunt, egerant.

6) illud qui facit vocatur historicorum fontium perscrutator, hic scriptor rerum πραγματικός; historiæ conscribendæ genus pragmaticum.

7) ratione instructus; quilibet ex populo, dummodo sit . . .

8) talis est et fontium perscrutator et pragmaticus.

9) si spectes regulam (ad quam omnia derigenda sunt) habet . . . simpl., si usum, tam miram var.; legibus nititur tam simplicibus, tam variis adhibetur modis.

10) omnibus nota et trita.

11) Hor. a. p. 230 aut dum vitat humum, nubes et inania captet. — nimis sublimia tradat; supra humanæ intellegentiæ fines efferatur; supra humanum captum evehatur.

12) ii a quibus fando acceperint, audiverint.

XXXV.

1) earum rerum cognitioni quæ proprie atque unice ad historiam pertinent.

2) hanc vim habet efficacem maximeque noxiam.

3) eæ artes ac disciplinæ.

4) cognoscenda, discenda; ad recte tractandam historiam sunt necessaria; quibus nisi habebis ingenium excultum, non poteris aggredi . .; quos tenere debet qui . . .

5) eius ætatis quam tractaturus est; quibus . . . quæque ætas usa sit.

6) atqui.

7) verum vobis dicam; ut dicam quod sentio, commilitones.

8) si cuius nomini adscriptum video titulum hist. stud.

9) angor animi; quodam afficior angore.

10) diligentius incumbere in . . .; operam dare; ingenium reddere idoneum ad tractandas res certa aliqua ætate gestas.

11) intellegentia instrui.

12) facile se posse carere, supersedere.

13) quo se tutetur a . . .

14) diligens, subtilis linguarum scriptorumque pertractatio; grammaticorum doctrina, ars.

15) secundum leges artis.

16) eos fontes ex quibus rerum memoria hauritur.

17) quomodo inter se sint conexa; quomodo alia ex aliis manaverint, pendeant.

18) pravæ opinionis pœnas mox, celeriter dabit; ne illi haud impune faciunt; brevi aderunt ultrices deæ.

19) (*bei Cicero übrigens der Dativ des Urhebers seltener*).

20) exploratio.

21) præter patientiam nihil sane requiritur.

22) verborum præstigias; vanam verborum iactationem.

XXXVII.

1) scholæ nostratium universas litteras amplexæ; quæ a colenda litterarum universitate nomen traxerunt.

2) tueri omnem in litterarum tractatione libertatem; sedes ac domicilia liberæ artium (honestissimarum) tractationis; studiorum eorumque libertatis arces ac refugia.

3) tota res publica . . oppressa iacebat.

4) quo tempore de illis pæne actum erat; illæ de tota re periclitabantur.

5) senescere, defloruisse dictitent, vociferentur.

6) vigere desiisse; negent quidquam superesse pristini vigoris ac roboris; *vgl.* Liv. VII, 29, 7 robore iuventutis acciso.

7) congregationes; societates.

8) multorum sæculorum situ obducta; otio situque marcescentia.

9) nequeant æquare eorum progressus qui . . .

10) illorum vinculis non obstricti res (divinas humanasque) perquirant, pervestigent.

11) quæ reprehendas, non probes; vitia.

12) illarum scholarum doctores, earum defensores sunt confessi.

13) meliorem rerum statum adducere voluerunt.

14) non antea est exhausta quam . .; neque tamen . . . exhaustam esse iure dixerit quispiam donec . . .

15) vim fortiter sustineant.

16) securim admovere.

17) quod omnia membra in unum corpus coniuncta sunt, corpus quoddam efficiunt.

18) secundum sanas rationes constituta est retinetque rationes semper sanas.

19) ut — ita.

20) eamque sibi conservat; numquam ab ea desciscit.

XXXVIII.

1) haud facile (ullum) aliud litterarum genus tam penitus immutatum est.

2) recta rerum existimatio institui cœpta est; cum ad veram historiæ rationem esset redacta, relata.

3) quam ea quæ versatur in tractandis deorum fabulis; iudicium de . . .; ad illustrandam fabularum . . . vim et originem.

4) ex arbitrio fingentium nata; narrationes ex libero fingentium arbitrio compositæ.

5) *vgl.* Sall. Cat. 4, 1 bonum otium conterentium.

6) narratiunculæ; somnia; per lusum compositæ ab . . .

7) propositarum a philosophis rationum velamenta; de industria rationibus suis circumdata.

8) depravatæ, corruptæ; corrupta rerum historia, memoria.

9) altius perspecta; subtilius pensitata.

10) apparebat fabulas . . . nasci e natura ingenii humani. Nam si quis populus . . .

11) vim inexsuperabilem.

12) clare neque mentibus percipere neque verbis exprimere; eloqui; nuncupare; sensa verbis exprimere.

13) comprehendit comprehensaque.

14) in fabulæ formam redigit; per fabulas eloquitur.

XXXIX.

1) non litterarum sunt monumenta sed vitæ; non iis monumentis sunt adnumerandæ quæ . . . pertinent.

2) quibus si quis operam dat, similem inde ad cognoscendam antiquitatem fructum percipiet ac qui . . ., ut si quis regionem . . . cognitam ipse peragrabit.

3) illis enim memoriæ proditur quod . . .

4) cuius rara fit mentio apud . . .

5) indigenæ; qui ex eadem terra sunt oriundi.

6) qualis fuerit ratio et decursus . . .

7) cum multæ in iis insint res putidæ . . .

8) ab alio aliter inflexa et variata pro infinita ingeniorum differentia.

9) quæ momenti sunt exigui.

10) ea mente; ita.

11) ad posterorum memoriam perveniant.

12) aliquanto pluris habendus est, plus valet.

13) rerum parvularum undique congestarum . .

14) verissime expressam.

15) maiestatem; granditatem.

16) traditæ rerum memoriæ artificiose compositæ et fucatæ; litterarum monumentis arte aut etiam nimio artis studio compositis.

XL.

1) *nach* Senec. ep. 45, 2 totum horreum excutere. — magnam doctrinæ copiam congerere, coacervare; operam collocabant in congerendis copiis, thesauris *(Cic.)*.

2) non multum contulerat ad . . .

3) quem suo exemplo diceres unice monstrasse quomodo . . .; artis criticæ a philologis adhibendæ exemplum edidit.

4) qua erat iudicii, ingenii subtilitate.

5) pedestri; prosa *(Seneca, Quintilian)*.

6) singulorum temporum ac scriptorum naturam, ingenium.

7) quo fundamento nisus.

8) ut a firmo initio profectus; tamquam ex munito loco.

9) fidem, auctoritatem existimando.

10) fundamentum iaciebat, ponebat certum ac stabile.

11) perspiciebat ubi quid esset mendosum.

12) certissima divinandi arte; promptissimo recti sensu.

13) . . . singulari illa quæ in hoc viro erat, elucebat . . .

14) non (alia via) posse perveniri ad perfectam, veram, rectam scientiam nisi . . . rebus æstimatis; hanc veram esse viam qua . . . perveniretur . .; non posse quemquam litterarum studia ad (secundum) rectam rationis normam tractare nisi libere exerceret artem criticam.

XLI.

1) assiduo cum labore; impigre.

2) litterarum studia; artes liberales.

3) iacentes, afflictas; ex humilitate sua atque angustiis; angustis quibus coercerentur finibus solutas ad eam condicionem extolleret qua fructus possent ferre uberiores. — *Im Texte lies* ereptas.

4) *Name hier oder zu Anfang.*

5) communi, cottidiana vitæ consuetudine; in rebus ad . . . pertinentibus.

6) in tanta adversus semet ipsum severitate.

7) promptus ad parandum aliis, quam plurimis, utilitatem ferendumque auxilium.

8) iisdem quibus in vita priv. excellebat virtutibus . . . erat insignis.

9) abhorrere; spernere, aspernari; fastidire; abstinere.

10) Batāvi *bei Martial, Juvenal, Silius Ital.*, Batăvi *bei Lukan? S. auch Orelli und Schweizer-Sidler zu* Tac. Germ. 29.

11) aliquantum splendoris, speciem haud exiguam addiderant.

12) expressa et dilucida; præsens; quam maxime perspicua.

13) non contentus, acquiescens in . . . tractandis; non modo . . . sed etiam . . .
14) ante oculos ponere; illustrare; repræsentare.

XLIII.

1) minime is erat qui nihil aliud quam in libris desudaret.
2) immo strenua . . . exercitatione gaudens longas ambulationes ac pedestria itinera conficiebat, maxime autem delectabatur . . .
3) Christi nati festo anniversario.
4) et quos . . . donaturus erat, eos . . .
5) equitandi summus artifex esset, haberetur, *vgl.* Liv. VI, 36, 10 artifices iam tot annorum usu tractandi animos plebis.
6) neque umquam . . . . præ se tulit, quantam . . .
7) equitando si voles bonus fieri, fac sis bonus vir.
8) *vgl.* Cic. Brut. 71, 250 consoletur se cum conscientia optimæ mentis ad Att. X, 4, 5 præclara conscientia sustentor.
9) *vgl.* Auct. ad Her.: forma et specie et statura.
10) *vgl.* Suet. Cal. 52 vestitu calceatuque ceteroque habitu.
11) a sumpta toga virili.

XLIV.

1) quæ eius erat natura ingenii.
2) *vgl.* Suet. Tib. 10 statuit secedere . . . dubium uxorisne tædio, quam neque dimittere auderet neque ultra perferre posset, an ut vitato assiduitatis fastidio auctoritatem absentia teneret.
3) *vgl.* Vatin. *bei* Cic. ad fam. V, 10, 2 meam animadversionem . . . remitto tibi et condono.
4) quidquid veri . . . cognitum compertumque erat.
5) apparatum quo sibi viam muniverat.
6) inde fiebat ut. . . .
7) ad rem exponendam necessaria; artis eorum quæ necessaria essent finibus se continebant.

XLV.

1) multi ita sunt comparati ut arcani aliquid habere et ad paucos (quasi mystas) pertinere videantur; paucorum hominum esse.
2) rerum satis multarum cognitione, scientia instructus . . se accinxerit, contulerit.
3) *zwei Bedingungen, welche sich zu einander insofern ausschlieſsend verhalten, als nur die Erfüllung von einer derselben notwendig ist.*
4) . . . destitutus nisi adhibito . . labore non plane intelleget.
5) *Indikat. würde bloſs den Kausalzusammenhang bestreiten, die Thatsächlichkeit des betreffenden Punktes aber zugeben.*
6) quidquid litteris mandavit, quam maxime est dilucidum, subtile . .
7) sua scientia comprehendebat.
8) scribendum putavit; scribere voluit.

9) *vgl.* Hor. a. p. 42 f. ordinis hæc virtus erit et venus . . . ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici.

10) longinqua; operosa; longior.

11) efficiuntur; colliguntur.

12) hoc ipso loco est adhibenda.

13) reformidet; detractet; quem non tædeat; labori non parcentem.

14) *ohne den Nebenbegriff der Gier* adquiret.

15) in semet ipse experietur.

16) numquam quidquam mandasse litteris nisi quod posset rationibus probare, firmare, quin posset eius rationes afferre.

XLVI.

1) *mit oder ohne* incitatus, impulsus.

2) oblivione obrutam, e tenebris in lucem revocavit.

3) veniret instructus et a grammatica et ab historia; et linguarum (litterarum) veterum et rerum cognitione; præparatus enim studiis et in litteras et in historiam conversis.

4) qua . . . usi essent ratione iudicandi de rebus haberet perspectum.

5) antiquæ artis monumentis.

6) interpretandi rationem funditus redderet novam melioremque. — reformare *nicht in klassischer Prosa, daher nur etwa als* t. t. *für »Reformation«*.

7) vatis instar.

8) in hominum memoriam revocavit.

9) effectivus, *das z. B. Georges anführt, hat an der dort angeführten Stelle,* Quintil. II, 18, 2. 5 *ganz andere Bedeutung:* »aliæ artium positæ (sunt) in inspectione, qualis est astrologia . . ., θεωρητική . ., aliæ in agendo . . ., πρακτική, qualis saltatio est, aliæ in effectu, quæ operis quod oculis subicitur consummatione finem accipiunt, quam ποιητικὴν appellamus, qualis est pictura«. *Dafür* § 5 effectiva, *also etwa »auf den Eindruck berechnet.«*

10) in eaque totam esse positam, contineri et niti; pulchritudinem esse parentem, principium ac fontem.

11) cum stud. invest. quas . . rationes secuti . . speciem expressissent, composita, conscripta. . . historia . . ostendit . . .

12) cum toto vitæ cultu, morum habitu, universa humanitate.

13) cultioris ingenii hominibus; quicumque sensum habebant humanitate excultum.

14) suoque assensu læti comprobarent.

15) altior rerum cognitio, scientia augebatur, cum demonstratum esset mutari artem, artium formam, pro rationibus temporum; continuum quoddam esse in artibus incrementum, continuum quendam . . . progressum.

XLVII.

1) *zur Namensform vgl.* Accoleius, *bei Mommsen, R. MW. S. 652;* Annæus.

2) Maccolæum . . . narrat tanta fuisse . . .

3) qui sit factum.

4) litteræ *zu vieldeutig.*

5) *vgl.* Cic. ad fam. X, 8, 5 plura verbo quam scriptura mandata dedimus; de re publ. I, 2 ipsarum rerum reapse, non oratione perfectio. Sall. Cat. 44 ad hoc mandata verbis dat. — oratione; recitando.

6) excipere iussus; exorsus.

7) celeriter; commode; uno velut tenore.

8) ad nostræ ætatis Pium IX.

9) Durovernum *(»Dover«)*, *später* Cantuaria. — Cantaburensis.

10) ab ultima huius sacri muneris origine.

11) universam denique rerum memoriam quasi præsentem videbatur intueri.

12) *vgl.* Cic. de or. I, 5 thesaurus omnium rerum memoria.

13) unde quidquid petebat promptum paratumque esset ad utendum.

14) ostentatio doctrinæ; ambitio.

15) omne tulisset punctum *(Hor.)*; quam virtutem habuisset perfectam.

16) facilius a se impetrasset ut aures præberet.

XLVIII.

1) Biro qualem habuit . . ., in eo videas regnare fati quandam iniquitatem; . . . contemplans quis non summa moveatur miseratione fatique doleat iniquitatem.

2) acerbissime ab aliis incusatus, in cælum ab aliis laudibus elatus; multorum laudibus celebratus.

3) se suaque omnia conferre in animum induxisset ad Græcorum libertatem, salutem; patrocinium . . . suscipere.

4) consilium ceperat vel totius vitæ præclarissimum vel solum vere præclarum.

5) fortunæ invidia factum est ut . . .

6) ut . . . infecto necdum peracto munere de scæna decederet.

7) ex vivendi ratione suo ingenio suisque cogitationibus indulgente; collecto enim ex priore varietate animo, ab ingenii lusu et oblectamentis, ex somniorum inconstantia; ad vitæ veritatem; ad severitatem ac negotia; a fictis vagisque imaginibus ad ipsam rerum veritatem revocaverat animum.

8) quique antea tanta fuerat levitate ut alterum diceres Alcibiadem, is ex quo transierat ad tractandas res serias miro repente quasi robore firmatus erat; ad tractandas . . . se accinxerat; in vita actuosa, publica versari.

9) ante hoc tempus.

10) cum ostendisset voluntatem, facultate visus erat carere; posse eum illi muneri satisfacere dubium fuerat.

11) in vita illa libera omnibusque vinculis soluta.

12) prorupit, ultro emicuit ex eius ingenio.

13) ut semel actuosum hoc vitæ genus elegit.

14) sic, hanc legem sibi statuisset, propositam haberet.

15) summa cum animi constantia perseveravit, perstitit in hoc consilio.

16) ubicumque suasor, auctor, hortator . . . exstitit.

17) quotiescumque oblata erat occasio, redimebat . . ., ut leniret belli, demeret bello suam atrocitatem.

18) Tibull. I, 7, 1 Parcæ fatalia nentes stamina, non ulli dissoluenda deo. Ovid. Metam. II, 654 triplicesque deæ tua fila resolvent. — verum enimvero fortunæ invidia subito de medio sublatus est, eum sustulit, leto dedit.

19) pro sua malignitate invidens libertati minore pretio Græcis redimendæ.

IL.

1) a F. ad V. et a V. ad F. missæ; *vgl.* Cic. pro Flacc. 9, 20 ex Pompei litteris ad Hypsæum et Hypsæi ad Pompeium missis; in Verr. III, 71, 167 Syracusis in litterarum allatarum libris, Romæ in litterarum missarum . . inveni.

2) ea re delectant, animos movent; hoc habent ad alliciendos capiendosque animos aptissimum; legentium animos nulla re magis tenent; litterarum . . . hæc est maxima delectatio, iucunditas.

3) quas subierit . . vicissitudines; quomodo utriusque viri animus ac necessitudo varie sit mutata; quæ fuerint in . . .

4) initium quidem huius commercii.

5) primæ lucis instar est miro splendore fulgentis.

6) qui sit quidque possit; quid habeat facultatis.

7) virum XLII annorum et editis scriptis . . clarissimum; usquequaque, apud omnes clarissimum; omnium laude celebratissimum.

8) acerrimo studio amplectitur, prosequitur.

9) aliqua unde . .; quæ videntur portendere, significare.

10) qui ingenio moribusque alterius delectati fuerant, nunc iisdem offenduntur.

11) desinit; intermittitur; epistulæ iam mittuntur nullæ; litteras inter se mittere desinunt.

12) animi elucent adeo exacerbati, inter se infensi.

13) desperandum videatur in perpetuum de . . .; neque umquam posse restitui.

14) se habet; aliter evenit; sed fallitur hæc opinio, exspectatio.

15) immo emergunt . ., emicant.

16) aliqua quæ . . . esse utriusque in alterum studia demonstrent.

17) ut ignis accendatur qualis olim arserat, flammæ similis ex ara ad cælum exsurgentis.

18) perpetuo gliscens; *vgl. auch Tibulls* dum meus assiduo luceat igne focus.

19) frigescens amborum ætas extrema calore refoveatur salutari.

L.

1) minime fructuosum.

2) cedo; nolim contendere.

3) *vgl.* Hor. epist. II, 1, 242 f. iudicium subtile videndis artibus illud ad libros . . . vocares. — elegantiam iudicii.

4) *vgl.* Cic. de or. I, 6, 20 nisi erit omnium rerum magnarum atque artium scientiam consecutus.

5) *vgl.* Hor. epist. II, 1, 13 f. urit enim fulgore suo, qui prægravat artes infra se positas.

6) vulg. *entspricht eigentlich nicht der Bescheidenheit, mit welcher Schiller hier spricht.*

7) quamvis deficientibus illis.

8) quo me vides pervenisse; hoc quod vides assecutus sum.

9) inopia, *nicht* vitium.

10) Quintil. X, 1, 102 mihi egregie dixisse videtur Servilius Nonianus *(über Livius und Sallust)*, pares eos magis quam similes.

LI.

1) Uhlandi in carminibus vario modo expressam invenias, ante oculos ponitur, qua dicas nihil ei videri perfectius.

2) ad suscipiendas pugnas prompti; vatem dico bellatorem.

3) torquentem, vibrantem ingentia tela.

4) libertatem . . . et carminibus celebraverint et armis defenderint.

5) manes; *nicht* excitare, *vgl.* Cic. in Verr. V, 49, 129 mihi ad pedes misera iacuit, quasi ego eius excitare ab inferis filium possem.

6) iratis verbis ignaviam castiget.

7) sed nihilo minus gravissimo; togatus quidem, sed non minus fortiter.

8) . . non iam miramur si quis civicam laudem coniungit cum poetica; rerum civilium laudem coniungit cum . .

9) esse quandam rerum publicarum cum bonis moribus coniunctionem; res publicas cum humanitatis cultu honestatisque arte esse coniunctas.

10) vere efflorescat et in totius populi mentibus hæreat; veram auctoritatem et gratiam assequi apud . .; ut universus populus eam ut propriam suamque amplectatur; totius populi studia in se convertat.

11) versari tantummodo, acquiescere, contineri in dulcibus somniis et imaginibus, rusticæ vitæ tranquillitate.

12) nisi libera sit tractandi ea cum gravitate facultas.

LII.

1) caritatis; indoctorum quoque animos cepit; gratia fruitur apud vulgus legentium; gratus acceptusque est.

2) cum aliis rebus id assecutus est tum (maxime) eximia sua scribendi virtute . . ., eo quo utebatur scribendi artificio.

3) eruditis, litteratis viris.

4) scribendi genere dilucido ac subtili, luculento.

5) ad maiora erigeret, excitaret.

6) cum rerum dignitate, gravitate, orationem æquaret.

7) sibi propositam habuisse.

8) ornato scribendi generi.

9) descriptiones simpliciter docteque compositas; mixtum cum tenui ac subtili.

10) cuius rei exemplum est ipsa rerum natura.

11) certis formis circumagitur.

12) ne . . dignitate careat, decidat in vulgare; ut semper servet quandam dignitatem, amplitudinem.

13) commovebuntur rerum naturalium magnitudine, maiestate; fieri non potest quin legentes quoque sensu aliquo perfundantur, imbuantur quanta sit . . amplitudo, rerum natura quam sit magnifica.

14) imaginem ante oculos poneret veram eandemque pulchram.

15) de ea loquens animos tam valde delectaret.

LIII.

1) homo . . . accinctus est.

2) Festus: neci datus proprie dicitur qui sine vulnere interfectus est. *So* Senec. controv.: patrem suum occidere, veneno uxorem suam necare.

3) viribus inferiores.

4) timide impositorum.

5) *vgl. auch* Cic. de fin. V, 19, 50 a quibus . . . videmus ultimas terras esse peragratas. — *Konjunktiv wäre hier möglich, weil gedachter Fall.*

6) historiam animo percurras. *Vgl. auch* Plin. panegyr. 14 cum orbem terrarum non pedibus magis quam laudibus peragrares.

7) dilacerati. *Vgl. auch* Senec. ep. 103 ab homine homini cottidie periculum.

8) *vgl. auch* Liv. præf. 5 ut me a conspectu malorum . . . dum prisca tota illa mente repeto, avertam.

9) *vgl.* Cic. de fin. IV, 2, 4 habere etiam insitam quandam vel potius innatam cupiditatem scientiæ.

10) numquam turbato concentu in omni æternitate motus suos conservant ratos et constantes.

LIV.

1) adversus *in diesem Sinne übrigens nachklassisch.* — de viri alicuius moribus cum iudicamus (iudicantes) hoc solemus permultum respicere, quomodo ille . . . afficiat, qualem ille vim exerceat; utrum ille obsit . . . an prosit.

2) *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 81, 1, 1. 2.*

3) grati, accepti.

4) quod haud scio an sit . . .

5) obnoxium est; laborat.

6) ratio *wäre zu unbestimmt.*

7) auferri, *vgl.* Hor. sat. I, 4, 131 f. fortassis et istinc largiter abstulerit longa ætas, liber amicus . . . — quique ne usu quidem et cogitatione penitus evelluntur.

8) *bei der Beurteilung obwaltende Eigenschaft, daher* cum.

9) nimirum.

10) præ; si conferas, compares. — *Nachher lies im Texte* a tali viro.

11) amicum se præstat; familiaritate quadam coniunctus cum . . .

12) iudicantes non possunt non decipi, decipiantur necesse est.

LV.

1) acceptum referre, *vgl.* Liv. V, 22, 2 et quod rettulere secum prædæ, . . . Liciniæ familiæ, ex qua filius ad senatum rettulisset, . . . acceptum

referebant; *bemerke* referre *innerhalb desselben Satzes in drei verschiedenen Bedeutungen.*

2) hoc ipsum sentire, hoc maxime animo esse erga . . .

3) modo sit bene educatus.

4) accepit enim ab iis commoda quanta satis magni æstimari nequeunt.

5) elui, *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 128, 2.*

6) fluctuat.

7) *vgl.* Cic. Tusc. IV, 26, 56 obtrectare alteri aut illa vitiosa æmulatione quæ rivalitati similis est æmulari quid habet utilitatis, cum sit æmulantis angi alieno bono quod ipse non habeat, obtrectantis autem angi alieno bono, quod id etiam alius habeat? Nep. Att. 20, 5 maximarum rerum non solum æmulatio, sed obtrectatio intercedebat.

8) prosequatur; veneretur diligatque.

LVI.

1) nihil a nobis alienius; non est mehercule in animo, in mentem venit; nequaquam volumus.

2) cum obtrectatione . . . extollit; nostras præ illis despicit.

3) non videt, immemor est, rationem non habet, prætermittit . . . minime prætermittendam.

4) in unum congessisset, coegisset.

5) feminas necesse erat aut erudiri . . . aut omnis doctrinæ, cultus humanitatisque expertes esse; omni . . . carere.

6) qui ne alterius quidem . . ., non poterat . . .

7) quem enim locum obtinuit . . ., eundem . . .

8) in litterarum ludis.

9) derisionem, vituperationem hominum rerumve.

10) scriptiuncula *erst bei Salvianus, 5. Jahrh., wohl zufällig.*

11) cum maxima omnium admiratione edita; ab illustrissimis sui ævi viris composita; quæ per ora . . . ferebantur, hominum animos in se convertebant.

LVII.

1) in iudicia rapere, iudiciis vexare.

2) homines seditiosos, rerum novarum studiosos; seductor *erst bei Augustin.*

3) sane quidem, illud quidem non est negandum.

4) verum enimvero.

5) nullo alio modo nisi per carnificem.

6) atque adeo solane vita potest adimi; unum bonum est quod . . . eripi.

7) quod lenitatis speciem præ se fert.

8) tum quoque interficitur homo, cum inciduntur eius spes.

9) consanguineis; fratres = *Geschwister, z. B.* Tac. Ann. XII, 4; *vgl. auch Nipperdey-Andresen zu der Stelle.*

10) ad communem usum aliquid conferendi.

11) *vgl.* Cic. ad Att. VII, 15, 2 Postumius suam in senatu operam quam magni æstimat; *und Teuffel zu Aristoph. Nubes (1863) v. 1357.*

12) serius aut citius *(Ovid).*

13) rege ad clementiam converso, regis beneficio, venia data in libertatem restituitur.

14) innumeris; quanta miseriarum mole.

15) *vgl.* Cic. de amic. 22, 87 si quis asperitate ea est et immanitate naturæ, congressus ut hominum . . . oderit, . . . tamen is pati non possit ut non anquirat aliquem apud quem evomat virus acerbitatis suæ.

16) per diuturnitatem carceris ac solitudinem.

17) *vgl.* Ovid. Met. X, 190 f. ut si quis violas . . . liliaque infringat, . . . marcida demittant subito caput illa gravatum.

18) suis floribus destituta; arboris hieme nudatæ similis.

LVIII.

1) principatum quendam, primas partes agere, sibi vindicare assuetus.

2) in eam opinionem sunt perducti quod rem publicam habebant (videbant esse) et domesticis opibus et exercitibus egregie firmatam.

3) discordia vexati, laborantes; inter se discordes.

4) verum enimvero.

5) rerum sacrarum est facta emendatio; res sacræ in melius conformatæ, reformatæ *(dieses als* t. t.*)*, emendatæ, purgatæ.

6) res publica ad imbecillitatem redacta; rei publicæ vires attritæ.

7) is esset finis Germaniæ; his casibus mergerentur, penitus pessum darentur.

8) sensim emersit aucta viribus.

9) viros aut carminum præstantia aut ingenii acumine insignes.

10) æquarent — superarent; ne dicam superarent.

LIX.

1) cum populi æque ac privati homines ut suas virtutes habent, ita vitiis quoque propriis laborent, hæc quidem apud . . .

2) G. ac F. ex compluribus sæculis ea usi sunt fortuna ut quæ . . . . . habent vitia . . ., apud utrosque tractarentur ratione dissimillima, ne dicam contraria.

3) rebus adversis, cladibus et ignominia acerbe vexati eo sumus perducti ut quibus maxime laboramus quæque a maioribus habemus accepta, hereditate tradita, . . . cognoscamus . . .

4) adhibita summa diligentia, collectis viribus.

5) deponeremus, emendaremus.

6) quæ autem vitia Franco(gallo)rum genti sunt innata . . .

7) tacito in rebus civilibus, domesticis profectu; tacita civium industria.

8) arrogantia opinantium se tenere principatum, principem locum inter . . .

9) et hoc tertio eodemque, ut speramus, quod deus faxit, ultimo.

10) labem inde traxerint, acceperint gravissimam.

LX.

1) Gallicæ gentis similem quis umquam vidit.

2) modum excedens in utramque partem.

3) *vgl.* Cic. de off. I, 20, 67 ea quæ eximia plerisque et præclara videntur parva ducere eaque ratione stabili firmaque contemnere fortis animi magnique ducendum est.

LXI.

1) pro sua natura nemini libenter pareat.

2) dominationem principis facilius patitur quam salva libertate legitimam auctoritatem . . .

3) ad nutum parens.

4) auctor exstitit imperium detrectandi.

5) adeo oppressa; in tantam servitutem delapsa.

6) toto animo deditus.

7) maxime metuenda; periculosus *erfordert Dativ.*

8) *vgl.* Liv. XXII, 14, 7 lenti spectamus (*andere Lesart* læti).

LXII.

1) mirum sane est quod . . .; iure mireris.

2) ceteroqui.

3) propensus est ad . . .; probat; placet.

4) quotiescumque aliquis.

5) altiore rei publicæ loco constitutum; qui ampliore aliquo munere fungitur.

6) commendationem quandam in vulgus sibi paret.

7) quam rem equidem nequeo aliter interpretari nisi inde quod . . .

8) impavidum animum.

9) commendationem habere; plausu comprobari; gratam esse acceptamque.

10) in carceris tenebras, in vincula coniciebantur.

11) regulo.

12) summos consiliarios, adiutores.

13) haud facile quemquam privatum.

14) morum humanitate.

LXIII.

1) *vgl.* Servius *bei* Cic. ad fam. IV, 5, 6 si qui etiam inferis sensus est; Phil. IX, 6, 13 si quis sensus in morte *(Müller* qui).

2) quæ imperatoris sunt; provincia, munus, negotia; *vgl.* Liv. II, 43, 7 imperatorias artes; IV, 41, 2 imperatoria consilia.

3) hunc quidem eorum morem non imitemur, quo imperium solebant habere inter duos alternis diebus divisum; *vgl.* Liv. IV, 46, 3 ut alternis diebus summam imperii haberent.

4) *vgl.* Liv. II, 45, 1 memoria pessimi proximo bello exempli terrebat.
5) recte præcipere (allatis) sexcentis . . . exemplis possumus comprobare.
6) consiliis interponantur.
7) *(zur Sache vgl.* Liv. IV, 31, 2 tres [trib. mil.] profecti . . . documento fuere quam plurium imperium bello inutile esset.)

LXIV.

1) licet enim affligatur, lædi possit corpus, detrimentum capiamus corporis, animus tamen non frangitur, perturbatur.
2) tam . . . quam; æque . . . ac; non minus . . . quam.
3) vigent vota, desideria; quiescunt, iacent voluntates, studia.
4) sed ubi pax agitur, Sall. ep. Mithr. 1; *sonst bei Sallust* agitatur.
5) invalescit; gliscit *altertümlich und dichterisch;* ingravescit *mehr von Übeln;* augetur.
6) quanto quis plus habet libertatis, tanto plus studet habere, eo ampliorem cupiunt.
7) nolunt esse quidquam . . .
8) ægrotatio = morbus cum imbecillitate; quod libertatis studium molle ac pæne morbi simile.
9) si quis mentem, indolem habet teneriorem; *»schön«* = *empfindsam.*
10) sibi videntur esse iusti.
11) omnes obtinebat.
12) vexarentur; afflicti, in servitio essent.
13) probabilibus, honestis.

LXV.

1) tanti momenti ponderisque *(Cic.);* tantam vim erat habiturus.
2) omnia tentando perlustrare, ... circumspectassem quibus artibus possem . . .
3) de ethica *(Quintil., Lactant.)* librum.
4) huius libri ex lectione quid hauserim.
5) de meo addiderim, admiscuerim; legisse mihi visus sim.
6) haud satis equidem queam discernere.
7) hoc scio, hoc mihi constat; verum; *nicht* quid multa. — *Vgl.* Cic. de off. I, 27, 93 temperantia et modestia omnisque sedatio perturbationum animi.
8) videbaturque mihi prospectus patere amplissimus, latissimus, in universam rerum naturam.
9) *vgl.* Cic. pro Mil. 30, 84 quia non apparet nec cernitur.
10) despicientiam; animum sui prorsus immemorem.
11) mire illud ab eo dictum.
12) quo eum qui . . . . vetat, negat; si quis . . . . eum non fas esse. — *Übrigens* redamare *bei Cic. mit* ut ita dicam.
13) cogitationem meam; animo volvere non desii, cogitatione persequebar multa et assidua.

14) *ohne Verbindungspartikel; gewissermafsen Wahlspruch.*

15) hæc mihi norma et lex quam . . .

16) monere; nolim prætermitti; ne quem fugiat.

17) si verum spectes; sane.

18) vel firmissimas necessitudines fieri solere inter diversos; artissime solere coniungi quæ sunt inter se diversa; firmiores non esse societates quam quæ ineantur a diversis.

19) miscente; innata mihi cupiditate; impetu quo ferebar.

20) geometrico more instituta.

21) contraria erat meo mori poetarum ritu omnes res et videntis et effingentis.

22) alienum esse existimarent.

23) quod in rerum natura latissime videmus patere, ut quod per se esset mancum ac debile, quærat sibi contrarium unde consummetur, idem in me quoque accidit . . .; quæ est natura rerum inter se contrariarum . . .

LXVI.

1) qua re efficitur ut æqualium animis sit (fiat) carus gratusque maneat posteris? æque gratus.

2) collocaverit in . . ., contulerit ad. ., elaboraverit in . . .

3) quovis tempore videntur optabilia, appetenda.

4) locum obtinebit nullum.

5) hæret in mentibus posterorum.

6) rerum publicarum per.; quæ sapientissime sunt instituta.

7) in sequentem hominum ætatem.

8) iis quæ alii ad idem litterarum genus afferunt.

9) *vgl. auch* Q. Cic. de petit. cons. 58 si quid mutandum esse videbitur aut omnino tollendum . . .

10) usui sint; commodis inserviant; afferant utilitatem.

11) imaginem sibi fingere.

12) quo quisque fuerit ingenio cognoscentes hoc assequimur.

LXVII.

1) *Vgl.* Sall. Iug. init. falso queritur de natura sua genus hominum. — ipse sibi hoc malum paravit si cui . .; sua culpa miser est qui conqueritur; sui ipse mali auctor est quem animus deficit ac robur; sua quisque culpa amittit animi fortitudinem ac strenuitatem.

2) vanus est timor senectutis; falsa imago conficta ex . . .

3) pendere ex corpore.

4) malo qui inde provenit fructu . . .

5) quid enim? an habitat . . .

6) est ea ipsa fibra; nihil interest inter . . .

7) exarscere cum illa.

8) ea sunt in quibus versatur animus.

9) quid mali erit . .; magna scilicet erit iactura, calamitas.

10) nihilne maius habeo . .; . . . continetur, vertitur mea vita; perinde ac si res meæ omnes versentur . . .

11) præ suæ mentis humilitate.

12) defleat; deploret; lugeat.

LXVIII.

1) tam gravi.

2) id tantum quod ipsi maxime placeat, quo maxime delectatur, sequi, spectare, respicere; indulgere.

3) . . excelles; virtutem assequetur nisi qui ea . . .

4) *vgl.* Cic. n. d. II, 1, 1 neque enim flumine conturbor inanium verborum nec subtilitate sententiarum, si orationis est siccitas. Brut. 82, 285 ieiunitatem et siccitatem et inopiam *(Gegenteil von* ubertas *und* copia).

5) *vgl.* Cic. de amic. 16, 58 nimis exiliter et exigue *(»armselig und kleinlich«)* ad calculos vocare amicitiam, ut par sit ratio acceptorum et datorum.

6) *vgl.* Hor. epist. II, 1, 141 animum spe finis dura ferentem. — finis memor.

7) perseveranti, forti constantique animo. *Vgl.* Cic. de inv. II, 54, 164 perseverantia est in ratione bene considerata stabilis et perpetua permansio. Liv. V, 6, 8 impetu potius bella quam perseverantia gerere; XLI, 10, 3 acrius primo impetu quam perseverantius pugnavit.

8) hac lege, condicione nati sumus. *Vgl. auch* Ps.-Tibull. III, 4, 9 et natum in curas hominum genus.

9) *(zum Inhalt vgl.* Liv. V, 4, 4 labor voluptasque, dissimillima natura, societate quadam naturali inter se coniuncta sunt. Cic. orat. 10, 33 quæ specie dispares prudentia coniunguntur.)

LXIX.

1) *nicht voranzustellen; zwar beiden Teilen gemeinsam, aber nicht die Hauptsache.*

2) *vgl. z. B.* Liv. VII, 10 vexationes tribuniciæ.

3) *vgl.* Cic. n. d. III, 30, 75 est enim malitia versuta et fallax nocendi ratio.

4) *vgl.* Cæs. B. G. IV, 4, 1 complures annos Sueborum vim sustinuerunt, ad extremum tamen expulsi . .

5) *in* structura *noch der Begriff der Handlung enthalten.*

6) *vgl.* Cic. Timae. V, sub fin. omnis coagmentatio corporis vi caloris *(Klotz* vel caloris [vi]) vel frigoris vel aliqua impulsione vehementi labefactatur et frangitur.

7) *vgl.* Cic. Cat. II, 5, 11 quibus ego confido impendere fatum aliquod et pœnas iam diu improbitati . . . debitas instare. Cæs. B. G. I, 39, 4 aut suum fatum querebantur aut . . . commune periculum miserabantur.

8) cælum *nur physisch, nicht ethisch-religiös.*

LXX.

1) *oder objektiv* qui videantur detrimentum facere.

2) tanta est eorum industria qua . . .

3) si quid mali alicui accidisse audiverunt.

4) qui ita credunt . . ., carent illi quidem . . .; probant, demonstrant . . .; qua ex morositate elucet, apparet; quæ morositas solet esse animi . . .

5) tenuitatis, pusilli animi.

6) inesse in aliis virtutes quarum ipsi sunt expertes.

7) extolli; crescere; augeri.

8) cum dolore est fatendum; quod confiteri pudet; non possumus non fateri.

9) *(es steht bekanntlich in dem Gedichte „Das Mädchen von Orleans".)*

10) quidquid splendeat, illustre sit.

11) *vgl.* Cic. Brut. 12, 47 rem augere posse laudando vituperandoque rursus affligere.

LXXI.

1) iam videatur esse nullum.

2) libidinibus obnoxiam, deditam.

3) pristini.

4) *vgl.* Cic. de off. I, 7, 20 beneficentia quam eandem vel benignitatem vel liberalitatem appellari licet.

5) *vgl.* Cic. de orat. III, 36, 145 repente te quasi quidam æstus ingenii tui procul a terra abripuit. Hor. epist. I, 2, 8 fabula . . . stultorum regum et populorum continet æstus.

6) *oder: „was an sich, vor Gott" u. s. w.* et ipsa per se sint recta et deo placeant bonamque . . .

7) collaudabatur, erat in omnium ore.

8) *vgl.* Cic. Tusc. II, 11, 27 poetæ . . . molliunt animos nostros . . ., nervos omnis virtutis elidunt; Philipp. XII, 3, 8 legionum nostrarum nervos nonne his consiliis incidimus? de fin. V, 1, 3 mollissimum carmen *(vom Anfang von Soph. Öd. auf Kol.)*. Hor. epist. I, 1, 67 lacrimosa poemata Pupi.

9) *vgl.* Cic. Tusc. IV, 15, 34 virtutis contraria est vitiositas.

10) quippe qua blanditiis potius quam asperitate (disciplinæ) pueros docebant instituendos.

11) principes; qui sibi videbantur emendare tradita instituta.

LXXII.

1) multum erroris inhæret eorum opinioni. — *Anfang:* imbecillitatem et infirmitatem quam in pueris . . . inesse multi queruntur.

2) *vgl. auch* Cic. de orat. III, 3, 9 quæ est a multis sæpe defleta.

3) *der in* ludus *enthaltene Begriff des Spielenden widerspräche sehr dem Zusammenhange*

4) ultra legem opus tendentes, immodicum laborem . . . iniungant.

5) res effecta habetur pro efficiente; *vgl.* Cic. topic. 15, 60 quare cum in disputationem inciderit causa efficiens aliquid necessario, sine dubitatione licebit id quod efficitur ab ea causa concludere.

6) itane? pueros tu dicis fieri . . .

7) quia eorum animi exerceantur iniuncto labore; vires eorum intendantur.

8) parum validi, debiles, imbecilli sint cum primum . . . . *Vgl. auch* Quintil. I, 2, 8 discunt hæc miseri antequam sciant vitia esse; inde soluti ac fluentes non accipiunt ex scholis mala ista sed in scholas afferunt.

9) parum ex sententia.

10) *vgl.* Iuven. VII, 158 f. culpa docentis scilicet arguitur quod læva parte mamillæ nil salit Arcadico iuveni.

11) scintillula ingenii.

12) negare poterit se quidquam . . .

13) horridum robur; ferocitas.

14) laborem tamquam panem cibarium fastidiant.

15) *vgl. Ovids* sero medicina paratur.

*) *Vgl. auch die Übersetzung im Korresp.-Blatt f. d. Gel.- u. Realsch. Württembergs 1856, Nr. 5, Beiblatt S. 37, von S., in welcher die des Verf. benützt ist.*

LXXIII.

1) libertati obtinendæ imparem; libertati nullum locum relictum.

2) imperium per vim sibi arrogare.

3) non veretur nefas committere dum saluti . . . consulat.

4) maiore servitutis ignominia.

5) optare ut . . . periret, ne impediretur carpentum in viis circumfusa multitudine, frequentia vulgi.

6) parta; occupata.

7) salutis summorumque beneficiorum auctor evasit.

8) nec recuperata libertate quod contra ius ille imperium sibi arrogaverat (arrogavisset) videbatur obstare quominus mortuum coleret in numero heroum.

LXXIV.

1) ab . . . nusquam magis sunt alieni quam ubi agitur de ordinanda re publica.

2) non omnes eo posse pervenire, id posse assequi ut clara quamque rem cognitione perspiciant.

3) quæ nemo acuta mente sapientum videt, hoc simplici vir integer sensu patrat; *oder auch:* quod nec iudicium sapientum intellegit umquam, hoc exercet mens integra simpliciter.

4) quod in solis animi affectibus positum est.

5) ut verbis utar a nescio quo bene usurpatis, inventis.

LXXV.

1) Cic. in Pison. 1, 3 impeditis rei publicæ temporibus.

2) *vgl.* Liv. XL, 20, 4 hos tamquam medios nec in alterius favorem inclinatos miserat rex. — iustam mediocritatem recte tenere.

3) suis viribus non contenta.

4) *vgl.* Cic. pro Planc. 4, 11 est hæc condicio liberorum populorum præcipueque huius principis populi et omnium gentium domini atque victoris, posse suffragiis vel dare vel detrahere quod velit cuique.

5) *vgl.* Cic. de fin. V, 32, 95 propter virtutis cælestem quandam et divinam . . præstantiam. Liv. XLII, 62, 3 modum imponere secundis rebus nec nimis credere serenitati præsentis fortunæ prudentis hominis et merito felicis esse.

6) superiores esse; superare.

7) impietate sua quærentium et in sua sententia obstinate perseverantium.

8) aliquid roboris, vigoris reliquum est; ipsa res publica valet; quod incolumi re publica fieri nequit.

9) sine quo nec agere quidquam nec esse potest ulla res publica; stare.

10) accendantur ut ministerio liberali (non servili) se suaque publicæ saluti dedant ac devoveant.

LXXVI.

1) ut singulis hominibus sic disciplinis quoque artium numquam magis solet cavendum esse.

2) cæcos, t. t.

3) prave . . . adhibendo consumant.

4) *vgl.* Cic. de off. II, 6, 3 cum prospero flatu fortunæ utimur, *Nägelsbach, Stilist. § 134, 2; über den metaphorischen Ausdruck überhaupt § 126 f.*

5) tardius; ægre *(subjektiv)*.

6) luctatione, luctatu.

7) quidquid inest virium.

8) exhibent.

9) ex certo illo ordine quo volvuntur res humanæ; temporum decursu; vertente fortuna; rerum (humanarum) vicissitudine.

LXXVII.

1) *Das Citat Grundlage des folgenden; daher zu dem eigenen Urteil in Beziehung gesetzt.*

2) in eo esse sibi videtur ut amplectatur, manibus prehendat suprema quæque.

3) cancelli quibus natura mortalium circumscripta est; humanæ condicionis infirmitate cohiberi.

4) *vgl.* Cæs. B. G. II, 22, 1 cum sæpibus interiectis prospectus impediretur. — mentis luminibus officiunt.

5) voluptatem cepit.

6) in sua natura contemplanda versatur, volvitur. — *Das Bild veranlasst durch das Schicksal des Ixion.*

7) profitetur se emetiri, perspicere.

8) divinis virtutibus ornando; *nicht* ad cælum efferre.

9) inter rationem eorum qui immoderatissime contemptis rebus quas vident æterna volunt explorare, et horum qui quam maxime pusillis animis ad sese omnia referunt seque ipsos insolenter efferunt; inter summam rerum humanarum despicientiam et maximam veritatis ex sola cogitatione repetendæ licentiam; itaque qui perfectissima quæque sectatur a rebus sub sensus cadentibus longe se segregans, eum haud ita multum differre (proxime abesse) apparet ab illo qui neglectis cum . . . arrogantia ceteris omnibus sibi uni studet; *mit ausschließlicher Betonung des theoretischen, spekulativen Idealismus etwa:* qui ad formas menti impressas spectantes ipsarum rerum negant habendam esse ullam rationem; præter res menti informatas esse quidquam veri solidive negant.

10) in medio inter utraque scientiæ ope destituti.

11) spe frustrati, substiterunt vacui.

LXXVIII.

1) proficimus.

2) scientia *rein subjektiv,* notitia *bloße „Kunde" ohne das in* scientia *liegende Bewusstsein der Wahrheit;* cognitio *im Verhältnis zu beiden inchoativer Begriff, „Erkenntnis". Häufig zusammengestellt* cognitio et scientia.

3) *vgl.* Liv. II, 32, 9 ventrem nihil aliud quam datis voluptatibus frui; III, 26, 12 illa nocte nihil præterquam vigilatum est in urbe.

4) *vgl.* Cic. pro Muren. 19, 39 qui ab delectatione omni negotiis impedimur; pro Balb. 20, 47 quin nullo fœdere a re publica bene gerenda impediretur. — Tusc. V, 24, 68 quæ nos magis ad cognitionem intellegentiamque convertant.

5) ut neglectis altioribus atque æternis commoda sectemur proxima et præsentia.

6) præ quibus ipsam silvam non videmus, *vgl.* Cic. de orat. III, 30, 118 cui loco omnis virtutum et vitiorum est silva subiecta; præ multitudine arborum, rerum, ipsam silvam, caput, non videre.

7) *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 59, b. 72, a. 114, 2. Vgl. auch* Cic. Tusc. IV, 13, 30 ut enim corporis temperatio, cum ea congruunt inter se e quibus constamus, sanitas, sic animi dicitur, cum . . .

8) *vgl.* Cic. Brut. 24, 92 si in existimantium arbitrium sua scripta non venerint; Hor. a. p. 363 f. volet hæc sub luce videri, iudicis argutum quæ non formidat acumen.

9) *vgl. Nägelsbach, Stilist. § 76, 2 [1] („materiell").* Hor. epod. 17, 24 nullum ab labore me reclinat otium. — potest . . . dulcedine inertiæ capta voluptate frui, ut tamquam labore perfuncta voluptati se dedat perduci.

10) intermisso usu non perdendæ; nulla vetustate oblitterandæ.

11) *Der Rhythmus des Schlusses stimmt zu dessen triumphierendem Inhalt.*

LXXIX.

1) quibus . . . dissimiles sint inter se aut contrariæ; plus minusve differant ingenia, mores gentium.

2) difficilius est quam pro humanæ modo intellegentiæ.

3) quid conscientiæ iudicio in suam cuique culpam vertendum (sit).

4) habent unde spectanti videantur communes populi mores.

5) ludi magistrorum instar, sicut de discipulis magistri solent, generatim iudicia facere de . . .; morum indicem perscribere; *einseitiger wäre* censorias quasdam notas inurere.

6) utrum incusetur an excusetur non curat, parvi pendit, nihili facit; animum non advertit ad criminantium iudicia . . .

7) hominibus umbraticis.

8) probenturne magistrorum præceptis an improbentur nihil curans.

9) de populis generatim existimare ne quis in animum inducat; qui . . . iudicant, iudicare posse sibi videntur, nihil agunt, ne illi falsi sunt (Sall. Iug. 85, 20), vehementer errant et frustra laborant.

10) facile enim fieri potest ut quem populum pessima credideris valetudine laborare, is non procul absit ab optima.

11) ei fortasse inest, inhæret . . .; in eo potest latere . . .

12) quod quantum ceperit incrementum tum demum apparebit cum inciderit aliquod periculum.

LXXX.

1) *der technische Ausdruck; Gegensatz* longus.

2) lentius serpenti corporis infirmitati.

3) excutiant; repulso a se morbo in pristinum statum redeant; resistant ac repugnent; cito aut tollitur homo, exstinguitur hominis vita, aut repellitur vis morbi cum eadem celeritate et quadam facilitate.

4) satis (quidem) valet.

5) ad periculum communiter repellendum, propulsandum evocet.

6) corroboratæ; pares sumus illis.

7) rerum aliquod genus obiciatur, offeratur.

8) claritas; claritudo.

9) singula rerum lineamenta expressa fuerant.

10) sed immatura rerum cognitione et quæ . . . crescat, augeatur, efficitur ut . . .

11) propriæ earum rationes pleræque mentibus non perceptæ, nullis in animo relictis vestigiis . . .

12) quæ enim carptim percepimus, ea parum firmiter menti impressa non ita valent ut . . .

13) hæreat, resideat incondita multitudo.

14) ambiguum quiddam habet et obscurum.

BAYERISCHE
STAATS
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr
(Paul Siebeck)
in Freiburg i. B.

Abhandlungen, Strassburger, zur Philosophie. Eduard Zeller zu seinem siebenzigsten Geburtstage gewidmet. M. 7.—
Enthält Beiträge der Professoren: E. Heitz, H. Holtzmann, E. Laas, H. Vaihinger, W. Windelband, Th. Ziegler.

Baur, F., Sprachwissenschaftliche Einleitung in das Griechische und Lateinische für obere Gymnasialklassen. 8. 1874. (XII. 110 S.) » 2.—

Blümner, H., Laokoon-Studien. Erstes Heft. Ueber den Gebrauch der Allegorie in den bildenden Künsten. Klein 8. 1881. (VI. 91 S.) » 2.—

— — Zweites Heft. Ueber den fruchtbaren Moment und das Transitorische in den bildenden Künsten. Klein 8. 1882. (VI. 99 S.) » 3.—

Bruns, I., Lucrez-Studien. 8. 1884. (IV. 80 S.) » 2.—

Daub, A., Studien zu den Biographika des Suidas. Zugleich ein Beitrag zur griechischen Literaturgeschichte. 8. 1882. (IV. 157 S.) » 4.—

Droysen, H., Untersuchungen über Alexander des Grossen Heerwesen und Kriegführung. 8. 1885. (78 S.) » 2.—

Festschrift zur XXIV. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Heidelberg. Zwei Abhandlungen von Köchly und Stark. Mit 2 Tafeln. 4. 1865. (XXVII. 44 S.) » 1.60
I. De Musaei gramatici codice Palatino scripsit variarum lectionum lancem saturam adiecit Köchly.
II. Zwei Mithraeen der grossherzoglichen Alterthümersammlung in Karlsruhe von Stark.

Festschrift zur Begrüssung der in Karlsruhe vom 27.—30. September 1882 tagenden XXXVI. Philologen-Versammlung. Verfasst von den philologischen Collegen der Heidelberger Universität. Gross 8. 1882. (124 S.) » 4.50
Inhalt: Die Wiener Apophtegmen-Sammlung. Herausgegeben und besprochen von Professor Dr. Curt Wachsmuth. — Zu den sogenannten Proverbia Alexandrina des Pseudo-Plutarch (cod. Laur. pl. 80, 13). Von Fritz Schoell. — Zur Wiederherstellung des ältesten occidentalischen Compendiums der Grammatik. Von G. Uhlig. — Die Periochae des Livius. Von Karl Zangemeister. — Bemerkungen zur Würzburger Phineusschale. Mit 2 Abbildungen. Von F. von Duhn.

v. Goeler, A., Generalmajor. Caesar's gallischer Krieg und Theile seines Bürgerkriegs nebst Anhängen über das römische Kriegswesen und über römische Daten. Zweite durchgesehene und ergänzte Auflage. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Freiherrn Ernst August von Goeler. Zwei Theile mit 17 Tafeln. Zweite Ausgabe in einem Bande. Gross 8. 1884. (XII. 374 S. und VII. 287 S. 38 S.) » 18.—
Erster Theil apart mit Tafel I—XI. » 10.—
Zweiter Theil apart mit Tafel XII—XVII. » 10.—

— — Atlas zu Caesar's gallischem Kriege und Theilen seines Bürgerkriegs. Entworfen und mit erläuterndem Text versehen von Freiherrn Ernst August von Goeler. 8. 1880. (17 Tafeln. 38 S.) Cartonnirt. » 2.—

— — Uebersichtskarte zu Caesar's gallischem Krieg, entworfen und mit erläuterndem Text begleitet von Ernst August von Goeler. Maassstab: 1:2,500,000. 2. Aufl. 1885. (14 S.) » 1.50

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr
(Paul Siebeck)
in Freiburg i. B.

Hermann, K. F., Lehrbuch der griechischen Antiquitäten, siehe Seite 2 des Umschlages.

— — Kurzes Lehrbuch der griechischen Staatsalterthümer. 5. Aufl. Herausgegeben von Baehr und Stark. M. 8.—

Heisterbergk, B., Ueber den Namen Italien. Eine historische Untersuchung. 8. 1881. (IV. 166 S.) » 4.—

Hense, O., de Stobaei florilegii excerptis Bruxellensibus. 8. 1882. (36 Seiten.)

Hug, A., Studien aus dem classischen Alterthum. 8. 1881. (VIII. 200 S.) » 2.50

Inhalt: Bezirke, Gemeinden, und Bürgerrecht in Attika. — Demosthenes als politischer Denker. — Die Frage der doppelten Lesung in der Athenischen Ekklesie und die sogenannte probuleumatische Formel. — Antiochia und der Aufstand des Jahres 387 n. Chr. » 4.—

Preuner, A., Hestia Vesta. Ein Cyclus religionsgeschichtlicher Forschungen. 8. 1864. (X. 508 S.) » 8.50

Ritter, C., Ueber die quintilianischen Declamationen. Mit 2 Handschriften-Facsimiles im Text und 4 Tabellen. 8. 1881. (XIV. 272 S.) » 8.—

Schorn, L., Ueber die Studien der griechischen Künstler. Klein 8. 1818. (VII. 343 S.) » 4.—

Schulthess, O., Vormundschaft nach attischem Recht. 8. 1886. (XII. 255 S.) » 6.—

Schwegler, A., Römische Geschichte. Vom Zeitalter der Könige bis zu den licinischen Gesetzen. 3 Bände. Zweite unveränderte Auflage. 8. 1867/72. (X. V. 808 S. VII. 755 S. XLVI. 380 S.) » 26.40

— — Geschichte der griechischen Philosophie. Herausgegeben von Dr. Karl Köstlin. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1882. (VII. 462 S.) » 6.—

Stark, K. B., Gigantomachie auf antiken Reliefs und der Tempel des Jupiter Tonans in Rom. Nebst einer lithographischen Tafel. 4. 1869. (27 S.) » 1.—

Steup, J., Thukydideische Studien. Erstes Heft. 8. 1881. (VI. 92 S.) » 2.40

— — Zweites Heft. 8. 1886. (99 S.) » 4.—

Bionis et Moschi carmina ex codicibus Italis a se collatis edidit Chr. Ziegler. 8. 1868. (VII. 51 S.) » 1.50

Euripides' Iphigenie in Taurien. Textausgabe für Schulen von Christoph Ziegler. 2. Aufl. Mit einem Anhang, enthaltend neue Vergleichungen des codex Laurentianus 32,2 und Vaticanus Palatinus 27 und kritische Bemerkungen. 8. 1884. (VI. 74 S.) » 1.—

Euripides' Iphigenie bei den Tauriern. Für den Schulgebrauch erklärt von Christoph Ziegler. 8. 1886. (VI. 85 S.) » 1.—

Theocriti carmina ex codicibus Italis denuo a se collatis tertium edidit Christophorus Ziegler. 8. 1879. (XII. 200 S.) » 5.—

Codicis Ambrosiani 222 scholia in Theocritum primum edidit Chr. Ziegler. 8. 1867. (VIII. 104 S.) » 2.40

Theognidis elegiae. Secundis curis recognovit Christophorus Ziegler. 8. 1880. (VIII. 79 S.) » 2.40

C. Iuli Caesaris belli Gallici libri VII. Accessit A. Hirti liber octavus. Recensuit Alfred Holder. 8. 1882. (VII. 396 S.) » 15.—

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Teuffel, Wilhelm Sigismund,

Lateinische Stilübungen

Freiburg i.B. 1887
L.lat. 856 u
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11644885-2